Nr. 41 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 18. Februar 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Oberschöneweide 340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Zivildiktatur in Spanien

Versammlungs- und Pressefreiheit wieder aufgehoben — Sanchez Guerra lehnt die Kabinettsbildung ab

Madrid, 17. Februar.

Die Lage hat sich heute im Laufe des Tages erheblich verschärft. Sanchez Guerra hat dem König den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben. Er teilte ihm mit, daß er die Kabinettsbildung ablehnen müsse, da er von weiten Kreisen, die er zur Unterstützung für nötig halte, im Stiche gelassen worden sei. Sanchez Guerra hat der Krone empfohlen, den noch weiter links stehenden Reformistenführer Melquiades Alvarez mit der Kabinettsbildung zu beauftragen, von dem er annimmt, daß er auf die ihm selbst versagte Unterstützung durch die republikanische und die sozialistische Gruppe rechnen könne. Man wird jedoch nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese auch Alvarez gegenüber auf ihrem ablehnenden Standpunkte bestehen bleiben werden. Sanchez Guerra soll vom König verlangt haben, daß dieser bis zur Entscheidung der verfassunggebenden Nationalversammlung seine Funktionen ruhen lasse. Das soll der König abgelehnt haben.

Graf Romanones erklärte nach der Rückgabe des Auftrages durch Sanchez Guerra Journalisten: „Der König hat alles Denkbare getan, als er Sanchez Guerra mit der Bildung einer Regierung beauftragte, die eine verfassunggebende Nationalversammlung einberufen sollte. Man kann dem König also nicht den geringsten Vorwurf machen."

Bis heute abend 7 Uhr ist eine Klärung in der politischen Lage nicht eingetreten. Die Folge ist, daß sich allerlei unkontrollierbare Gerüchte überstürzen. So verlautet z. B. in politischen Kreisen, daß noch heute der Belagerungszustand proklamiert und eine neue Militärdiktatur eingesetzt werden wird. General Saro wird als der genannt, der die Macht übernehmen wird. Dieses Gerücht wurde abends um 8 Uhr formell dementiert. Wie verlautet, sind Bestrebungen im Gange, ein sogenanntes Kabinett der monarchistischen Konzentration zu bilden, jedoch ist noch nichts über die Persönlichkeit zu erfahren, die mit diesem Auftrag betraut werden soll. Aus anderen Kreisen wiederum heißt es, man stehe unmittelbar vor der Ausrufung des Generalstreiks. Die Erregung ist ungeheuer groß. Tatsache ist, daß am Nachmittag die Pressezensur wieder hergestellt wurde und daß auch eine Kontrolle über alle Telephongespräche eingeführt worden ist. Wie groß die Nervosität ist, geht u. a. auch daraus hervor, daß in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages das in Getafe bei Madrid liegende Feldartillerie-Regiment alarmiert wurde, die Ortsausgänge durch Posten besetzte und sämtliche Fahrzeuge und Fußgänger aufhielt und die Personalien feststellte. Die Truppen wurden schließlich zurückgezogen, da ihre Alarmierung auf einem Mißverständnis beruhte. In Madrid wird auch von einem Militäraufstand in Cordova gesprochen; aber man weiß bisher noch nicht, gegen wen dieser Aufstand gerichtet ist. Truppentransporte nach Cordova sollen vorbereitet werden.

Madrid, 17. Februar.

In letzter Minute wurde die Militärdiktatur abgeblasen angesichts der Gefahr eines sofortigen Generalstreiks. Der König hat sich brieflich an sämtliche überzeugten und aufrichtigen monarchistischen Führer gewandt und ihnen ihre Mitarbeit zur Pflicht gemacht. Es soll nun ein Kabinett gebildet werden, zusammengesetzt aus den konservativen Führern Cierva, Goicechea und dem Herzog von Maura mit den monarchischen Liberalen Romanones und Alhucema sowie mit den Generälen Cavalcanti, Saro und Barrera als Vertreter der bewaffneten Macht. Es wäre dies eine Zivildiktatur mit militärischem Einschlag. Der bisherige Innenminister hat vor einer Stunde die Garantien für die Versammlungs- und Pressefreiheit wieder aufgehoben, ohne allerdings den Kriegszustand zu erklären.



Sanchez Guerra in der Karikatur

Landwirtschaft und Handelspolitik

Kabinettsberatungen über die Agrarpolitik

Berlin, 17. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Reichskabinett ist heute nachmittag um 4.30 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu den wichtigen Beratungen über die agrarischen Schutzmaßnahmen zusammengetreten. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts, so auch die Staatssekretäre der nicht besetzten Ressorts, waren erschienen. Die Beratungen dauerten bis zum Abend. Ueber die Kabinettssitzung wurde folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

„Das Reichskabinett erledigte heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers laufende Angelegenheiten und verabschiedete u. a. den Entwurf eines zweiten Gesetzes über die Mündelsicherheit von Wertpapieren und Forderungen. Das Kabinett nahm dann den Vortrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, über das künftige Agrarprogramm entgegen, das in ausführlichen Besprechungen mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft aufgestellt worden ist. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Generaldiskussion. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt."

Angesichts der wichtigen Stellungnahme zu dem Problem der agrarischen Maßnahmen war die Vertagung der Weiterberatung vorauszusehen. Wir haben in den letzten Tagen wiederholt auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich im Kabinett über

die Schutzzollpläne Dr. Schieles

erhoben haben. Besonders ist es der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der in Opposition zu den Schieleschen Forderungen steht. Auch der stellvertretende Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. von Trendelenburg, hat nunmehr in einem Schreiben an den Kanzler auf die schweren Bedenken hingewiesen, die innerhalb der nicht agrarischen Wirtschaftskreise gegenüber einer uferlosen Fortsetzung der Zollerhöhungspolitik bestehen. Dr. von Trendelenburg bekämpft in seinem Brief die vom Reichsernährungsminister geplante Lösung der handelsvertraglichen Bindungen für Holz, Obst und Gemüse, sowie für andere landwirtschaftliche Veredelungsprodukte, weil eine derartige Maßnahme vom interessierten Auslande mit einem Industriewarenboykott beantwortet werden würde. Dieser Anschauung hat der „B. A." wiederholt Ausdruck gegeben. Dr. von Trendelenburg wendet sich weiter gegen die Forderung eines Einfuhrschein-Systems für Holz und erklärt hierzu, daß es ihm unmöglich erscheine, auf die Dauer und mit Aussicht auf Erfolg eine Wirtschaftspolitik zu führen, die einerseits die Einfuhr für landwirtschaftliche Produkte mit allen Mitteln zu beschränken suchte und andererseits die Ausfuhr dieser Produkte mit staatlicher Hilfe künstlich fördert. Gerade die wirtschaftlichen Beziehungen zu Schweden und Oesterreich würden hierdurch ernstlich gefährdet, wobei noch hervorgehoben werden muß, daß diese Maßnahmen mit dem Plane eines Preisabbaues nicht vereinbar sind. Wenn man gleichzeitig in Erwägung zieht, daß die Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe mit 60 Prozent an erster Stelle steht, so würden Holzschutzzölle das Rohprodukt im Preise weiter steigern und damit auch die Arbeitslosigkeit erhöhen.

Der erste Teil des heute beratenen Schieleschen Programms behandelt die bekannten Zollwünsche. Der zweite Teil stellt den bereits früher erwähnten Jahresbebauungsplan auf, der u. a. den Roggen-, Hafer- und Rübenbau einschränken und den Anbau von Gerste und Sommerweizen erweitern will. Im dritten Teil werden fünf Millionen Mark für die Rationalisierung der Genossenschaften angefordert. Der vierte Teil gibt eine vertrauliche Denkschrift des Reichsverbandes der Genossenschaften wieder, die sich mit den Selbsthilfemöglichkeiten der Genossenschaften beschäftigt.

Im Zusammenhang mit den Kabinettsberatungen sind in der Linkspresse, so u. a. auch im „Vorwärts", Meldungen aufgetaucht, die von einer Rücktrittsdrohung des Reichsernährungsministers Dr. Schiele zu sprechen wissen. Derartige Vermutungen sind in letzter Zeit wiederholt aufgetaucht, so daß man ihnen heute einstweilen keine Bedeutung zu zollen braucht. Selbst die Nachricht, daß als Nachfolger des zurücktretenden Reichsernährungsministers Professor Warmbold, der dem Stickstoff-Syndikat nahesteht, ferner der Vorsitzende der badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, und schließlich der ehemalige Leiter des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, in Aussicht genommen seien, sind vielleicht mehr Wünsche als ernst zu nehmende Gedanken. In politischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß auch in diesen schwerwiegenden Verhandlungen ein Ausweg gefunden wird, der die Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsinteressen auf einer gemeinsamen Basis zusammenführen wird.

Vertreter aus dem Ruhrgebiet beim Kanzler

Der Kanzler empfing heute vormittag weiter Vertreter des Duisburger Einzelhandels, die ihre besonderen Wünsche im Zusammenhang mit der Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich vortrugen. Der Besuch der westdeutschen Wirtschaftsvertreter galt einer Unterrichtung des Kanzlers über die wirtschaftliche Notlage des gesamten Industriegebietes. In der Besprechung mit dem Reichskanzler dürfte die durch die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich bedingte Verschärfung der Wirtschaftslage eine Rolle gespielt haben. Der Kanzler seinerseits konnte selbstverständlich irgendwelche Regierungsmaßnahmen gegen die Stillegungen nicht versprechen, da sich diese im gesetzlichen Rahmen abgespielt haben. Am Nachmittag trug dann der Einzelhandelsverband unter Vorsitz von Dr. Roller und im Beisein lokaler Vertreter aus Westdeutschland die Notlage des westdeutschen Industriegebietes vor.

Weiter empfing der Kanzler am Vormittag den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held zu einer politischen Aussprache. Dr. Held dürfte dem Kanzler die bayrischen Sonderwünsche zwecks Einbeziehung der östlichen Grenzbezirke Bayerns in die Osthilfe vorgetragen haben. Ob die weitere Aussprache Maßnahmen galt, die gegen den politischen Radikalismus getroffen werden sollen, war nicht in Erfahrung zu bringen.

In einer Pressebesprechung beim Hauptverband des deutschen Einzelhandels schilderten Vertreter des Einzelhandels Duisburgs die Notlage ihrer Stadt. Dauernde Betriebseinstellungen und Entlassungen hätten es dahin kommen lassen, daß jeder dritte Bürger Duisburgs von öffentlichen Mitteln unterhalten werden müsse. Die geplante Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich würde für Duisburg die Katastrophe bedeuten. Der Reichskanzler habe zugesagt, nochmals mit dem Arbeitsminister Rücksprache zu nehmen. Die Vertreter des Einzelhandels Duisburgs betonten aber, daß sie nicht nach Berlin gekommen seien, um Subventionen zu erbitten. Sie wollten vielmehr lediglich die Behörden und die Oeffentlichkeit über die Notlage Duisburgs aufklären. Sie wünschten lediglich eine Vermittlung der Reichsregierung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, keinesfalls wollten sie sich selbst in die Streitigkeiten einmischen.

Volksbegehren des Stahlhelms erneut eingereicht

mit 42 207 Unterschriften

Berlin, 17. Februar.

Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, hat am Dienstag abend zur Einleitung des Volksbegehrens auf Auflösung des preußischen Landtages eine Sammlung von 42 207 Unterschriften mit folgendem Schreiben an den preußischen Minister des Innern gesandt:

„Es steht außer allem Zweifel, daß der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, weit über 100 000 stimmberechtigte preußische Mitglieder hat, die geschlossen hinter der Bundesführung und ihren Beschlüssen stehen. Bei einer sachlichen Auslegung und Handhabung des Gesetzes hätte also an sich unserem Antrage vom 1. dieses Monats ohne weiteres stattgegeben werden müssen. Gleichwohl überreiche ich in Ergänzung des am 1. dieses Monats gestellten Antrages in den Anlagen eine Zusammenstellung der vom Stahlhelm allein in Brandenburg und Berlin gesammelten, von 42 207 Stimmberechtigten unterschriebenen und von den Gemeindebehörden bestätigten 2257 Zulassungsanträge.

Sollte nach Ihrer Ansicht ein neuer Antrag notwendig sein, so wird dieser Antrag vorsorglich hiermit schon jetzt gemäß Anlage gestellt."

Deutscher Dampfer explodiert

Riga, 17. Februar.

Am Dienstag abend flog der 1500 Tonnen große deutsche Dampfer „Leander", der sich mit einer Ladung Stückgut, darunter Oel und Benzin, auf der Fahrt von Bremen nach Riga befand, bei Domenaes in die Luft. Auf dem Dampfer war aus unbekannter Ursache ein Brand entstanden. Es kam zu vier gewaltigen Explosionen. Die Stichflammen erreichten die Höhe von etwa 100 Metern. Der Dampfer sandte sofort SOS-Rufe aus, die in Riga, Libau und Windau aufgefangen wurden. Ein Windauer Bergungsdampfer lief sofort aus um dem Dampfer Hilfe zu leisten. Der achtzehnköpfigen Besatzung gelang es nur mit knapper Not, dem Feuertode zu entrinnen. Das Zuwasserlassen eines Rettungsbootes war wegen der Eisverhältnisse nicht möglich. Die Mannschaft sah sich deshalb gezwungen, auf das den Dampfer umgebende Eis zu springen. Nach einer schwierigen Eiswanderung haben die 18 Mann, zum Teil barfuß, die kurische Küste erreicht. Der Dampfer ist sofort nach den Explosionen gesunken.

Ab Sexta wird gesiebt!

Ostern beginnt die schärfere Auslese an den höheren Schulen

Von

Peter Woltram

Also, es hilft nichts! Die Finanznot des Staates verlangt Notmaßnahmen auch auf dem Schulgebiet. Da man an dem Grundbau der Volks- und Mittelschule in keinem Fall mehr sparen kann, muß die höhere Schule daran glauben. Sie kostet im Verhältnis schon Geld genug, da in ganz Preußen durchschnittlich nur etwa 5 Prozent der gesamten Schüler die höheren Schulen besuchen, mit Ausnahme freilich Berlins, wo 25 Prozent den Anschluß an Abitur und Universität erreichen wollen, und anderer Großstädte, wo der Prozentsatz 8 bis 12 beträgt.

Da der Zustrom aber nicht nachläßt, sondern sich fortdauernd verstärkt, — siehe den Unfug des Berechtigungswesens! — muß irgendwie die Flut der Zudrängenden gestoppt werden, weil der Staat einfach kein Geld dafür hat und auch Wirtschaft, Industrie und Handel das Uebermaß qualifizierter Kräfte nicht mehr aufnehmen können.

In seiner letzten Rede vor dem Hauptausschuß des preußischen Landtags hat Kultusminister Dr. Grimme, vorläufig nur kurz die Wege, die eingeschlagen werden sollen, skizziert. Neben der Hinausschiebung der dienstlichen Entlastung für ältere Lehrer und der Herabsetzung der Wochenstunden für die Schüler beabsichtigt man vor allem eine schärfere Auslese als bisher. Die Aufnahmeprüfungen bei dem Uebergang von der Grundschule in die mittleren und höheren Schulen fallen fort. Dafür wird grundsätzlich allen neu in die unterste Klasse der höheren Schulen eintretenden Schülern gegenüber der Vorbehalt der Bewährung gemacht. Wer in dem ersten halben Jahr den höheren Anforderungen nicht genügt, muß ausscheiden und in ein niedrigeres Schulsystem zurücktreten. Die Einzelheiten werden in Kürze in einem Ministerialerlaß bekanntgegeben.

Auch wenn man grundsätzlich einer schärferen Auslese zustimmt, wird man die ernsten Folgen dieses Erlasses für Schüler und Eltern nicht verschleiern dürfen. Er wird manchem Vater und mancher Mutter Kummer und schlaflose Nächte bereiten. Man wird auch alles versuchen, um durch häusliche Mitarbeit und Nachhilfestunden dem Versagen der kleinen Sextaner vorzubeugen. Aber trotz aller Bedenken psychologischer und pädagogischer Art wird man ihm doch zustimmen müssen, da es sich letzten Endes hier nicht nur um eine bloße Sparmaßnahme, sondern um eine Umstellung unseres gesamten Bildungswesens handelt, das gegenwärtig an einer Bildungsinflation zu ersticken droht.

Wir haben heute in Deutschland eine geradezu unsinnige Ueberbewertung des höheren Schulwesens. Abiturienten und sogar Akademiker müssen mit Stellen vorlieb nehmen, für die man früher kaum das Einjährige verlangte. Und trotz aller Abmahnungen und geradezu katastrophalen Statistiken noch immer, besonders in bürgerlichen Kreisen, der Wunsch: Weil ich studierte, soll mein Sohn auch studieren. Wohin das führt, ergibt sich deutlich aus einer Bremer Statistik. Von 7000 Schülern, die dort in die höhere Schule eintraten, sind 2800 wieder ausgeschieden, ohne auch nur ein Teilziel erreicht zu haben. So kann das wirklich nicht weitergehen!

Freilich, wenn man nun schärfer sieben will, gehört das eine unbedingt dazu, daß nicht nur die Eltern, sondern auch die Führer unseres Berufslebens einen Abbau in der bisher geübten Praxis des Berechtigungsunwesens vornehmen. Es gibt eine große Anzahl von Berufen, für die Mittelschule und Fachschule weit bessere Bewerber liefern als die höhere Schule. Latein und Griechisch oder höhere Mathematik besagen über die praktischen Fähigkeiten junger Menschen gar nichts. Neben das bisherige Alleinziel der höheren wissenschaftlichen Reife muß gleichberechtigt das durchaus andersartige Ziel der mittleren Reife treten, das für die Breite unseres Volkslebens von vielfach größerer Bedeutung ist als das erstere. In Besprechungen im Reichsinnenministerium haben sich in diesem Sommer führende Wirtschaftskreise bereits zu diesen Gedanken bekannt. Hoffentlich folgt die Praxis des Anstellungsverfahrens rasch und entschieden dieser theoretischen Einsicht. Auch sonst ist eine rege öffentliche Aussprache dieser Fragen ein Gebot der Stunde. Nur wenn die Eltern die grundsätzliche Notwendigkeit der verschärften Auslese verstehen und bejahen, ist eine Umlenkung unserer Schüler auf Bildungsziele zu erwarten, die ihrer persönlichen Befähigung besser entsprechen als das verzweifelte Büffeln über fernerliegenden Gymnasialaufgaben.

Bis sich Eltern und Schüler in der verschärften Auslese eingelebt haben, gilt allerdings noch eines, auf das besonders Frau Dr. Bäumer unlängst warmherzig hingewiesen hat. Zunächst besteht die Gefahr, daß der neue Versuch noch mehr sinnlose Schülertragödien zur Folge hat, als sie schon bisher den Weg der Bildungs- und Berufsauslese decken. Deshalb keine allzu radikalen Uebergänge und Rücksichtslosigkeiten! Irgendein Korrektiv gegenüber pädagogischen Fehlurteilen ist mit der verschärften Auslese zu verbinden, vielleicht die Möglichkeit einer letzten Prüfungsinstanz die sich auf Wunsch der Eltern mit den kleinen Sextanern beschäftigt, denen man das Tor der höheren Schule vor der Nase zugeschlagen hat. Wird eine solche vermittelnde und ausgleichende Instanz eingeschaltet, dann ist sozial und pädagogisch kaum mehr eine grundsätzliche Einwendung gegen die Neuordnung unseres Bildungswesens zu erheben. Es ist dann jedenfalls nicht zu bezweifeln, daß auch trotz der verschärften Auslese der Tüchtige freie Bahn hat.

Zuspitzung des Kampfes um die Hütte Ruhrort-Meiderich

Duisburg, 17. Februar.

Am Dienstag morgen ist bei den Mitgliedern der Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich das Schreiben des Oberbürgermeisters Dr. Jarres eingegangen, in dem sie aufgefordert werden, dem Oberbürgermeister auf einer anliegenden Postkarte bis Mittwoch abend mitzuteilen, ob sie bereit sind, unter den Bedingungen des Werksvorschlags zu arbeiten.

Wie wir erfahren, haben die Gewerkschaften bei den zuständigen Regierungsbehörden sofort Einspruch gegen dieses Eingreifen des Oberbürgermeisters Dr. Jarres erhoben unter Hinweis darauf, daß es sich bei dem Einmischen des Oberbürgermeisters in tarifrechtliche Fragen um einen in seinen Auswirkungen unübersehbaren Präzedenzfall handele. Gleichzeitig wird erklärt, daß, falls die Maßnahme des Oberbürgermeisters Dr. Jarres zur Weiterführung des Betriebes unter den Lohnabbaubedingungen der Werksleitung glücken sollte, an der tarifrechtlichen Lage nichts geändert wird. Die Vereinigten Stahlwerke hätten in diesem Falle damit zu rechnen, daß seitens der Arbeiter Regreß-Ansprüche angemeldet würden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine Duisburg-Nord, die Handwerkskammer des Innungsausschusses Duisburg, der Haus- und Grundbesitzerverein von Groß-Duisburg, der kaufmännische Einzelhandel von Groß-Duisburg und die Mittelstandshilfe von Duisburg-Nord richten im Anzeigenteil der Duisburger Presse an die Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich einen Aufruf, in dem sie bitten, das Angebot der Werksleitung anzunehmen und dem Oberbürgermeister eine zusagende Antwort zugehen zu lassen.

In zwei außerordentlich stark besuchten Belegschaftsversammlungen wurde von Gewerkschaftsführern das Vorgehen Dr. Jarres' kritisiert und die Belegschaft aufgefordert, den Vorschlag des Oberbürgermeisters abzulehnen. Die Stimmung der Belegschaft in den Versammlungen war durchaus ablehnend. Eine kommunistische Aufforderung zur Proklamierung eines Generalstreiks fand keinen Anklang.

Reichsmarinewerft darf Nationalsozialisten entlassen

Osnabrück, 17. Februar.

Vor dem Landesarbeitsgericht Osnabrück wurde gestern ein Prozeß verhandelt, in dem die grundsätzliche Frage aufgerollt worden ist, ob Nationalsozialisten wegen ihrer Parteizugehörigkeit aus Heeresbetrieben entlassen werden könnten. Ein Elektriker der Reichsmarinewerft in Wilhelmshaven war aus diesem Grunde entlassen worden. Das Arbeitsgericht Wilhelmshaven gab der Klage des Entlassenen gegen die Werft unter Hinweis auf den Paragraphen 118 der Reichsverfassung statt, weil danach jeder Deutsche das Recht zur freien Meinungsäußerung habe. Das Gericht ging ferner von der Auffassung aus, daß die NSDAP. eine legale Partei sei. Das Landesarbeitsgericht Osnabrück hob auf die Berufung der Werft hin das erstinstanzliche Urteil auf und wies die Klage des entlassenen Nationalsozialisten ab. Das Urteil wurde wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung für revisionsfähig erklärt.

Die Begründung des Urteils führt aus, daß der Artikel 118 der Reichsverfassung nicht in die Rechte und Pflichten eines Arbeitsverhältnisses eingreife. Vielmehr sei dieses im Betriebsrätegesetz genau festgelegt. Dieses lasse bei Tendenzbetrieben die Entlassung wegen politischer Betätigung zu. Die Reichsmarinewerft habe unbedingt diesen Charakter, denn sie stelle einen Teil der Vollzugsgewalt des Staates dar. Die Entlassung sei also berechtigt gewesen.

Landvolkpartei will mitarbeiten

Kassel, 17. Februar.

In einer Versammlung der Landvolkpartei sprach der stellvertretende Vorsitzende Dr. Gereke. Die Partei werde ihren gradlinigen Kurs trotz aller Angriffe weiter verfolgen. Sie werde keine unfruchtbare Politik treiben, sondern innerhalb der Opposition mitarbeiten, da nur durch eine Mitarbeit mit Reichskanzler Brüning, der gerade in letzter Zeit gezeigt habe, daß er Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft habe, die Forderungen der „Grünen Front" durchzusetzen seien. Dr. Gereke schloß mit einem Aufruf zur Mitarbeit und dem bekannten Helferichwort: „In der Not des Vaterlandes dienen wir dem Staate so wie er ist." Der deutschen Landwirtschaft sei mit dem dritten Reich nicht geholfen, wenn sie bereits im zweiten restlos zusammengebrochen sei.

Das Ende der Reparationen

Von Reichsbankpräsident a. D. Dr. Hjalmar Schacht

Berlin, 17. Februar.

Der „Berliner Lokalanzeiger" beginnt in seiner Morgenausgabe vom Dienstag mit dem Vorabdruck einzelner Kapitel aus dem Anfang März im Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg erscheinenden Buch: „Das Ende der Reparationen" aus der Feder des Reichsbankpräsidenten a. D. Dr. Hjalmar Schacht. Die erste Veröffentlichung mit der Ueberschrift „Verantwortung" beschäftigt sich mit dem sogenannten Friedensvertrag von Versailles. Der Inhalt ist etwa folgender:

Copyright 1931 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

Der sogenannte Friedensvertrag von Versailles ist weder ein Vertrag, noch hat er den Frieden gebracht. Nachdem Deutschland die 14 Punkte Wilsons und den in der Lansingschen Note vom 5. November 1918 zugleich mit der Zustimmung der alliierten Mächte zu dem Programm Wilsons mitgeteilten Vorbehalt, daß Deutschland für denjenigen Schaden Ersatz leisten solle, den es durch seinen Angriff der Zivilbevölkerung der alliierten Mächte und ihrem Eigentum zugefügt habe, als Bedingungen angenommen hatte, war die rechtliche Grundlage für den Friedensschluß in feierlicher Weise festgelegt. Von den 14 Punkten Wilsons ist nichts übrig geblieben. Auch die Reparationsfrage ist nicht nach den Zusagen der Lansingschen Note behandelt worden. Ueber den Ersatz für die der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden hinaus sind Deutschland Kriegstribute größten Umfangs auferlegt worden, die sich schamhaft unter dem Namen „Reparationen" verbergen. Nachdem sich dann das deutsche Volk, gestützt auf die feierlich zugesagte Rechtsgrundlage vom 5. November 1918 wehrlos gemacht hatte, wurde ihm unter Bruch dieser Zusage der Versailler Vertrag diktiert, den sich die deutsche Regierung unter dem Druck unerhörter Not anzunehmen gezwungen sah.

Noch nie in der Geschichte hat ein Friedensvertrag den Grundsätzen der Moral so sehr ins Gesicht geschlagen wie der Vertrag von Versailles.

Zahlreiche Persönlichkeiten auf alliierter Seite sind von dem Vertragswerk abgerückt. Vor allem hat das amerikanische Volk als Ganzes ein instinktives Gefühl für die Unmoral gehabt und deshalb die Unterzeichnung des Vertrages abgelehnt und seinen eigenen Friedensschluß mit Deutschland gemacht. Das amerikanische Volk hat damit folgerichtig zu erkennen gegeben, daß es einen moralischen Frieden wünschte und keinen Gewaltfrieden. Das ist deswegen bedeutsam, weil es den Krieg so sehr zu ungunsten Deutschlands entschieden hat. Amerika war stark genug, den Krieg zu gewinnen, aber nicht stark genug, den Frieden nach seinen Ideen zu gestalten. Es hat den ersten Schritt getan, ohne den zweiten durchzuführen. Darin liegt die innere Berechtigung dafür, daß alle, die einen gerechten und moralischen Frieden herbeisehnen, heute so sehr auf das amerikanische Volk blicken. Man kann nicht 1917 mit Waffengewalt so entscheidend in die Geschichte Europas eingreifen und wenige Jahre später erklären, daß man mit der Gestaltung Europas nichts zu tun haben wolle. Verantwortung heißt, eine Sache nicht nur anfangen, sondern auch zu Ende zu führen.

Auch die alliierten Staatsmänner fühlten das Unmoralische ihrer Handlungsweise. Deshalb fügten sie den berühmten Artikel 231 in den Versailler Vertrag ein, der Deutschland die alleinige Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zuschiebt.

Inzwischen haben die Historiker aller Länder festgestellt, daß das Urteil des Versailler Vertrages, das Deutschland und seinen Verbündeten die alleinige Verantwortung am Kriege zuschiebt, unhaltbar ist.

Deshalb wäre es das Mindeste, daß man nun wenigstens eine unparteiische Kommission zur offiziellen Prüfung der Kriegsschuldfrage einsetzte.

Von den Alliierten wurden und wird sogar noch gegen die eigenen Bestimmungen des Versailler Vertrages verstoßen. Besonders weitgehend ist die Verletzung des Vertrages in der Abrüstungsfrage. Das geht nicht nur so weit, daß jede Macht aus eigenen Mitteln rüstet, sondern, daß Frankreich sogar seinen kleineren östlichen Verbündeten die finanziellen Mitteln gibt, damit auch dort aufgerüstet werden kann. Dieser Zustand trägt den Keim zu neuen Verwicklungen in sich. Weitere Rechtsverletzungen sind gegenüber Deutschland z. B. an den Bewohnern von Eupen und Malmedy, in Oberschlesien und im Memelland begangen worden. Trotz dieser erlittenen Unbill hat Deutschland in der Folgezeit alles getan, um seinen Friedenswillen durch die Tat zu beweisen.

Es wäre falsch, die Welt in dem Glauben zu lassen, als ob Deutschland die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages, unter denen die Reparationen eine besonders schwere Ungerechtigkeit darstellen, als begründet oder moralisch berechtigt anerkennte. Niemand in der Welt darf darüber im Unklaren sein, daß die sogenannten Reparationsansprüche auf unmoralischer Basis beruhen. Daran ändern die formalen juristischen Verträge gar nichts. Moral ist letzten Endes stärker auch als jede Gewalt, und das moralische Ergebnis des Versailler Vertrages ist, daß er feierlich gegebene Zusagen gebrochen und die Ehre des deutschen Volkes grundlos in der ungeheuerlichsten Weise verletzt hat.

Neues in Kürze

In einem **Aufrufe** warnt **Hitler** die Nationalsozialisten, sich provozieren zu lassen, und verbietet erneut aufs schärfste den Besitz von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften.

*

Im städtischen Krankenhause Luckenwalde **starb** an den Folgen einer Operation der bekannte **Saatgutzüchter** Rittergutsbesitzer F. **von Lochow-Petkus** im Alter von 46 Jahren.

*

Das **württembergische Kultusministerium** hat den **Schülern jede politische Betätigung verboten,** ebenso ihre Zugehörigkeit zu Jugendgruppen politischer Vereinigungen und ihre Teilnahme an Umzügen und sonstigen öffentlichen politischen Veranstaltungen unter freiem Himmel.

*

Das **Flugzeug des Schneidemühler Sportfliegers Gruse,** der sich vor einiger Zeit im Nebel verirrt hatte und infolge Motordefektes auf polnischem Boden notlanden mußte, ist gestern von den polnischen Behörden **freigegeben** worden.

*

Die polnische Regierung setzt die **zwangsweise Zerschlagung deutschen Grundbesitzes in Polen** fort. Im Jahre 1932 sollen in Posen und Pommerellen nicht weniger als 44 000 Hektar zwangsweise parzelliert werden. Die Triebfeder dieser Parzellierungen ist natürlich nicht Wirtschaftlichkeit, sondern Entdeutschungspolitik.

Eine Reihe namhafter englischer Persönlichkeiten, darunter der frühere Vertreter Englands im Völkerbund, Professor Gilbert Murray, bereitet eine Bittschrift an den Völkerbund vor, die sich mit den **polnischen Minderheitenverfolgungen in der Ukraine** befaßt.

*

Während der Beseitigung der Schneemassen auf einer **ungarischen Staatsbahnstrecke entgleiste ein** aus zwei Lokomotiven und einem Schneepflug bestehender **Zug.** Ein Lokomotivführer wurde tötetet, sieben Personen verletzt.

*

In **Newyork** wurden durch ein **Großfeuer** drei Stockwerke eines Wohnhauses zerstört. Fünf Personen wurden getötet, acht verletzt.

*

Das **amerikanische Repräsentantenhaus** nahm einen Gesetzentwurf an, nach dem die Versicherungspolicen aller Kriegsteilnehmer bis zu 50 Prozent beliehen werden können (bisher 22½ Prozent). Das bedeutet eine Mehrbelastung des Haushalts um 946 Millionen Dollar (fast vier Milliarden Reichsmark).

*

Der indische Nationalistenführer **Gandhi** hatte gestern eine vierstündige **Unterredung mit dem Vizekönig von Indien.** Die Unterhaltung, die heute fortgesetzt werden soll, soll befriedigend verlaufen sein.

Der evangelische Kirchenvertrag

h **Berlin**, 17. Februar. (Eig. Drahtber.)

Den Entwurf eines preußisch-evangelischen Kirchenvertrags hat das Staatsministerium vor einiger Zeit den kirchlichen Organisationen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Eine Stellungnahme hierzu ist noch nicht erfolgt. Ueber den Inhalt des Vertrages wird von den verhandelnden Parteien strengstes Stillschweigen bewahrt. Die preußische Regierung läßt betonen, daß ihr an einer schnellsten Erledigung dieses Problems gelegen ist. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es nicht erst der gestrigen Unterredung des volksparteilichen Führers Dr. Dingeldey mit dem Reichskanzler bedurfte, um dieses Problem ins Rollen zu bringen. Die Staatsregierung hofft, daß der Vertrag nunmehr die Zustimmung der Kirchenvertreter finden wird. Die schwierigste Frage des Vertrages ist die Forderung nach einer sogenannten Schutzbestimmung. Die Kirche hat den Wunsch, daß der Staat in dem Vertrage nicht das Recht erhalten soll, ein absolutes Veto gegen die Ernennung der höchsten evangelischen Würdenträger einlegen zu können. Diese Frage zu lösen ist schwierig und man weiß einstweilen noch nicht, wie hier eine Einigung unter den Vertragsparteien gefunden werden soll.

Der 108. Nationalsozialist

h **Berlin**, 17. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie wir hören, ist der Landvolksabgeordnete Dr. Wendhausen, der zusammen mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten aus dem Reichstag ausmarschierte zur nationalsozialistischen Reichstagsfraktion übergetreten. Damit haben die Nationalsozialisten ihren 108. Abgeordneten im Reichstag erhalten. Ob die beiden anderen mit Wendhausen ausmarschierten Landvolkvertreter v. Sybel und Sieber sich einer anderen Fraktion anschließen werden, steht noch nicht fest.

Sturm im sächsischen Landtage

Dresden, 17. Februar.

Im sächsischen Landtage kam es heute während der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Kunz zu stürmischen Auftritten. Der Präsident griff mit zahlreichen Ordnungsrufen ein, auch gegen den Redner, dem er schließlich das Wort entzog, und unterbrach die Sitzung. Kommunisten und Nationalsozialisten stürmten zur Rednertribüne und standen sich dort mit drohend erhobenen Fäusten in lebhaftem Wortstreit gegenüber. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden der Abgeordnete Kunz, weil er trotz Wortentzugs weitergesprochen hatte, mit dem Ausschluß von fünf Sitzungstagen und der nationalsozialistische Abgeordnete Lasch wegen tätlicher Beleidigung des Vizepräsidenten mit dem Ausschluß von der heutigen Sitzung bestraft. Dann wurde der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtags mit 63 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurden Anträge auf Entfernung des Buches „Im Westen nichts Neues" aus allen Schulen Sachsens, auf Hinarbeitung eines einheitlichen deutschen Nationalfeiertages, ferner der Antrag, daß Schüler öffentlicher Lehranstalten nicht mehr zur Teilnahme an den Reichsverfassungsfeiern gezwungen werden und daß ihr Fernbleiben straflos bleibt. Die Verfassungsfeiern in den Schulen sollen so gestaltet werden, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.

Leipziger Waffendiebstahlsprozeß

Leipzig, 17. Februar.

Im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß wurde heute zunächst die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde am Nachmittag der Angeklagte Pestner vernommen, der als Zivilangestellter bei der Reichswehr den Waffendiebstahl durch die Kommunisten begünstigte. Er gab an, daß ihm 2000 Reichsmark Belohnung für die Tat versprochen worden seien. Er habe insgesamt 1000 Reichsmark erhalten. Vor Begehung des Waffendiebstahls habe er 300 Reichsmark bekommen, von welchem der Angeklagten könne er nicht mehr sagen, doch hätte der Betreffende erklärt, diese 300 Reichsmark könne man der Partei gegenüber wohl verantworten. Pestner hat dann fünf Tage nach dem Diebstahl 500 RM. und einen Tag später weitere 200 RM. von einem angeblich Unbekannten erhalten. Am 24. Februar sei er, Pestner, im Büro des kommunistischen Stadtverordneten Hoffmann, der in Kommunistenkreisen den Spitznamen „General Hoffmann" trage, gewesen, und habe Geld verlangt. Hoffmann habe ihm kein Geld gegeben, habe aber gesagt, es sei sehr gefährlich, zu ihm in das Franz-Mehring-Haus — die kommunistische Zentrale in Leipzig — zu kommen.

Ein Stratosphärenflugzeug fertiggestellt

In 20 000 Meter Höhe eine Geschwindigkeit von 500 Kilometern — Motor in künstlichem Sauerstoff — Auftieg in den nächsten Tagen

Die mit großem Pomp angekündigten neuen Raketenversuche, die in Italien zur Durchführung gelangen sollten, müssen nun auch als gescheitert gelten, da hier, wie in den meisten andern Fällen, die Rakete vorzeitig explodiert ist, so daß vorläufig an eine Weiterführung der Versuche nicht zu denken ist. Damit sind nun vorläufig die letzten Raketenversuche vereitelt und das ganze Problem des Raketenantriebes steht an derselben Stelle, wo es schon vor mehreren Jahren gehalten hat, ohne daß man bisher auch nur einen einzigen Schritt weitergekommen ist. Es scheint also, als ob diese Pläne der Verwertung der Raketenantriebskraft vorläufig völlig begraben werden müssen. Wer die Absicht hat, die Erforschung der Stratosphäre durchzuführen und dieses Gebiet eventuell als Luftverkehrsstraße nutzbar zu machen, der muß offenbar heute andere Wege gehen.

In dieser Beziehung sind die Nachrichten interessant, die jetzt aus Frankreich über die neuen Stratosphärenpläne der Farman-Werke kommen. In aller Stille haben die Farman-Werke einen neuen Flugzeugtyp gebaut, der als Stratosphärenflugzeug Verwendung finden soll. Der Bau erfolgt im Auftrage des französischen Luftfahrtministeriums. Das Flugzeug soll eine Steigfähigkeit bis zur Höhe von 20 000 Meter aufweisen. Es würde also in der Tat in der Lage sein, die über der Erdatmosphäre liegenden Schichten zu erreichen, wobei man allerdings in Betracht ziehen muß, daß man bisher noch keine genaue physikalische Vorstellung von diesen Stratosphärengebieten hat und deshalb auch nicht in der Lage ist, zu beurteilen, ob ein Flugzeug von der bei uns heute üblichen Art überhaupt in der Lage ist, sich dort oben fortzubewegen. Das neue Farmansche Stratosphärenflugzeug soll in dieser Höhe von 20 000 Meter eine Geschwindigkeit von 450 bis 500 Kilometer pro Stunde erreichen. Abgesehen von der rein wissenschaftlichen Aufgabe der Erforschung der Stratosphäre erwartet man ja von dem Flug in die Stratosphäre den praktischen Vorzug einer größeren Schnelligkeit. Der Reibungswiderstand der Luft, die in jenen Gebieten ja außerordentlich verdünnt ist, ist so viel geringer, daß man mit einer erheblich größeren Geschwindigkeit als in unserer jetzigen Atmosphäre rechnet. In der Tat wäre eine Geschwindigkeit von 450 bis 500 Kilometer eine außerordentliche Beschleunigung. Auf diese Weise würden selbst die weitestgehenden Transozeanflüge ermöglicht werden. Man braucht ja nur zu berechnen, daß bei 500 Kilometer Stundengeschwindigkeit die Strecke von der europäischen Küste nach Newyork in höchstens 15 Stunden zurückgelegt werden könnte. Damit würde natürlich das Problem des Transozeanfluges außerordentlich erleitert, da man nur für 12 Stunden Brennstoff, statt für das Mehrfache an Zeit, mitführen müßte. Das Problem ist in der Hauptsache das Arbeiten des Motors. Dieser braucht bekanntlich, da er ein Verbrennungsmotor ist, die für jede Verbrennung bestimmte Luft, oder genauer gesagt, den Sauerstoff der Luft. Da dieser nun in den Schichten der Stratosphäre nicht in genügender Menge vorhanden ist, so muß er mitgeführt und künstlich dem Motor zugeführt werden. Das französische Stratosphärenflugzeug soll angeblich einen 12-Zylinder-Motor von 250 bis 350 PS besitzen, also im Vergleich mit unseren modernen Riesentypen ein verhältnismäßig schwacher Motor. Um ihm den nötigen Sauerstoff zuzuführen, ist er mit drei Verdichtern versehen, die die enorme Umdrehungszahl von 25 000 Touren in der Minute aufweisen. Der erste Verdichter wird bei 6000 Meter Höhe in Betrieb gesetzt, der zweite bei 10 000, der dritte bei 15 000. Das Flugzeug ist als Hochdecker gebaut, dessen Tragflächen durch Streben gehalten werden. Die Tragfläche wird außerordentlich groß, eine Maßnahme, die durch die geringere Tragfähigkeit in der Luft in der Stratosphäre notwendig wurde.

Um die Passagiere gegen die Einflüsse des zu niedrigeren Luftdrucks zu schützen, sind die Kabinen vollkommen luftdicht abgeschlossen und werden aus besonderen Einrichtungen mit der notwendigen Atemluft und dem atmosphärischen Druck versehen. Das Flugzeug soll bereits in den nächsten Tagen seine ersten Probeflüge durchführen, auf deren Ergebnis man außerordentlich gespannt ist.

Claus Dohm.

Der Fund in der Pfandleihe

19jähriger Deutscher entdeckt ein Meisterwerk Ribéras in Madrid.

Unter romanhaft anmutenden Umständen entdeckte der 19jährige Komponist Ralph Maria Siegel aus Krefeld, dessen Operette „Der Mann im Frack" vor einigen Tagen im Stadttheater zu Oberhausen einen starken Premierenerfolg erzielte, vor kurzem in Madrid, wo er zu Kunststudienzwecken weilt, ein Bild des großen spanischen Malers Ribéra (1588 bis 1656), „Judith und Holofernes" darstellend, das sich nach der Reinigung durch den Chefrestaurator des Prado-Museums als eines der bedeutendsten Meisterwerke dieses Klassikers der spanischen Malerei erwiesen hat. Das von dem jungen Deutschen im Büro in einer Pfandleihe aufgefundene Bild wurde von Mendez-Casal, dem bekannten spanischen Kunsthistoriker und Entdecker der herrlichen „Anbetung der Hl. Dreikönige" von Hugo van der Goes des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin als das vollendetste Gemälde Ribéras überhaupt bezeichnet. Das Bild stammt aus der Zeit um etwa 1635. Es offenbart die vollendete Technik der Pinselführung und den ganzen Zauber der blühenden Palette Ribéras. Es gehört nach Mendez-Casals Urteil zu dem Schönsten, was die gesamte spanische Malerei des 17. Jahrhunderts geschaffen hat. Das Meisterwerk ist durch Vermittlung einer weltbekannten Kunsthandelsfirma für einen sehr hohen Preis in eine der größten amerikanischen Sammlungen übergegangen. Der glückliche Fund ermöglicht es dem jungen Komponisten, seine Studien zum Abschluß zu bringen.

Wie man die Sonnenglut nutzbar machen möchte

Der Sonnen-Motor in der Sahara.

Der Ingenieur Dubos hat ein Projekt ausgearbeitet, die in den Tropen von der Sonnengluterhitzte Luft dadurch abzufangen, daß eine Fläche von einigen Quadratkilometern mit einem flachen Glasdach überdeckt wird. In einem Rohr von zehn Metern Durchmesser und 1500 Meter Länge soll dann die Luft in die Höhe in kalte Regionen steigen. Sie verliert hier an Umfang, und es entsteht ein Unterdruck, der die Geschwindigkeit des Luftstromes im Rohr durch Saugwirkung beschleunigt. Dubos nimmt an, daß in dem Rohr ein Luftstrom von der Geschwindigkeit eines Orkans entstehen muß, der ausreichend sein wird, um eine Luftturbine von vielen PS anzutreiben. Falls der Versuch gelänge, so würden in tropischen und subtropischen Gebirgsgegenden unerschöpfliche Energiequellen erschlossen werden können. Hinter die Verwirklichungsmöglichkeit solcher Theorien wird man einstweilen ein Fragezeichen setzen dürfen.

Kunst und Wissen

= **Hans Bohnhoff in Kopenhagen.** Der Heldentenor der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, Hans Bohnhoff, gastierte kürzlich in Dänemark an dem Königlichen Opernttheater zu Kopenhagen, wo er unter der Leitung des Wiener Generalmusikdirektors Prof. Franz Schalk den Tristan sang. Seine Partnerin als Isolde war Berta Morena, die Münchener Kammersängerin. Die Wiedergabe des Wagnerschen Werkes war ein großer künstlerischer Erfolg.

= **Ein Rembrandt-Gemälde stark beschädigt.** Am Dienstag nachmittag wurde in Amsterdam ein Gemälde Rembrandts „Das anatomische Kolleg" im Reichsmuseum von einem Besucher, anscheinend einem Geistesgestörten, stark beschädigt. Der Täter wurde verhaftet. — Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich bei dem zerstörten Bilde nicht um Rembrandts berühmtes Gemälde „Das anatomische Kolleg" aus dem Jahre 1631, das im Mauritz-Museum im Haag hängt, sondern um ein im Jahre 1656 entstandenes Gruppenbild von Rembrandt, das im Jahre 1723 bei einem Brande schwer beschädigt wurde und seit dieser Zeit eigentlich nur noch ein Fragment war.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 41 — 38. Jahrgang
Mittwoch, 18. Februar 1931

Was plant die Reichsbahn?

Einschränkung des Rangierbetriebes auf dem Hauptbahnhof Bochum.

Die Reichsbahn hüllt sich in Schweigen bezüglich ihrer auf die Umgestaltung der Eisenbahnverhältnisse in Bochum gerichteten Pläne. Erst 1929, dann 1930 sollte mit den ersten Arbeiten für den Zentralpersonenbahnhof in Bochum begonnen werden, der ursprünglich 1935 fertig sein sollte — heute hört man nichts mehr von einer bevorstehenden Inangriffnahme der Arbeiten. Die Arbeiten an dem viergleisigen Ausbau der Personenzugstrecke Bochum—Dortmund sind nach anfänglichem flotten Anfang wieder eingestellt worden; nur ein Stück ist fertiggestellt zwischen Bochum-Langendreer und Block „Prinz von Preußen". Die Beseitigung dieses Engpasses aber ist vonnöten, um einen besseren Lokalverkehr zwischen Bochum und Bochum-Langendreer einzuführen, der sich nach der Eingemeindung als immer dringlicher herausgestellt hat. Gegen die geplante Neubaustrecke Bochum—Gelsenkirchen werden vom Bergbau Bedenken erhoben, ebenso werden von verschiedenen Seiten Einwände geltend gemacht gegen die Höherlegung der Gußstahlstrecke. Der Reichsbahn kommen die Einwände gelegen, sie kann dann die Vorhaben hinausschieben. Für die Neubaustrecke Bochum—Herne—Recklinghausen, dieses Herzstück des Nord-Süd-Verkehrs, sind die Fluchtlinien festgesetzt, doch auch hier geschieht noch nichts, um den Bau in Fluß zu bringen.

Bochum ist der von Natur gegebene Mittelpunkt der Nord-Süd- und Ost-West-Verbindung.

Aber die Reichsbahn hat es garnicht eilig, diesen Mittelpunkt zu schaffen. Früher hieß es immer, die Linie Bochum—Gelsenkirchen und Bochum—Herne—Recklinghausen müßte vollendet sein, wenn der Zentralbahnhof am Lohberg gebaut werde. Heute spricht man weder von dem einen noch von dem anderen. Zuerst baut man in Rheinland — wann Westfalen daran kommt, bleibt abzuwarten. Die schwierige Finanzlage der Reichsbahn ist nicht zu verkennen — aber weshalb nun gerade immer das Mittelstück des Industriegebiets, der Handelskammerbezirk Bochum, zurückstehen muß, will uns nicht einleuchten. Ja, es hat sogar den Anschein, als solle der jetzige Hauptbahnhof Bochum noch mehr an Bedeutung verlieren. Der Eisenbahngüterverkehr hat infolge der Wirtschaftskrise nicht unerheblich nachgelassen. Daher plant die Reichsbahn eine „Rationalisierung" im Frachtverkehr. Wie verlautet, soll

der Rangierverkehr auf dem Hauptbahnhof Bochum eingestellt

oder doch fast ganz aufgehoben werden. Die Bedeutung des Bahnhofs würde dadurch natürlich beeinträchtigt werden. Wie es heißt, sollen die Bearbeitung des Güterverkehrs der Bochumer Industrie die Bahnhöfe Bochum-Riemke und Bochum-Langendreer übernehmen; dort würden die Güterzüge aufgelöst bzw. neu zusammengestellt. Das würde zur Folge haben, daß auf der sogenannten Gußstahlstrecke ein vermehrter Güterzugverkehr einsetzen würde, ebenso auf der Strecke Bochum—Bochum-Langendreer. Die zahlreichen Ueberqänge auf der Gußstahlstrecke würden dann noch mehr versperrt sein als jetzt, und es würden sich für den Straßenbahn-, Fuhrwerks- und Personenverkehr ganz unhaltbare Zustände entwickeln. Dabei hat die Reichsbahn selbst schon vor Jahren anerkannt, daß die Verhältnisse so nicht weiter bestehen dürfen. Und nun statt einer Verbesserung eine Verschlimmerung! Jetzt versteht man auch, weshalb die Reichsbahn die Gußstahlstrecke nicht aufgeben wollte. Auf eine Umgehungsbahn wird sie nach den neuesten Absichten niemals eingehen. Man wird sich also mit einer „Hochbahn" befreunden oder aber Zustände in Kauf nehmen müssen, die den innerstädtischen Verkehr in unerträglicher Weise hemmen. Durch die neuen Pläne der Reichsbahn wird Bochums Verkehrswesen nicht gefördert. Man wird gut tun, diese Pläne unter die Lupe zu nehmen und die Reichsbahn an ihre Bochum gegebenen Versprechungen zu erinnern. Die Wirtschaftskrise wird ja einmal vorübergehen, und dann wollen wir nicht geknebelt sein! Wir fordern für Bochum die volle Berücksichtigung seiner Lebensinteressen!

ap.

Gemeindebiersteuer-Abkommen

In den Nachbarstädten Herne, Recklinghausen haben Verhandlungen zwischen dem Verband rheinisch-westfälischer Brauereien und den Stadtverwaltungen bereits stattgefunden mit dem Ziele, ein Abkommen über die Verrechnung der Gemeindebiersteuer zu schließen. Beide Städte haben sich der Notlage des Wirtestandes nicht verschlossen und bei den Abkommen alle möglichen Milderungen der schweren Belastung eingeräumt. In Herne beginnt die Gemeindebiersteuerverrechnung erst am 10. Februar, obwohl die Steuer, genau wie in Bochum, am 1. Februar eingeführt war, um Wirten und Brauereien die Möglichkeit der Umstellung zu geben. In Recklinghausen, wo die Steuer bereits ab 1. Januar eingeführt war, wird sie erst ab 25. Januar erhoben. Die Stadtverwaltung hat also fast einen ganzen Monat als Uebergangszeit eingeräumt. Am kommenden Dienstag finden die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Bochum statt. Die Steuer war in Bochum erst am 30. Januar verordnet worden, so daß Brauereien und Wirte überhaupt keine Zeit hatten, sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen.

Im Deutschen Reiche haben von insgesamt 190 Städten mit über 25 000 Einwohnern 62 sowohl Bürger- als auch Bier- und Getränkesteuer eingeführt. 77 Städte haben Biersteuer und Bürgersteuer, neun Städte lediglich die Bürgersteuer und 14 Städte lediglich die Biersteuer eingeführt. Nur 19 Städte konnten vollständig von jeder Steuergesetzgebung auf Grund der Notverordnung absehen.

* **Stadtverordnetenversammlung.** Für den Invaliden Johann Freudenstein, Bochum-Langendreer, In der Schornau 22, der seit Amt als Stadtverordneter (Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion) niedergelegt hat, tritt gemäß Paragraph 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. Februar 1924 die Ehefrau Anna Lötzer, Bochum-Langendreer, Eschweg 7, in die Stadtverordnetenversammlung ein.

* **Der 5-Pfg.-Markengeber.** Vor der Hauptpost ist nun auch ein Automat aufgestellt, der 5-Pfg.-Marken verabfolgt. Durch den Einzelverkauf von Freimarken an den Schalterstellen wird die Abfertigung des übrigen Teiles des Publikums sehr verzögert. Jetzt kann man den Automaten in Anspruch nehmen und Postanweisungen und Zahlkarten vor der Auflieferung mit Freimarken versehen. Die Gebührensätze stehen auf der Rückseite der Formblätter.

Aschermittwoch



Die Karnevalstage sind vorüber. Sie waren „zeitgemäß". Mehr Krampf, denn ursprüngliche Fröhlichkeit. Wo soll sie auch herkommen in einer Zeit, wo auf uns allen ein harter Druck und bange Sorge lasten! Daß da und dort Lokale übervoll waren, will nichts heißen, denn meistenteils war, wie die Wirte versichern, „kein Betrieb." Es wurde herzlich wenig verzehrt; die meisten Gäste kamen, um zu sehen, um ein paar Stunden sich über des Alltags Grau hinwegzutäuschen. Von Ausschreitungen hat man nichts gehört, die Polizei hatte nicht mehr Arbeit als an gewöhnlichen Tagen auch. Das Wetter paßte sich ganz der allgemeinen Stimmung an. Ein vorwitziger Redaktions-Zitronenfalter, der an der Oskar-Hoffmann-Straße eingefangen war, zog seine Fühlhörner alsbald wieder ein, als er merkte, daß doch noch kein Frühling ist. Von Aschermittwoch bis Ostern ist noch weit und vor Ostern sollte kein Schmetterling herumflattern, da es ihm schlecht bekommt. Nun ist Fasching vorüber und der Aschermittwoch da. Heuer ist es nicht nötig, nach Altväter Sitte an der (früheren) Pumpe auf dem Neumarkt das Portemonnaie zu waschen, denn merschtendeels war es schon am Dienstag leer. In ländlichen Gegenden wird noch die Fastnacht begraben, wobei es nicht ohne allerlei Allotria abgeht. Besonders die jungen Burschen suchen sich beim Fastnachtbegraben noch einmal auszutoben. Auch bei uns wurde früher dieser Brauch geübt, doch ist man in den letzten Jahren davon abgekommen.

Wenn Aschermittwoch das Ende der Faschingsherrlichkeit bedeutet, so leitet dieser Tag aber auch schon in die österliche Zeit hinüber. Nun ist der Frühling nicht mehr weit, zumindestens gibt es nun bald schöne Vorfrühlingstage, die uns die Gewißheit geben, daß der Winter nicht mehr lange an der Herrschaft sein wird. Am Aschermittwoch haben wir auch bereits wieder rund 2½ Stunden Licht gewonnen.

Bergauf und bergab durch Linden-Dahlhausen

Täler und Hügel in malerischem Wechsel — Wirtschaftliche Nöte — Was wird aus dem Schlachthof? Los von Hattingen — Vom Bahnhof Dahlhausen — Hebung des Fremdenverkehrs

Kein Stadtteil Groß-Bochums weist ein so zerklüftetes Gelände auf wie der Stadtteil Linden-Dahlhausen. Seitentäler und Siepen ziehen sich von der Ruhr hinauf bis zu den Höhen von Ober-Dahlhausen, Munscheid, Hohwege und Weitmar. Auf dem Kamm erstreckt sich die Hattinger Straße lang hin als Bochumer Ausfallstraße ins Bergische Land. Bergauf und bergab gehen von dieser Verkehrsstraße die Wege und Straßen zu den Siedlungen, durch Tälchen und Schluchten, über Nocken und Hügel. Diese Bodengestaltung erschwert natürlich eine einheitliche Kanalisation und stellt auch hohe Anforderungen an den Straßenbau. Im allgemeinen ist das Straßennetz so ziemlich in Ordnung, wenn auch an manchen Stellen noch zu wünschen übrig bleibt. So wäre es an der Zeit, nach dem erfolgten Ausbau der unteren Hasenwinkeler Straße das Stück oberhalb der Kassenberger Straße auch auszubessern, denn hier sind viele Schlaglöcher vorhanden. Dringend wünschenswert ist auch die Beseitigung des Engpasses an der Mündung der Dr.-E.-Otto-Straße in die Hattinger Straße; der jetzige Zustand ist lebensgefährlich.

*

Vor einigen Jahrzehnten war Linden-Dahlhausen eine der bedeutendsten Bergbaugemeinden; an die achttausend Knappen fanden auf den Zechen in diesem Bezirk Arbeit und Verdienst. Das hat sich in den letzten Jahren leider geändert; der Bergbau ist durch Zechenstillegungen zurückgegangen. Die noch in Betrieb befindlichen Zechen Friedlicher Nachbar/Baaker Mulde und Dahlhauser Tiefbau haben ihre Belegschaften nach und nach verringert und nun sollen auf der erstgenannten Schachtanlage abermals 300 Mann entlassen werden. Auch das große Hammerwerk in Dahlhausen liegt seit längerer Zeit still. Die Maschinen sind ausmontiert, die Gebäude aber bleiben stehen. Es haben sich bereits drei Firmen um den Erwerb oder die Pachtung dieses großen Werkes am Bahnhof Dahlhausen bemüht, jedoch bislang ohne Erfolg. Man hegt die Hoffnung, daß aber doch noch einmal „neues Leben aus den Ruinen erblühen" wird. Die ungünstige wirtschaftliche Lage drückt natürlich auch auf Handel und Wandel in der einst so blühenden, reges Leben aufweisenden Doppelgemeinde. Sie hätte ihr Eigenleben unter der Wirtschaftskrise kaum fortsetzen können.

*

Die Eingemeindung nach Bochum war notwendig für Linden-Dahlhausen, der rettende Ausweg. Nun man mit Bochum verbunden ist, möchte man es auch auf allen Gebieten sein. Man versteht es hier nicht, daß man immer noch an das Finanzamt Hattingen, an das Amtsgericht Hattingen und sogar noch an die Ortskrankenkasse Hattingen gebunden ist. Unsere ganzen Interessen gehen nach Bochum-Mitte und nicht nach der Pannhasenstadt. Was das Fernsprechwesen betrifft, so soll ja bis zum Herbst der ganze Großstadtbezirk Bochum dem Fernsprechamt in Bochum unterstellt werden; das in Werne zu errichtende Unteramt soll am 1. November fertig sein. In der Gerichtszuteilung erhofft man einen vollen Erfolg der Bemühungen der Stadtverwaltung. Ebenso wünscht man dringend die Loslösung von der Ortskrankenkasse in Hattingen, die hier zwar eine Meldestelle unterhält, jedoch alle Geldangelegenheiten in Hattingen regelt. Wir sind Bochumer und wollen es ganz sein.

*

Was aus unserem Schlachthof wird, ist noch ungewiß. Die schöne Anlage, die sich vollauf selbst trug, liegt verödet da. Bekanntlich faßte Ende vorigen Jahres die Stadtverordnetenversammlung den Beschluß, aus dem Schlachthof Wohnungen zu machen. Die Pläne sind ausgearbeitet, doch scheint es, als ob nichts aus ihnen werden sollte. Eine Essener Firma möchte den Schlachthof oder einen Teil desselben pachten, um hier eine Eisfabrik einzurichten. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Sollten sie sich zerschlagen, dann dürfte man nicht lange mehr zögern, um den Stadtverordnetenbeschluß auszuführen, denn es fehlt an billigen Wohnungen. Die Stillegung des Schlachthofes hat für die Metzger erhöhte Unkosten und Unbequemlichkeiten im Gefolge, dahingegen hat sie die Wiedereinführung der Hausschlachtungen gebracht. „Dem eenen sin Uhl is dem annern sin Nachtigall." Neugierig ist man hier, wie die Verhältnisse des Bürgermeisters Nawa und des Beigeordneten Hawerkamp geregelt werden, die ihr volles Gehalt weiterbeziehen, ohne von der Stadt beschäftigt zu werden — eine Situation, die für die ehemaligen Leiter unseres Amtes nicht gerade angenehm ist.

*

Der Bahnhof Dahlhausen ist ohne Zweifel der schmuckste im ganzen Stadtbezirk. An der silberklaren Ruhr gelegen, geschützt von bewaldeten Hängen, blitzsauber, macht das Empfangsgebäude einen freundlichen Eindruck. Zumal zur Sommerzeit, wenn alle Fensterbänke mit Blumen geschmückt sind und der Denkmalsplatz vor dem Bahnhof im Grün prangt, freut man sich des Anblicks. Die Bedeutung dieses Bahnhofes liegt weniger im nicht unerheblichen Personenverkehr, als vielmehr im Güterverkehr. In normalen Zeiten werden hier täglich 45 Güterzüge aufgelöst und ebensoviel zusammengestellt, täglich etwa 2200 bis 2400 Wagen. Zurzeit ist der Umschlag um ein Drittel geringer. Von Dahlhausen aus werden die Henrichshütte in Welper sowie die Bahnhöfe Altendorf und Steele-Süd im Rangierverkehr bedient. Der Bahnhof würde im Personenverkehr gewinnen, wenn die Reichsbahn wieder den Personenverkehr auf der Strecke Bochum-Nord—Weitmar—Dahlhausen einrichtete. Ein sehnlicher Wunsch der Bochumer erholungsbedürftigen Bevölkerung ginge damit in Erfüllung. Aber die Reichsbahn ist hartnäckig — es handelt sich ja nicht um eine Essener Vorortverbindung. Jedenfalls bieten Linden-Dahlhausen so viele landschaftliche Reize, daß man, auch im Interesse ihrer wirtschaftlichen Hebung, alles tun sollte, um den Fremdenverkehr zu heben.

Karl von der Donnerbecke.

Rund um tausend faule Eier

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Eine langwierige Verhandlung, zu der viele Zeugen geladen waren, drehte sich vor der großen Strafkammer als Berufungsgericht am Fastnachtsdienstag um tausend faule Eier. Es können auch zehn- und zwanzigtausend faule Eier gewesen sein; denn es handelte sich um Eiergeschäfte von Millionen Stück, die in Bochum und Umgebung an den Mann oder besser an die Frauen gebracht worden waren. Wenn alle Eier restlos der Ernährung zugeführt werden könnten, — das wäre eine feine Sache. Aber das ist leider sowohl praktisch wie aus Gründen der verteufelten Spekulation nicht möglich.

*

Ein Galizier, der schon früher in Bochum Eiergroßhandel betrieben hatte, war 1929/30 drei Monate lang Verkäufer des hiesigen Eierlagers eines Essener Großhändlers G. gewesen. Der Galizier rühmte sich wohl nicht ganz mit Unrecht, ein vortrefflicher Eierfachmann zu sein. Er verstand sicher sein Geschäft; denn er hatte dank seiner guten Geschäftsverbindungen einen sehr hohen Absatz, der in die Millionen von Stück ging. Er habe in einer Zeit der Krise seinem Essener Landsmann G. dessen Vermögen mit seiner Verkaufstätigkeit gerettet, war der Einwand des Galiziers, der vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Er hätte besseren Dank verdient als eine solche Anzeige. Er focht in seiner Not das Urteil an und ließ sich in zweiter Instanz durch einen bekannten Dortmunder Rechtsanwalt verteidigen.

*

Bei dieser neuen Verhandlung konnte man sich öfters eines Lächelns nicht erwehren; denn auch das geschäftliche Leben zeigte hier Spuren fastnachtlicher Narretei. So war es nicht möglich festzustellen, was zwischen dem Angeklagten und dem Essener Eiergroßsisten eigentlich Rechtens sein sollte.

Dä Fastelowensgeck a. D.

Ut es dä bulle Jubel,
Ut es dä Fasnachtstrubel,
Dä schöine Droum te Enne.
Un tüschen griese Wänne
Met blo geschminkten Dopp,
Un dueseligen Kopp,
Sit dä Fastelowensgeck.
Sien ganzet Geld is weck,
Wie affgeschlohn dä Schnocken,
Dän Daddrig inne Knuocken.
Hä söcht un find ne Kippe,
Vährennt sik bold dä Lippe,
Blöst däftig durch dä Lunge,
Wie bröig is siene Tunge!
Dann gäiht et kulle, kulle,
In siene Waterpulle
Hä plästert sik op't Bedde
As wann hä Rüe hebde.
Wat is et doch so mies
Am Aschermidderwiäke gries!

Franz Trelts.

„Nichts Schriftliches lag nicht vor."

Da die „Eierfürsten" der deutschen Sprache nicht immer ganz mächtig sind, machte ihnen das Schreiben offenbar Beschwerden. „Das Schreiben und das Lesen, ist nie ihr Fall gewesen." Wenigstens soweit es sich um rechtswichtige Verträge handelt. War also der Angeklagte selbständiger Verkäufer mit Inkassorecht oder bloßer Angestellter mit 400 Reichsmark Monatsgeld, wofür ihm der Andere zumuteie, obendrein sogar noch die Telephonspesen selber zu tragen? Oder hatte der Angeklagte recht, wenn er sagte, diese 100 Reichsmark Wochenlohn sollten zunächst mal den bloßen Unterhalt für die Familie sicherstellen. Nach Abschluß der „Kampagne" sollte er 5000 Reichsmark und eine Provision erhalten.

Es war keine Klarheit in die Dinge zu bringen, also konnte man keine Untreue nachweisen.

Na, und die Unterschlagungen vereinnahmter Gelder? Da erwies sich die Tageskladde des Essener Grossisten als ein umfangreicher Papierkorb mit vielen tausend kleinen Zettelchen, aus denen das niedliche Bürofräulein das „Hauptbuch" herstellen sollte. Dabei gab aber der Grossist dem Vertreter noch nicht einmal Quittungen für abgelieferte Kundenbeträge.

Na, kurz, der Geschäft war schon richtig. Da hätte selbst ein akademisch gebildeter Bücherkundiger nicht draus klar werden können.

Bei mancher Antwort des Angeklagten Jobses erfolgte allgemeines Schütteln des Kopfes. Der Präsident sagte nur „hem hem", die andern drauf secundum ordinem.

Zuletzt gabs Aufhebung des ersten Urteils und Freisprechung auf die Regimentskosten. Selbst der Staatsanwalt konnte dieses Unheil für die arme Staatskasse beim besten Willen nicht verhindern.

*

Nachher unterhielten sich sogar nicht nur Laien, sondern auch Juristen über den Fall, der wieder einmal zeigte, wie die Strafjustizmaschinerie eigentlich mißbraucht wird, um in Streitigkeiten einzugreifen, die den Staat eigentlich gar nichts angehen. Wenn Herr G. aus Essen gegen Herrn G. aus Bochum, seinen galizischen Landsmann, aus dem Eierhandel geschäftliche Differenzen hat, so mag er den Mann zunächst auf den Zivilweg verklagen. Dabei wird sich herausstellen, ob auch Strafgesetze verletzt sind. Dann kann ja immer noch der Staatsanwalt hinterdrein packen. Heute aber wirds umgekehrt gemacht. Da hetzt man zuerst den Strafrichter auf den Gegner und macht später obendrein den Zivilprozeß. Selbst in Juristenkreisen hofft man, daß auf die Dauer solchen Mißbräuchen ein Riegel vorgeschoben werde. Hier ist jedenfalls wieder eine ganz nette Summe Gerichtskosten und Zeugengebühren unnütz vertan.

Wegen Kohlendiebstahl ein Jahr Gefängnis

Ein Erwerbsloser hatte von der Kohlenhalde der Zeche „Carolinenglück" mehrfach Kohlen geholt und in seinen Keller geschafft, weil er seine Familie nicht frieren lassen wollte. Da schwerer Diebstahl durch Uebersteigen eines Zaunes vorlag und noch dazu strafbarer Rückfall, mußte das Schöffengericht als niedrigste Strafe nach dem Gesetz ein Jahr Gefängnis verhängen. Das fuhr dem Angeklagten aber doch mächtig ins Gebein. Der Richter selbst bedauerte, an die hohe Strafe gebunden zu sein, obgleich sie zu dem Objekt in gar keinem Verhältnisse steht. Vielleicht läßt sich im Gnadenwege für den Angeklagten Erleichterung verschaffen.

*

Wie anders ein zweiter Fall, da ein starker kräftiger Mann, ein Bäcker sich fortgesetzt der Unterhaltspflicht für Frau und Kinder entzieht und zwar mit Hilfe seines Vaters, bei dem er arbeitet, der ihm aber nicht mehr gibt als ein kleines Taschengeld. Der erste Richter hatte eine Gefängnisstrafe festgesetzt, gegen die der Angeklagte sich mit seinem Berufungsverlangen wandte. Es fiel jedoch die Beweiserhebung so sehr zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß der Staatsanwalt es bedauerte, nicht seinerseits Berufung erhoben zu haben, sonst würde er heute die jeweilige Unterbringung des seine Pflichten als Gatte und Vater so wenig achtenden Mannes, in ein Arbeitshaus beantragen. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

)*(**Anerkennung für Rettung vom Tode des Ertrinkens.** Der Hausdiener Heinrich Stommel, Ferdinandstraße 27a, hat am 7. Juli 1930 ein Hausmädchen aus Dannenberg von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Vierzehn Tage vorher wurde durch seine Mithilfe ein Tischlerlehrling aus Dannenberg ebenfalls von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutigen, von Entschlossenheit und Selbstaufopferung zeugenden Taten hat der Regierungspräsident in Arnsberg dem Retter seine besondere Anerkennung ausgesprochen, die im Regierungsamtsblatt veröffentlicht worden ist.

b **Im Tode vereint.** Rasch hintereinander im Tode gefolgt sind sich die Eheleute Fabrikbeamter a. D. Wilhelm Diekenbrock von der Baarestraße in Stahlhausen. In der vorigen Woche wurde zuerst der Ehemann nach einem längeren Leiden durch den Tod erlöst, ihm folgte zwei Tage später seine Ehefrau, ebenfalls nach längerem Leiden, in den Tod. Beide Ehegatten haben nur ein Alter von durchschnittlich 55 Jahren erreicht. Den geprüften Kindern und Anverwandten bringt man innigste Teilnahme entgegen.

* **Unfälle im Bergbau.** Die Zahl der Gesamtunfälle (Verletzte und Tote) im vierten Vierteljahr 1930 im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund beläuft sich nach Mitteilung des Oberbergamts Dortmund auf 11 529, davon 127 tödlich.

Wau wau!

Ein Tag im städtischen Hundezwinger.

An der Rottmannstraße liegt bei der alten Ziegelei der Hundezwinger der Stadt Bochum. Mancher seinem Herrn oder seinem Frauchen entlaufene Hund, wenn er erzählen könnte, würde eine lange Geschichte von seinem unfreiwilligen Aufenthalt in dem „Hundekittchen" berichten. Der Hundefänger hat eben ein sehr wachsames Auge auf alle ohne Halsband und Steuermarke umherstreifenden Hunde. Die hohe Hundesteuer hat schon manchem Hundeliebhaber Kopfschmerzen verursacht, aber die Stadt sieht streng auf die pünktliche Entrichtung der Steuer. Der Hundefänger ist nicht nur ein guter Hundekenner, sondern auch ein sehr guter Menschenkenner; denn von dem Zustand, in dem sich das jeweilige aufgegriffene Tier befindet, lassen sich oft ganz bestimmte Schlüsse auf den Eigentümer des Tieres schließen. Jeder vom Hundefänger „verhaftete" Hund kann gegen die Erstattung der Futterkosten und gegen die Vorzeigung der Steuerkarte durch den Eigentümer wieder vom Hundezwinger abgeholt werden. Nach den bisher gemachten Erfahrungen werden alle im städtischen Hundezwinger aufbewahrten Tiere gut behandelt. Manches Tier ist darunter, das sich verlaufen hat.

Die nach öffentlicher Bekanntmachung innerhalb einer bestimmten Frist nicht abgeholten Hunde gelangen zur Versteigerung. Eine Versteigerung im Hundezwinger unterscheidet sich sehr von den üblichen Versteigerungen, bei denen tote Gegenstände veräußert werden. Ein ganz anderes Publikum ist diesmal zur Stelle. Da ist ein ältliches Fräulein, das einen Hüter für ihre kleine Wohnung erwerben möchte. Ein Metzgermeister möchte einen wachsamen Hofhund ersteigern und ein Vater möchte für seine Kinder einen Dackel als Spielkameraden kaufen. Ein mausgrauer hübscher Spitz läßt betrübt die Ohren hängen; denn niemand bekümmert sich um ihn. Jedoch auch er findet einen neuen Herrn. Auf die freundlichen Worte, die sein neuer Besitzer an ihn richtet, antwortet der Hund mit einem freudigen Schwanzwedeln. Nun soll ein großer grauer Schäferhund versteigert werden. Für dieses schöne Tier melden sich gleich ein halbes Dutzend Liebhaber. Gerade soll der Zuschlag einem der Bietenden erteilt werden, als atemlos ein Mann angerannt kommt und laut und freudig „Wolf, Wolf, mein Wölfchen!" ruft. In letzter Minute hat sich also noch der Eigentümer eingefunden. Der Hund spitzt die Ohren und mit einem Freudengeheul springt er auf seinen so lange vermißten Herrn zu. Ein Hund nach dem andern findet einen neuen Herrn oder eine neue Herrin. Zuletzt steht nur noch ein kleiner Terrier verlassen und einsam im Zwinger. Traurig blickt der Hund die Menschen an. Der Auktionar will schon die Versteigerung als beendet erklären, als sich doch noch ein Liebhaber für den Terrier findet. Die neuen Hundeeigentümer ziehen einer nach dem andern mit ihren vierbeinigen Lieblingen ab. Der Hundezwinger, aus dem sonst täglich lautes Gebell ertönte, ist leer. Jedoch nicht lange; denn der Hundefänger streift wachsamen Auges durch die Stadt.

---

* **Die Kindergärten des Bistums Paderborn.** Im Bistum Paderborn gibt es zur eit 289 katholische Kindergärten. Auf den Regierungsbezirk Arnsberg entfallen davon 181, auf den Regierungsbezirk Minden 38, den Regierungsbezirk Münster 20, die Provinz Sachsen 48, Lippe-Detmold 1, Anhalt 1. Diese Kindergärten gehören zumeist (237) der Pfarrgemeinde; der politischen Gemeinde gehören 10, den Ordensgesellschaften 28, der Provinz 2, Fabriken und Zechen 7, dem Frauenbund 1, dem Kreuzbund 1. Alle werden von Ordensschwestern geleitet.

Urlaub und Krankheit

Wichtige arbeitsgerichtliche Entscheidungen

Ein Steiger klagte vor dem Bochumer Arbeitsgericht gegen die Gewerkschaft „Constantin der Große" auf Abgeltung eines ihm zugestandenen Urlaubsanspruches. Bis zum 30. April 1928 war der Kläger als Steiger auf der Zeche „Graf Bismarck" tätig. Vom 1. Mai 1928 bis 31. März 1929 tat er auf der Zeche „Ewald Fortsetzung" Dienste. Vom 1. April 1929 bis 1. Juli 1929 war er erwerbslos. Am 1. Juli 1929 trat er in die Dienste der Beklagten. Nach fristgerechter Kündigung schied der Kläger am 30. Juni 1930 aus. Gegen Schluß seiner Dienstzeit im Juni erhielt er den ihm für das Urlaubsjahr 1929/30 zustehenden Urlaub. Nun verlangte er die Abgeltung eines weiteren Urlaubsanspruches mit 218,25 RM. mit der Behauptung, dieser Urlaub hätte ihm am 1. April 1929 zugestanden und von der Beklagten bis zum 31. März 1930 gewährt werden müssen. Der Kläger berief sich hierfür auf den § 8 des Tarifvertrages für die technischen Angestellten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenreviers. Die Beklagte bat um Abweisung der Klage. Die tarifliche Bestimmung verlange für die Entstehung eines Urlaubsanspruches eine mindestens einjährige Beschäftigung bei demjenigen Arbeitgeber, von dem der Urlaub begehrt würde. Im übrigen bestritt der Vertreter der Beklagten, daß man dem Kläger den Urlaub zugestanden habe. Nach der Beratung führte der Gerichtsvorsitzende aus, daß die tariflichen Urlaubsbestimmungen die Klage nicht stützten. Werde das Arbeitsverhältnis aus irgendwelchen Gründen unterbrochen, müsse eine neue Karenzzeit von einem Jahre eingehalten werden. Ungeachtet dieser Rechtslage rechtfertigen jedoch besondere Abmachungen der Parteien die Klageforderung. Auf Grund der Beweisaufnahme habe das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Forderung des Klägers auf Urlaubsgewährung für das Urlaubsjahr 1929/30 von der Beklagten anerkannt worden ist. Es stehe fest, daß der Kläger am 28. Februar in Urlaub gehen wollte, jedoch am Tage vorher einen Unfall erlitt. Die positive Urlaubszusage könne nicht abgestritten werden. Mit der Zusage war der Urlaubsanspruch entstanden und kann einseitig nicht mehr beseitigt werden. Krankheitstage auf den Urlaub anzurechnen, ist tariflich unstatthaft. Die Beklagte wurde verurteilt, 218,25 RM. nebst 6 Proaent Zinsen seit dem 5. Dezember 1930 an den Kläger zu zahlen. Das Urteil ist berufungsfähig.

*

Das Arbeitsgericht Bochum hat ein für den Bergbau wichtiges Urteil in einer Urlaubsklage gefällt, das jetzt durch das Landesarbeitgericht Dortmund **in vollem Umfange seine Bestätigung erfahren** hat. Wegen der Bedeutung dieser Entscheidung ist allerdings die Revision beim Reichsarbeitsgericht zugelassen worden, obwohl der Streitwert nur 90 RM. beträgt. Der Hauer Wilhelm Buba aus Wanne-Eickel III war am 30. Juni 1929 von der Zeche „Pluto" entlassen, nachdem er seit dem 20. Mai 1929 bereits krank gewesen war. Er feierte auch über den Entlassungstermin hinaus, bemühte sich aber bereits während der Krankheit um neue Arbeit und trat einen Tag nach seiner Wiedergenesung, am 19. August 1929, seine Arbeit bei der Vesta-Zeche „Karolinenglück" an. Hier arbeitete er bis zum 7. April 1930 und wurde dann erneut krank. Für das Urlaubsjahr 1929/30 hat er im Mai 1929 von der Zeche „Pluto" seinen Urlaub ordnungsmäßig erhalten. Mit seiner Klage beim Bochumer Arbeitsgericht forderte er nun von „Karolinenglück" den zustandigen Urlaub für das Rechnungsjahr 1930/31, weil er bis zum 7. April dort gearbeitet und dann bis zum 29. Juni wieder krank gewesen ist. Während dieser Krankheit wurde er zum 15. Juni gekündigt. Er fordert nun sein Urlaubsgeld mit 90,90 RM. Die Vesta forderte als Beklagte die Klageabweisung und vertrat die Auffassung, der Kläger müsse nach dem seit Juli 1929 geltenden Tarif nach einer Arbeitsunterbrechung erst wieder ein volles Jahr arbeiten, um den Urlaubsanspruch zu erwerben. Dies hat allerdings das Reichsarbeitsgericht mit einer Entscheidung vom 20. Dezember 1930 als höchstrichterliche Instanz ausgesprochen. Es fragt sich nur, ob im vorliegenden Falle die Zeit der Krankheit als „Arbeitsunterbrechung" im Sinne der Urlaubsbestimmung des Tarifs anzusehen ist.

Das Arbeitsgericht Bochum hat die Vereinigten Stahlwerke zur Zahlung der eingeklagten 90,90 RM. verurteilt. Es ist der Auffassung, daß trotz Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf Zeche „Pluto" der Kläger, solange er krank war, als Mitglied der Plutobelegschaft anzusehen sei. Das Landesarbeitsgericht Dortmund verwarf die Berufung der Vesta und bestätigte das Bochumer Urteil. In der Begründung wurde ausdrücklich gesagt, daß eine Arbeitsunterbrechung nicht vorliege, zumal der Kläger nach der Entlassung von „Pluto" bis zur Beendigung seiner Krankheit und zur Wiederaufnahme seiner Arbeit bei „Karolinenglück" Mitglied der Knappschaft geblieben ist. Das Reichsarbeitsgericht soll in dieser Angelegenheit das letzte Wort sprechen, wird aber vermutlich die beiden vorinstanzlichen Entscheidungen ebenfalls bestätigen.

Bochumer Veranstaltungen

(*) **Stadttheater Bochum.** Zum ersten Mal geht heute, Mittwoch, abend, das Singspiel in drei Akten nach Schubert von Heinrich Berté „Das Dreimäderlhaus" in Szene. Für diesen Abend an der Reihe ist das Abonnement A. Es wurde jedoch dafür Sorge getragen, daß auch genügend Karten für den freien Verkauf bereitgestellt werden, da eine rege Nachfrage vorauszusehen ist. Donnerstag abermalige Wiederholung des Schwanks „Mein Vetter Eduard", zu der Vorverkauf schon seit einigen Tagen im Gange ist. Trotzdem sind Karten aller Art immer noch zu haben. Der Vorverkauf zu der Premiere des „Lebenden Leichnams", am kommenden Freitag, die die Vormiete B bekommt, begann gestern. Heute setzt der Vorverkauf ein zu der für Samstag angekündigten Wiederholung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin", die diesmal für den Roten Ring in Aussicht genommen ist. Außerdem sind Karten im freien Verkehr zu haben.

(*) **Heute Lachmittag der Kinder im Skala-Varieté.** Heute nachmittag lädt das Skala-Varieté wieder alle Kinder mit ihren Eltern zu einem „Lachenden Nachmittag" ein. Turner und Jongleure, die bayrischen Spiele und was das artistische Füllhorn noch ausschüttet, werden den Kindern einen recht heiteren Nachmittag bescheren.

(*) **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** In der nächsten volkstümlichen Veranstaltung des städtischen Orchesters am kommenden Sonntag, 22. Februar, wird der Zyklus der Wiener Walzer fortgesetzt. Zur Aufführung gelangt diesmal der Straußsche Walzer „Wein, Weib und Gesang". Außerdem enthält das Programm die Ouvertüre zu „Der Freischütz" von C. M. von Weber, die Symphonie in B-dur von J. Haydn, das Konzert für Posaune und Orchester, op. 4, von F. David. Dirigent: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Solist: Kammermusiker Kurt Schwieder. Die Veranstaltung findet im Schützenhof statt und beginnt nachmittags um 5 Uhr.

(*) **Frauenberuf und Ehe.** Der Bochumer Frauenklub erwartet den Besuch der ersten Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, Frau Marta Dönhoff, Mitglied des Landtags. Sie wird am Freitag, 20. Februar, abends 8¼ Uhr, im Parkhotel Haus Rechen über das Thema „Frauenberuf und Ehe" sprechen und dabei auch die schwierigen Fragen des Abbaues und der sogenannten „Doppelverdiener" berühren. Gäste sind willkommen. (Siehe Anzeige.)

(*) **Musikpflege.** Die Volksschulen des Schulaufsichtsbezirkes Bochum 1, Schulrat Meiners, wollen auch in diesem Jahre ihre Fortschritte auf dem Gebiete der Musikpflege einer großen Oeffentlichkeit vorführen. Am 21. Februar findet im Schützenhofsaale ein Schülerkonzert statt, das in dem Aufbau seiner Vortragsfolge „Frühling und Wanderschaft" zum Leitmotiv hat. Neben reinen a cappella-Chören, auch für gemischten Chor, wird eine Reihe Lieder mit Instrumentenbegleitung: Violine, Gitarre, Mundharmonika, Lauten dargeboten. Beteiligt an dem Konzert sind diesmal die Schulen Hattinger Straße (B.-Linden), Adolf-, Allee-, Frieden-, Mühlen-, Wittener-, Wasser-, Wiemelhauser- und Oskar-Hoffmann-Straße. Letztere wird auch das Schülerorcheiter ins Treffen führen, um zu zeigen, daß einfache Instrumentalmusik mit Erfolg auch in unsern Volksschulen gepflegt und gefördert werden kann. Das Prinzip einer allseitigen Musikpflege hat in den Volksschulen schon in erfreulicher Weise breiten Eingang gefunden.

(*) **Bühnenvolksbund.** Am 21. Februar (Samstag) wird als Wahlvorstellung für alle Serien „Lohengrin" gegeben. Die Karten sind ab Mittwoch in der Geschäftsstelle zu haben. Am 25. Februar (Mittwoch) wird nochmals als Wahlvorstellung für alle Serien „Das Reich Gottes in Böhmen", von Werfel, gegeben. Der Vorverkauf wird noch bekannt gegeben.

(*) **Städtischer Musikverein.** Heute, Mittwoch, den 18. Februar, findet im Haus Rechen eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

Bochumer Filmschau

Skala-Lichtspiele: „Prinzessin Olala". Daß jemand die Frau, die er heiraten soll, überhaupt nicht kennt, wird wohl selten vorkommen. In der lustigen und von ausgelassener Laune übersprudelnden Filmoperette „Prinzessin Olala" passiert es. Walter Rilla hat die schwere Aufgabe, sich gewissermaßen mit verbundenen Augen zwischen zwei reizenden Frauen zu entscheiden: Marlene Dietrich und Carmen Bonis. Mit dem zweiten Film „Das grüne Monokel" beginnt eine neue Serie von Abenteuern des Detektivs Stuart Webbs.

Odeon, Bochum 5: „Mascottchen". „Mascottchen" ist ein auf Fröhlichkeit abgestimmter, in die Karnevalszeit passender Film. Käthe v. Nagy spielt mit J. Kowal Samborsky die Hauptrolle ... Wohnen da in einer Mansardenstube vier Junggesellen, die ein unbekümmertes Bohèmiendasein führen. — Ein Schauspieler, ein Jongleur, ein Maler und ein Saxophonist (Kurt Vespermann). Mit dem Kennenlernen einer kleinen Verkäuferin beginnt für die Vier der Weg zum Ruhm. Der zweite Film: „Zwei dunkle Augen" mit seinen einschmeichelnden Tangomelodien schildert in einer packenden Weise das Liebesschicksal zweier junger Herzen. Die Darsteller sind Josef Schildkraut und Nils Asther. Als Abschluß laufen eine Groteske und ein interessanter Lehrfilm.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10 und 11.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 19.45 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Skala-Varieté: 17 und 20.15 Uhr: Varieté.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Buster, der Filmoperateur.
Skala-Lichtspiele: 17 Uhr: Prinzessin Olala.
Apollotheater: 16 Uhr: Rheinlandmädel.
Capitol: 16 Uhr: Zapfenstreich am Rhein.
Lichtburg: 15.40 Uhr: Die Lindenwirtin.
Odeon: 16 Uhr: Mascottchen.
Ufatheater: 4.18, 20 Uhr: Kohlhiesels Töchter.
Parkhotel Haus Rechen: Nachm. und abends Tanz.
Kaffee Industrie: Sensation.
Konzerthaus Strauch: Unterhaltung, Tanz.

DAS IST AMERIKA

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL IN U. S. A. VON KARL EY

7)

Dieses Päckchen fand ich in der Tasche. Sehen Sie selbst her," — er ließ ein weißes Pulver aus einem der Päckchen auf den Tisch gleiten — „dies hier ist — Kokain."

Frau Dawson, denn die Dame war niemand anders als die Frau des britischen Agenten, erbleichte. Sie wußte, Onkel Sam läßt beim Rauschgiftschmuggel nicht mit sich spaßen. Ihr Gesicht wurde plötzlich welk, wie das einer alten Frau.

Dann lachte sie gellend auf.

„Ich will die Wahrheit sagen. Die Tasche gehört jenem Burschen da. Ich habe mir nur einen Spaß erlauben wollen mit dem deutschen Schwein. Also ein Rauschgiftschmuggler ist das, und verkehrt beim deutschen Konsul in St. Paul. Sehr interessant, in der Tat. Ich bin wohl entlassen. Die Affenkomödie ist wohl zu Ende?"

„Sie sind mit der Warnung entlassen", rief der alte Richter ernst, „solche — Späße nicht zu wiederholen. Ich könnte Ihnen die größten Schwierigkeiten machen, aber ich will ein Nachsehen haben. In 20 Minuten fährt ein Milchzug nach Omaha. Ich rate Ihnen, den zu nehmen, sonst —"

Das Weib war schon aus der Tür gerauscht, ehe der Richter seine Mahnung beendet hatte.

Zehn Minuten Heidenangst

Bei den Worten „Rauschgift" und „Kokain" war es mir kalt über den Rücken gelaufen, zumal der Konstabler bei dieser Feststellung des Richters an mich herangetreten war und seine Hand auf meine Schulter gelegt hatte als Zeichen, daß ich mich unter Arrest befinde.

Wer konnte mir diesen entsetzlichen Streich gespielt haben? Hatte Mrs. Dawson die Gelegenheit benutzt, während meiner Abwesenheit im Waschraum, die Rauschgiftpäckchen in meine Tasche zu tun? Nein, dagegen sprach ihr echtes Entsetzen, als der Richter von seinem Fund Mitteilung machte.

Ich sah keinen Ausweg aus dieser Verlegenheit. Hätte ich es können, ich hätte die Tasche jetzt als mein Eigentum verleugnet und sie mit Freuden dem Frauenzimmer überlassen — und wenn ich auch ohne einen Cent in Omaha angekommen wäre.

Der alte Friedensrichter beachtete mich nicht. Er blickte aus dem Fenster und schien zu lauschen, während die Zuhörer sich in beklemmender Stille verhielten. War das nicht ein Pfiff?

Auch der Richter hatte das Geräusch bemerkt. Er blickte den Konstabler fragend an.

„Der Milchzug. Er ist schon abgefahren."

Das war das Zeichen, auf das der Richter gewartet hatte, um sich wieder an mich zu wenden:

„Sie bleiben also dabei, daß diese Tasche Ihr Eigentum ist?"

„Jawohl, your Honor", sagte ich, „wie die Kokainpäckchen in diese Tasche kamen, ist mir aber ein Rätsel. Das muß ohne meine Kenntnis geschehen sein."

Das alte faltige Gesicht des Salomos der Prärie verzog sich zu einem listigen Lächeln:

„Mir ist das aber kein Rätsel, mein junger Freund", sagte er, „das war der einzige Weg, die Wahrheit festzustellen. Sehen Sie —"

Er öffnete eines der ominösen Päckchen, feuchtete einen Finger an und führte eine Prise in den Mund:

„Sehen Sie, junger Freund, aus meiner Küche — Zucker ..."

Omaha — die Stadt der Rauschgifte

Wie eine Pestbeule auf einem weißen Frauenkörper, so lag das „Babel des Nordwestens", die unheimliche Stadt Omaha in den weiten Weizenländern des Staates Nebraska. Das Verbrechertum des Westens suchte hier eine Schutzstätte und — fand sie, wenn es nicht an „Grastgeld", Spickgeld für die Polizei, fehlte. Es war ein modernes, aber degeneriertes Verbrechertum, das sich in Omaha eingenistet hatte, seinen Einfluß in der Stadtverwaltung ausübte und hier sein Hauptquartier unterhielt.

Omaha besaß in den ganzen Vereinigten Staaten den wenig beneidenswerten Ruf als die Stadt der „dope fiends", die Stadt des Rauschgiftlasters. Und nur aus diesem Grunde war wohl auch der alte Friedensrichter Buhr in Glencoe auf den Gedanken gekommen, den Fund eines Quantum dieses begehrten weißen Giftes, des Kokains, in der umstrittenen Aktentasche vorzutäuschen. Denn ohne die Nähe dieser Hochburg des Lasters hätte der alte deutschamerikanische Salomo sicherlich nicht gewußt, was Rauschgifte sind.

Wer zum ersten Male in jener Zeit — vielleicht ist das heute anders geworden — nach Omaha kam, fühlte eine ungewisse Beklemmung, wie von einem Alp, sobald er das Bahnhofsviertel verlassen hatte. In dem glutheißen Augustabend hatte die Stadt etwas Unwirkliches, Gedämpftes, und inmitten der urwüchsigen, saftstrotzenden, kerngesunden Prärie erschien Omaha wie ein grellerleuchtetes, glänzendes Hospital, das von Menschen mit einer unheimlichen Krankheit wimmelte.

In keiner Stadt habe ich soviele Leichengesichter gesehen, Gesichter, deren verkrampfte Züge grünlichblaß im Scheine der elektrischen Lampen schillerten und in denen nur die unnatürlich geweiteten Augen fieberhaft zu glänzen schienen.

Elegante Frauen mit verwüsteten Zügen im gepuderten Gesicht huschten durch die Straßen und verschwanden in den Eingängen kleiner Hotels, die hell erleuchtet waren und doch wie in einem roten Dämmerlicht zu liegen schienen. Ein Polizist mit kreidebleichem Antlitz und flackernden Augen stand starr und regungslos in dem Menschenstrom der Lincoln Street, der die Straße auf- und niederflutete. Langsam fuhren Autos, aus dessen dunklem Innern grinsende Totenköpfe nach den Frauen auf der Straße sahen, am Rinnstein vorbei.

Und doch herrschte in dieser fieberheißen Nacht in Omaha unter dem bleischweren Augusthimmel ein wimmelndes Leben. Die menschlichen Gespenster füllten die Gaststätten, standen in den Zigarrenläden, gingen in die Saloons und besuchten die Kinos.

Und in allen verschwommenen Ecken lauerte das Verbrechen, in allen Winkeln der Stadt hockte das Laster, das diese einstige Perle der Prärie zum grauenhaften Krankenhaus inmitten der fruchtbaren freien Natur gestempelt hatte ...

Die Dollars schmelzen ...

Ich hatte in Thompson Lunchroom, wie es ihn in allen Städten der Vereinigten Staaten gibt, etwas zu Abend gegessen. In diesen Lokalen bedient man sich selbst. An der langen Marmortheke gibt man seine Bestellung ab, die in unglaublich kurzer Zeit vor dem Gast steht, auch wenn es sich um Steaks oder Karbonaden handelt, die doch erst zubereitet werden müssen. Dann zahlt man den sehr billigen Preis und nimmt die Mahlzeit auf einem Tablett zu einem Stuhl mit einer stark erweiterten Armlehne, die als Tisch zu dienen hat.

Der Amerikaner ißt anders als der Deutsche. Alle die vielen, die tagtäglich in einem Lunchroom speisen, essen dreimal am Tage „warm". Morgens Eier mit Schinken oder Pfannkuchen mit Bratwürsten, dazu die unvermeidliche Kumme „Oatmeal" und eine Tasse starken Kaffees, mittags Suppe, Steak, Karbonade oder Braten mit ein wenig frischem Salat und abermals Kaffee und „Pie" (eine Art überbackenen Fruchtkompott), abends wiederholt sich die Mittagsmahlzeit, wobei allerdings die Suppe fortfällt. Diese Mahlzeiten kosten in den üblichen Lunchrooms etwa 20 bis 30 Cents. Das Essen ist also nicht teurer als in deutschen Restaurants.

Kostspieliger aber ist schon das Uebernachten. Im City-Hotel zu Omaha mußte ich zwei Dollar für die Nacht bezahlen, obwohl dieses Hotel nicht zu den allerbesten zählte, ja, sogar sehr verdächtig war, wie ich bereits am ersten Abend bemerken sollte.

Ich hatte mich in der Hotelhalle in einem der Klubsessel niedergelassen und betrieb Mathematik, das heißt, ich rechnete mir aus, wie weit ich mit meinen 60 Dollar noch reichen konnte. Wenn ich ein billigeres Logis fand und den Saloonbesuch mied, so konnte ich vielleicht einen Monat in Omaha leben. Bis dahin aber mußte ich lohnende Arbeit gefunden haben. Allerdings hatte ich durchaus kein Verlangen, mich einen ganzen Monat in dieser unheimlichen Stadt aufzuhalten. Ich ahnte damals noch nicht, daß Omaha mich aber dennoch im wahrsten Sinne des Wortes „fesseln" sollte und ich ein weit, weit billigeres Logis finden würde ...

Nachtquartier mit Ueberraschung

Nach Erledigung meiner Finanzberechnung kaufte ich mir von dem Zeitungsstand des Hotels die „Bee" und die deutsche „Tribüne", um die Kriegsmeldungen aus Europa zu lesen. Es war scheinbar in Omaha dieselbe Geschichte, wie überall in den Staaten. Die „Tribüne" brachte wahrscheinlich korrekte Berichte, aber stark veraltete. Die „Bee" aber triefte derart von Geifer gegen Deutschland, daß man annehmen konnte, sie wolle sich ihren Anteil an den Lord Northcliffschen Dollarsegen von 125 Millionen, mit dem England den Einfluß der amerikanischen käuflichen Presse gewann, ehrlich verdienen.

Ich ließ mir von dem Clerk meinen Schlüssel geben.

„Zweiter Stock, Zimmer 34, bitte", sagte er höflich, „gute Nacht und schlafen Sie gut."

Zweiter Stock also. Ich verzichtete auf die Begleitung des Liftboys und stieg die breite Treppe hinauf. Zimmer 34 befand sich am Ende des Korridors. Auf dem Wege dahin hörte ich, wie schweres Stöhnen aus einigen Räumen drang. Hier schliefen lebendige Leichen ihren Kokainrausch aus.

Aha, da war Nummer 34. Der Schlüssel brauchte nicht in Aktion zu treten, denn die Tür stand angelehnt. Aber wie sah das Zimmer aus! Auf dem Boden lag Bettwäsche, die Vorhänge waren zugezogen, der Kronleuchter brannte mit allen Kerzen. Meine erste Vermutung, daß das Zimmermädchen wohl gerade beim Ueberziehen des Bettes wäre und einen Moment das Zimmer verlassen habe, bestätigte sich nicht; denn als ich einen Blick auf das Bett warf, lag dort völlig angekleidet ein junges Mädchen, das, nach dem uniformierten schwarzen Kleide mit den weißen Aufschlägen zu urteilen, zweifellos eine Hotelbedienstete war. Ihre Lippen waren halb geöffnet und tiefblau, eine leichenhafte gelbe Tönung hatte sich über dem hübschen Gesicht ausgebreitet.

Ein jäher Schreck durchfuhr mich. War das Mädchen tot? War ich in ein Mordzimmer geraten? Nein, die Wange der jungen Frau besaß noch eine menschliche Wärme. Was tun? Ich tat das, was man in solchen Fällen wohl immer zu tun pflegt, ich goß ihr Wasser ins Gesicht. Die Augenlieder zuckten, die Krampfstarre des Körpers schien sich langsam zu lösen. Das Mädchen schlug die Augen auf und ein grauenhaft leerer Blick traf mich.

„Sind Sie krank?" fragte ich.

Das Mädchen ließ die Hände flattern wie zwei ängstliche Vögel. Dann sagte sie im reinsten Deutsch:

„Meine Mutetr war eine geborene Komtesse von Artern."

Irrsinnig? Ich richtete das Mädchen hoch und versuchte, ihr aus meiner kleinen Reiseflasche etwas Whisky einzuflößen, den sie aber ausspie. Schließlich rieb ich ihr das Gesicht mit Whisky ab. Das schien zu wirken. Langsam kam Leben in die starren Augen zurück. Ein Erschrecken huschte über ihr hübsches, verwüstetes Gesicht. Sie gab sich einen mächtigen Ruck und stand

Ein Opfer des Kokains

„Entschuldigen Sie", sagte sie dann mit brüchiger Stimme, während ein verquältes Lächeln über ihr Gesicht huschte, „ich glaube, ich war ohnmächtig."

„Gewiß fand ich Sie ohnmächtig", entgegnete ich, „aber vorhin sprachen Sie doch im reinsten Deutsch."

„Oh", rief sie erschrocken, „habe ich geschwatzt?"

„Sie erwähnten nur den Mädchennamen Ihrer Frau Mutter."

Eine helle Röte zog über das Gesicht des Mädchens.

„Wie lange sind Sie in Omaha?"

„Soeben angekommen", entgegnete ich.

„Deutscher?"

„Ja."

„Nun, dann rate ich Ihnen, diese Stadt so schnell wie möglich zu verlassen. Gehen Sie, wohin Sie wollen, aber wenn Sie hier bleiben, sind Sie dem Gift verfallen."

„Dem Kokain?" lächelte ich, „gestern hat mir dieses schöne Pulver und ein guter alter Friedensrichter aus der schönsten Patsche geholfen."

„Spotten Sie nicht", meinte das Mädchen fast traurig, „Sie haben ein weiches Kinn und sind jung." Dann schien sie sich zu besinnen. „Ach, Ihr Bett, ich werde es sofort überziehen. Bitte, melden Sie nichts der Direktion. Ich brauche nämlich diese Stellung hier. Wenn es Ihnen recht ist, werde ich Ihnen nachher etwas zeigen."

Schweigend machte sie das Zimmer in Ordnung. Dann sagte sie:

„Bitte, warten Sie, ich bin in einem Augenblick zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Wo warst du? Von Felix Rohmer

Als Alice langsam über die große Promenade im Südpark ging, kam ihr plötzlich Herbert Kempf entgegen. Ihre Blicke trafen sich unerwartet, sie stutzten beide; Alice wurde sehr rot und sah doch zugleich, wie Herbert sich verfärbte. Das Blut floh aus seinen gebräunten Wangen, und für einen Augenblick sah er fast grau aus. Im nächsten hatte er sich bereits gefaßt und ging mit heiterer Miene auf Alice zu, reichte ihr herzlich und unbefangen die Hand.

„Welche Freude", sagte er. „Sie so unerwartet zu treffen, Alice — liebe Frau Alice", während er ihr die Hand schüttelte.

„Wirklich ein seltener Zufall", erwiderte sie und spürte ein beklemmendes Gefühl im Herzen, das sie ängstigte und doch mit einer seligen Freude erfüllte. „Ich gehe hier so ziellos ein bißchen spazieren, und plötzlich stehen Sie vor mir — und ich vermutete Sie doch irgendwo im Herzen Afrikas, tiefe tausend Meilen weit von hier."

„Ich war in Afrika", meinte er lächelnd. „Habe mich nur selbst für ein paar Monate beurlaubt, um einen Blick auf die alte Heimat zu werfen. Sie wissen ja — das deutsche Heimweh ist eine Gemütskrankheit, die niemanden verschont, der im Ausland zu leben gezwungen ist. Ich fahre übrigens in acht Tagen wieder rüber nach dem schwarzen Erdteil."

Sie schlenderten Seite an Seite dem Schwanenteich entlang, hier gab es um diese späte Nachmittagsstunde nur noch wenig Publikum.

Waren Sie denn wirklich gezwungen, im Ausland zu leben?" fragte Alice aufs Geratewohl, während eine unbestimmbare, schwermütige Süßigkeit ihr durch die Adern rollte — und ihre Füße schwer machte.

Ihr war es mit einem Male, als wäre die ganze Zeit, seit sie Herbert zuletzt gesehen, nicht gewesen, als wäre sie spurlos an ihr vorübergeglitten wie im Traum.

„Ob ich mußte?" nahm Herbert ihr Worte auf. „Gerade Sie, Alice, sollten mich nicht danach fragen."

Er musterte sie von der Seite; sie hatte die Augenlider gesenkt, und ihre Brust atmete unruhig.

„Verzeihen Sie die Frage, Herbert. Ich verstehe ja alles so gut." Sie tastete nach seiner Hand, die sie scheu und zärtlich drückte, um sie im nächsten Augenblick bereits mit jähem Erröten loszulassen. Der Mann tat, als habe er nichts bemerkt.

„Wie schön Sie geworden sind in diesen vier Jahren", meinte er, nun schon wieder in seiner alten, munteren Tonart. „Nicht weich werden", dachte er, „um Gottes willen nicht", und laut setzte er hinzu: „fast noch schöner als einst, wenn so etwas möglich wäre."

„Wenn dies ein Kompliment sein soll", erwiderte sie, ihn lächelnd musternd, „so kann ich es ohne zu lügen zurückgeben. Die afrikanische Sonne scheint ihnen gut bekommen zu sein, so braun sind Sie geworden, und so ernst und männlich sehen Sie aus."

„Männlich?" fragte er. „Aber ja, Sie haben recht — ich bin wohl etwas männlicher geworden — war es vielleicht früher zu wenig. Sonst . . . sonst hätte ich mir nicht so leicht mein Glück nehmen lassen durch andere."

„Bitte, bitte", unterbrach ihn Alice hastig, „sprechen Sie nicht weiter — ich beschwöre Sie. Es ist ja nun alles vorbei, nicht wahr? Und — wir . . . Nun, warum wollen wir von dem Vergangenen sprechen! Wo sich doch nichts mehr ändern läßt . . . wo alles unwiderruflich ist. Mein Vater . . ."

„Ich weiß, ich weiß", sagte Herbert mit leiser Bitterkeit in der Stimme, während sie deutlich merkte, wie aufsteigende Tränen ihre Wangen feuchteten. Und dann schwer, eindringlich setzte er hinzu: „Darf ich erfahren, wie Sie mit Ihrem Leben zufrieden sind? Sind Sie glücklich?"

Es gab eine lange Pause, bis Alice endlich ruhig und bestimmt sagte: „Ja!" Und weiter, mit einer leisen, aber sehr festen Stimme: „Wenn glücklich sein soviel bedeutet wie nicht unglücklich sein, dann . . . bin ich wirklich ganz glücklich."

Herbert Kempf nagte an der Unterlippe. Eine gute Weile gingen beide schweigend nebeneinander den Uferweg entlang. Endlich glaubte Alice noch etwas sagen zu müssen:

„Jürgen", meinte sie zögernd, nach Worten suchend, „Jürgen ist übrigens zu Hause. Ich weiß nicht, ob ich Sie bitten darf, uns aufzusuchen. Jedenfalls würde sich mein Mann sehr und aufrichtig — freuen."

„Nein, nein", erwiderte Herbert aufgeregt. „Das geht nicht, das geht auf keinen Fall."

„Ist Ihre Zeit denn so sehr in Anspruch genommen?"

„Meine Zeit?" Jetzt versuchte er wieder zu lächeln in jener jugendhaften Art, die sie so gern an ihm mochte. „Meine Zeit? Nein! Ich bin von Natur ein wenig zum Neid veranlagt, scheint mir, und es wäre mir nicht ganz angenehm, aus nächster Nähe sehen zu müssen, wie . . . wie glücklich Jürgen ist."

Sie erwiderte nichts — da griff er nochmals nach ihrer Hand, bettelnd. „Aber eine Freude könnten Sie mir doch machen, Alice. Sehen Sie, ich reise nun bald wieder ab, und es ist möglich, ja, es ist sogar wahrscheinlich, daß wir uns nie, nie mehr wiedersehen. Lassen Sie mich bitte diesen letzten Abend an Ihrer Seite verbringen. Wir werden irgendwo essen, alte Erinnerungen austauschen, und ich bringe Sie sicher und unbehelligt nach Hause."

Alice erschrak, eigentlich hatte sie Bedenken, fürchtete sich fast. Es war nicht recht, was sie da tun sollte. Es war bestimmt nicht recht. Aber ihr Herz klopfte unruhig und wild, sie sah das flehende Gesicht ihrer Jugendliebe, und sie nickte Gewährung.

Man aß sehr nett im Parkrestaurant, und hinterher, beim Wein, plauderte man über vergangene und gegenwärtige Dinge. Schließlich fragte Herbert sie über ihre Ehe aus — es schien, daß eine quälende Neugier ihn reizte, eigene Wunden immer aufs neue aufzureißen.

„Er ist sehr lieb zu mir, wirklich — ich kann mich nicht beklagen. Nur eifersüchtig — fast krankhaft eifersüchtig. Wenn er wüßte, daß wir hier zusammensitzen, ich weiß nicht, was er tun würde. Ich darf es ihm niemals sagen . . ."

Spät am Abend trennten sie sich — es mußte bald 10 Uhr sein. Alice verbat sich Herberts Begleitung — sie wollte alles vermeiden, was zu einer Entdeckung ihres Zusammenseins führen könnte. Aber als das Auto vorfuhr, als sie sein zuckendes Gesicht sah, bog sie ihr schönes Haupt heraus, und im Schutz der Dunkelheit küßte er ihre blühenden Lippen — ein einziges Mal . . . zum ewigen Abschied.

Jürgen hatte mit dem Abendessen gewartet bis jetzt.

„Du kommst spät, Liebste", sagte er ruhig, „und du siehst so aufgeregt aus. Was ist denn passiert?"

Sie sah, wie er sich bemühte, gleichgültig zu erscheinen. Das war der Augenblick, den sie fürchtete. „Ich muß lügen", dachte sie, „sonst . . . sonst schlägt er mich tot. Er ist sinnlos, wenn Eifersucht ihn überwältigt."

Und deshalb langsam, stockend: „Ich war zu Hause bei den Eltern. Mutter geht es nicht gut. Der Arzt war vormittags da, kam nachmittags nochmals, er machte ein so besorgtes Gesicht. Sie ist ja schon alt und schwächlich. Verträgt nicht mehr viel."

Sie hätte wohl noch weiter gesprochen, bloß damit sie ihre Stimme hörte, bloß damit sie Zeit gewann. Wenn er ahnte, um Gottes willen! Ihr Herz flatterte. Aber dann sah sie sein Gesicht, ein kaum merkbares Lächeln — es sah böse aus, dieses Lächeln, so schien es.

„Um Gottes willen, er glaubt mir nicht", dachte sie. Ihre Stimme überschlug sich, sie weinte fast. „Wirklich, es geht Mutter sehr, sehr schlecht. Ich fürchte . . . sie wird sterben . . ."

Spott, ein harter und grausamer Spott stand in den Augen des Mannes. „Wollen mal gleich nachfragen", sagte er, „sicher siehst du zu schwarz."

Er griff nach dem Telephon. „Zwei — null — vier — eins", rief er die Nummer an. Alice hielt sich an der Tischkante fest, ihre Knie zitterten.

„Nun kommt es heraus", dachte sie, und Angst würgte ihr die Kehle.

„Vater du? . . . Ich wollte mich nur erkundigen, wie es Mutter geht."

Alice sagt . . . Was? . . . Ge . . .? Gestorben? Eben . . .?"

Der Hörer entfiel seiner Hand. Er wandte sich um, Alice stand da wie ein Gespenst, bleich und still, mit grauenhaft weit geöffneten Augen.

Er hatte gerade noch Zeit, sie in seinen Armen aufzufangen, ehe sie mit einem schweren, entsetzlichen Stöhnen zusammensank wie eine Tote.

Hundert Pfund für den besten Liebesbrief

Eigenartiger Wettbewerb einer Londoner Zeitung

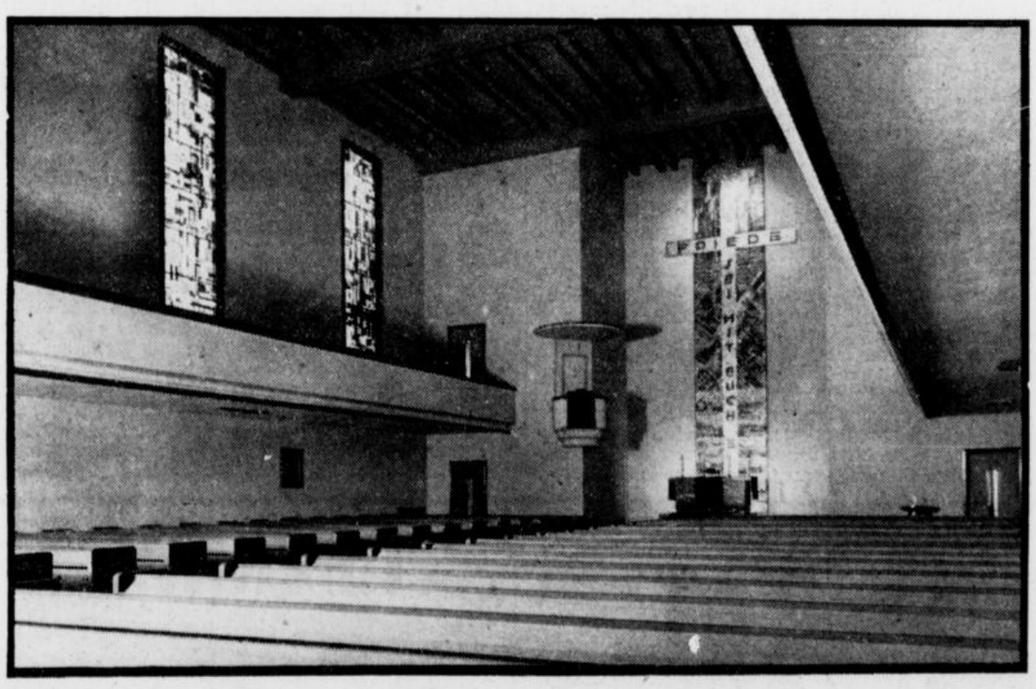
Kann die heutige Generation noch Liebesbriefe schreiben? „Nein", sagt die „Daily Mail", „diese schöne Kunst, auf die sich unsere Ahnen so gut verstanden, ist verloren gegangen, sie ist aus verschiedenen Gründen abhanden gekommen, wegen der veränderten Lebensauffassung der Menschen der Gegenwart, wegen der Mechanisierung des gesellschaftlichen Lebens, wegen der Hast und der „neuen Sachlichkeit" usw. Liebesidyllen spielen sich heutzutage durchs Telephon ab, Liebesbriefe werden nicht mehr geschrieben, und wenn schon jemand so eine Epistel verfaßt, so tippt er sie auf der Schreibmaschine.

So behauptete das Londoner Blatt, und um den Nachweis für die Richtigkeit seiner Annahme zu führen und vielleicht auch, um die Kunst des Schreibens von Liebesbriefen neu zu beleben, veranstaltete es einen Wettbewerb für „billets d'amour". Es setzte für den besten Liebesbrief einen Preis von hundert Pfund Sterling aus, für jeden anderen derartigen Brief, der für würdig befunden werden würde, veröffentlicht zu werden, ein Honorar von zehneinhalb Schilling. Die eigenartige Konkurrenz fand großen Anklang und bescherte dem Blatt einen gewaltigen Einlauf an Liebesbriefen. Hunderte Männer und Frauen beteiligten sich und mehrere Tage hindurch war die „Daily Mail" in der Lage, etwa zehn Briefe abzudrucken. Das Ergebnis ist, daß man dem Blatte beinahe recht geben muß. Nur ab und zu stieß man auf ein Schreiben, das Originalität und die Fähigkeit, tiefere Gefühle geschmackvoll zum Ausdruck zu bringen, verriet. Doch auch diese Episteln erhoben sich nicht sehr hoch über das Durchschnittsniveau. So hieß es in einem der beachtenswerten Liebesbriefe, der von der Hand eines Mädchens stammte und an ihren Bräutigam, einen Flieger, gerichtet war: „My dear girman, lover. Du bist ein Dichter und ein Vogel zugleich. Du bist wie eine Lerche und Lerchen sind Poeten, was jeder bestätigen kann, der ihren Gesang gehört hat . . . Behüte Dich selbst, denn Du hast nicht bloß Dein eigenes Leben, sondern auch das meinige in Deinen Händen." Den ersten Preis aber erhielt die in London wohnhafte Miß Elizabeth Annerly, deren Brief nach Inhalt und Sprache tatsächlich der beste war. Diese junge Dame schrieb unter anderem:

„Erstens habe ich Dich lieb, wie ein Kind liebt, voll Vertrauen, daß kein Uebel mir schaden kann, da Deine männliche Kraft mich beschirmt. Zweitens liebe ich Dich wie eine Mutter, die keine größere Gnade des Lebens begehrt, als Dich immer gegen kleine Krankheiten und Widrigkeiten schützen zu dürfen. Drittens, Geliebter meines Herzens, habe ich Dich lieb, wie allein eine Frau lieb haben kann, die geringste Liebkosung dankbar empfindend und beantworteend wie die Saiten einer Harfe, die unter den Fingern des Meisters erzittern."

Die meisten anderen Briefe sind von unglaublicher Naivität und oft geradezu kindlicher Unbeholfenheit, die um so krasser fühlbar wird, als zwischen all den Bemühungen um eine über den Alltag erhabene Sprache abgebrauchte Phrasen eingestreut sind. Da schreibt ein Mann seinem „dearest girl": „Bist Du Dir dessen bewußt, daß ich Dir heute vor einem Jahre den ersten Kuß gestohlen habe? Das war das ruhmreichste Jahr meines Lebens!" Ein anderer wird noch lyrischer und gesteht, daß der erste Schimmer der Morgenröte, der seinen Polster küßte, ihn nur weckte, um ihn an seine schönen Träume zu erinnern. Ganz sachlich spricht ein Liebhaber, der seiner Angebetenen kurz und bündig versichert: „Ich werde Dich lieb haben, ich werde Dich stets lieben und ich werde immer glücklich sein, so lange Du mich lieb hast." Punkt, Streusand . . . Auffallnd ist, daß die besseren Liebesbriefe fast durchweg von Frauen herrühren.

Neue Kirche für die Leuna-Werke



Unser Bild zeigt einen Blick in das Innere der neuen evangelischen Kirche der Siedlung Neu-Rössen am Leuna-Werke.

Englischer Schüler erhält die preußische Rettungsmedaille



Der deutsche Botschafter in London überreichte auf der deutschen Botschaft die preußische Rettungsmedaille am Bande dem vierzehnjährigen englischen Schüler Jack Tyrer aus Ashford (Middlesex). Tyrer hatte am 3. September 1930 einen jungen Deutschen, namens Ditmar Schmidt, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Unser Bild zeigt Jack Tyrer, den jungen Lebensretter.

Die Wette mit der Filmdiva

Buster Keaton, der Filmstar mit dem „gefrorenen Gesicht", der Komödiant, der niemals lächelt, ist von einer der vielgepriesenen und bewunderten Filmdivas von Hollywood schwer mißhandelt worden. Er trägt jetzt an Gesicht und Händen Kratzwunden und ist in der angenehmen Lage, seine Garderobe wieder neu ausrüsten zu müssen. Keaton war nämlich in seinem Ankleidezimmer von der reizenden Dame überfallen und so lange zerkratzt und verprügelt worden, bis es den vereinten Anstrengungen seiner Freunde und der Polizei gelang, die Furie zu zähmen. Buster Keaton hat einem Journalisten anvertraut, was die „sanfte" Dame — Miß Kathleen Key heißt sie — in so entsetzliche Wut brachte. Er hatte sich geweigert, ihr 100 000 Mark, die sie gefordert hatte, auszuzahlen. Zuvor hatte er mit ihr um 2000 Mark gewettet, daß sie nicht imstande sein werde, ihr Gewicht in zehn Tagen um 20 Pfund herabzumindern. Für den Fall, daß sie aber die Wette gewinne, hatte er ihr außer dem Gelde eine Rolle in seinem neuen Tonfilm versprochen. Die Dame ging auf die Wette ein, aber sie verringerte ihr Gewicht innerhalb der festgesetzten Zeit nur um sechs Pfund. Der edelmütige Buster Keaton wollte ihr nun, trotzdem sie die Wette verloren hatte, die 2000 Mark auszahlen, „weil sie sich solche Mühe gegeben hatte." Statt ihm dafür zu danken, verlangte die Diva mehr Geld. In den Filmateliers fing man an, über die Sache zu sprechen. Da das Gerede Buster Keaton unangenehm war, ging er sogar auf die Forderung der netten Dame ein, ihre Schulden in der Höhe von 16 000 Mark und außerdem eine Schiffskarte im Werte von 4000 Mark für eine Reise nach China zu bezahlen. Als ihr Buster Keaton den Scheck über 20 000 Mark gab, verlangte die Nimmersatte nochmals 80 000 Mark. Da wurde dem guten Buster die Sache aber doch zu dumm. Er zerriß den Scheck und eröffnete ihr, daß sie auch nicht einen Heller erhalten werde. Das entfesselte die Wut des „reizenden Wesens." Der Kampf begann, und „die Diva", so erzählte Buster mit einem seiner schmerzlichen Blicke, „hat mich furchtbar mißhandelt". Als seine Freunde zu Hilfe eilten, waren seine Kleider buchstäblich in Fetzen zerrissen, und in seinem Ankleidezimmer war überhaupt nichts mehr unzerbrochen und unzerrissen geblieben. Der Polizei gelang es schließlich, das „sanfte Täubchen" zu überwältigen. Es wurde dann in die Polizeiwache geschafft. Die entzückende Diva wurde indessen wieder in Freiheit gesetzt, weil der gutmütige Buster keine Anklage gegen sie erhoben hat. Als man das „Täubchen" bat, doch seinerseits den Hergang der Geschichte zu erzählen, girrte es: „Fragt nur den Keaton, was ihm passiert ist."

Vitaminkraftborn
ist ärztlich empfohlen als das erfrischende Kräftigungsgetränk für **Kranke** und **Genesende** wegen seiner durch die **Vitamine aufbauenden Wirkung.**
Sie bekommen es in allen einschlägigen Geschäften.
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertreter: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, Tel. 6904
1418 H. Wrede, B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 22, Tel. 6680


INTERNATIONALE
AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG
BERLIN 1931 · 19. FEBR.-1. MÄRZ
PROTEKTOR REICHSPRÄSIDENT VON HINDENBURG
TREFFPUNKT DES INTERNATIONALEN AUTOMOBILISMUS • ZAHLREICHE KONGRESSE • GESELLSCHAFTLICHE UND SPORTLICHE VERANSTALTUNGEN • AMTLICHER ZIMMER-NACHWEIS BERLIN-CHARLOTTENBURG 9, KÖNIGIN-ELISABETH-STRASSE NR. 22 • PROSPEKTE, AUSKÜNFTE ÜBER OMNIBUS-FERNFAHRTEN USW. DURCH DIE REISEBÜROS

Spionage in der Brünner Waffenfabrik

Sieben Verhaftungen

Prag, 17. Februar.

Seit längerer Zeit beobachtete die Prager Polizei eine Anzahl Personen wegen Verdachts der Industrie- und Waffenspionage in der Brünner Waffenfabrik. Jetzt sind sieben Personen verhaftet worden, als deren geistiger Führer der Wiener Schriftsteller und Journalist Leo Soudek genannt wird, dem es gelungen sein soll, in die Lieferungen und Korrespondenzen der Brünner Waffenfabrik Einblick zu nehmen. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm große Beträge englischer, amerikanischer und tschechoslowakischer Banknoten. Weiter wurde der Prager Fabrikant Harlitschek verhaftet, dem zur Last gelegt wird, sich die Erzeugungsgeheimnisse einer Prager Fabrik zur Herstellung technischer Apparate angeeignet zu haben. Die übrigen Verhafteten sind frühere Beamte der Brünner Waffenfabrik, darunter ein ehemaliger Oberleutnant namens Ctibor und die Gattin eines Artillerie-Rittmeisters, Paula Kutschera. Sämtliche Verhafteten wurden in das Prager Kreisgericht eingeliefert. Ein amtlicher Bericht über das Ergebnis der Untersuchungen in dieser Spionageaffäre, die in Prag großes Aufsehen erregt, wurde bisher nicht ausgegeben, mit der Begründung, daß die Klarlegung der Zusammenhänge durch die vorzeitige Verbreitung unrichtiger Einzelheiten ohnedies schon außerordentlich erschwert worden ist. Das Ziel der Verhafteten soll die Einsichtnahme in technische und chemische Patente gewesen sein.

Wechselfälscherbande gefaßt

Berlin, 17. Februar.

Die bereits vor einigen Wochen von der Presse besprochene Angelegenheit von Wechselfälschungen in Höhe von 1¼ Millionen Mark konnten jetzt restlos aufgeklärt werden. Im ganzen sind sieben Personen festgenommen worden, die sämtlich dem Richter vorgeführt wurden. Es handelt sich um den Bankbeamten Werner Bade, den Kaufmann Friedrich Gruber, den Kaufmann Sandmeier, den Kaufmann Georg Rindfleisch, den Kaufmann Wilhelm Ettlinger, den Kaufmann Scheuermann und den Kaufmann Otto Hofmann, sämtlich aus Berlin. Das Konsortium hatte zunächst eine Liste mit 93 Industriegroßfirmen angefertigt, deren Namen als Giranten und Akzeptanten auf den noch anzufertigenden Wechseln erscheinen sollten. Geplant war, Wechsel in einer Höhe von insgesamt 1½ Millionen Mark zu fälschen und in Umlauf zu setzen. Um aber zunächst einmal das erforderliche Betriebskapital in die Finger zu bekommen, waren zunächst zwei Wechsel über 10 000 und 21 000 Mark angefertigt worden, die man bei verschiedenen Berliner Großbanken loszuwerden versuchte. Aber diese schöpften Verdacht und dadurch wurde die Spur auf die Fälscher gelenkt.

200 000 Mark Fehlbetrag

bei der Breslauer Ortskrankenkasse

Breslau, 17. Februar.

In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden Anfang Dezember schwere Verfehlungen aufgedeckt, die mehrere Jahre zurückreichen und dem Reiche einen Schaden von schätzungsweise 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Bartsch und Widera, dem Hauptversorgungsamt gegenüber gemacht haben und durch die diese eine Mehrbelastung von jährlich etwa 40 000 Mark, insgesamt rund 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwachsen ist. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort eine Untersuchung ein, die jetzt zu einer Verhaftung geführt hat. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde am Dienstag vormittag der Abteilungsvorsteher der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bartsch auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet, weil er dringend verdächtig ist in der Absicht, sich und einen Breslauer Arzt einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Außerdem steht er im Verdacht, das Vermögen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und des Reiches (Reichsversorgungsamt) um eine größere Summe durch betrügerische Handlungen geschädigt zu haben.

Juwelenschwindler spielt Diplomat

Haag, 17. Februar.

Am Montag abend wurde hier ein Mann verhaftet, der sich Dr. Riedetz nannte und sich als Handelsattaché der deutschen Botschaft in Paris ausgab. Er wohnte in einem der größten Hotels und hatte bei einer Juwelenfirma eine Menge Juwelen bestellt. Der Juwelenhändler traute ihm jedoch nicht und erstattete bei der Polizei Anzeige. Dr. Riedetz wies aber der Polizei seinen diplomatischen Paß vor, der von der deutschen Botschaft in Paris gezeichnet war. Schon fürchtete die Haager Polizei, einen Fehler gemacht und einen diplomatischen Vertreter Deutschlands verhaftet zu haben, umso mehr, weil Dr. Riedetz heftig gegen seine Verhaftung protestierte und auf seine diplomatische Immunität hinwies. Die deutsche Gesandtschaft im Haag entdeckte jedoch, daß die Unterschrift des Pariser Botschafters gefälscht war. Bei dem Verhafteten fand man noch zwei falsche ausländische Pässe. Dr. Riedetz gab schließlich zu, die Absicht gehabt zu haben, Juwelen zu unterschlagen.

„Prinzessin" Domela

Sie gab sich als Kaisertochter aus und prellte die Leute

Wien, 17. Februar.

Vor dem Schöffensenat des Wiener Landgerichts fand dieser Tage ein Prozeß statt, der in manchen Zügen an die Verhandlung gegen den „Prinzen Domela erinnert.

Vor den Richtern erschien die Frau eines österreichischen Landarztes aus dem Städtchen Berndorf, in dem sie jahrelang selbst den Ruf nährte, die leibliche Tochter der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu sein. Die finanziellen Einnahmen aus dieser fürstlichen Abstammung waren so erheblich, daß das Gericht sie mit vier Monaten strengem Arrest quittieren mußte.

Bei der Verhandlung entrollten sich ergötzliche Bilder aus einer österreichischen Kleinstadt. Die Tochter der Kaiserin, eine schlanke, hochgewachsene Frau, bildete mit ihrem 73 Jahre alten Mann den Mittelpunkt der guten Gesellschaft in Berndorf. Ihr Einkommen war zwar nur sehr knapp, aber wer borgt nicht einer Angehörigen des kaiserlichen Hauses, besonders wenn sie noch geradezu phantastische Erbschaften zu erwarten hat!

Wenn Frau Dr. W. von ihrer Vergangenheit und ihrer Zukunft erzählte, lauschten alle Honoratiorenfrauen hingerissen. Wunderbar und geheimnisvoll war ihre Jugend in der Villa Achilleion auf Korfu, ergreifend das spätere Schicksal der Kaisertochter Fürstlich Liechtensteinscher Herkunft, ihre Verfolgung durch Hofkabalen, ihre Riesenprozesse mit den Habsburgern um große Landgüter mit Wäldern und Sägewerken in Oesterreich, um Baumwollplantagen in Indien, Kupferbergwerke in Mexiko und Kaffeeplantagen in Brasilien.

Wie raffiniert die Arztfrau den Glauben an sich zu kräftigen wußte, beweist die Zeugenaussage des einstigen Kasinopächters von Berndorf. Mit verlegener Stimme erklärt er, wie eines Tages Frau Dr. W. zu ihm kam und ihn davon in Kenntnis setzte, daß ihre Tochter einen reichen englischen Lord heiraten werde. Die Hochzeit solle im Berndorfer Kasino stattfinden. Eine internationale Gesellschaft aus den feinsten aristokratischen Kreisen sei zu erwarten. Erzherzog Franz Salvator, der sieben Jahre unerkannt in einem Hotel in Baden gewohnt habe, sei bei ihr gewesen und habe ihr kostbare Möbel zum Geschenk gemacht, von denen ein Teil ihrer Tochter als Aussteuer gegeben werde.

Der biedere Kasinopächter fiel auf den plumpen Schwindel herein. Er schmückte seine Kasinosäle mit Palmen und Blattpflanzen und traf große Vorbereitungen, bis im letzten Augenblick die Absage kam, „die Hochzeit müsse wegen Erkrankung der Braut verschoben werden". Erst in diesem Augenblick wurde er stutzig. Auch von den anderen Bürgern des Städtchens borgte die „Kaisertochter" kleinere und größere Summen. Naiv erklärte ein Zeuge: „Die zehnfache Rückzahlung wurde versprochen. Mein Gott, da dachte ich, etwas riskieren zu können!"

Vor Gericht verteidigte sich die Schwindlerin mit großer Würde. Die Legende über ihre Herkunft war von ihr selbst in Umlauf gesetzt worden. Ihre Strafe fiel noch milde aus, da genau wie im Domela-Prozeß eine größere Anzahl von Zeugen auf Stellung eines Strafantrages verzichtete, um nur nicht ihre eigene Leichtgläubigkeit vor Gericht bekennen zu müssen.

Blicke in die Welt

Der Mord an dem Schuhmacher Eckert

Brandenburg, 17. Februar.

Trotz der Bemühungen der Kriminalpolizei hat sich bisher das Dunkel noch nicht aufhellen lassen, das über der Bluttat an dem Schuhmachermeister Eckert liegt. In dem Schlafzimmer Eckerts hat man 900 Mark Papiergeld gefunden, die die gesamten Ersparnisse des Ermordeten darstellen. Eckert hatte das Geld in einer Kommode zwischen Wäschestücken versteckt. Vermutlich hat der Mörder nicht mehr Zeit genug gehabt, das Schlafzimmer zu durchsuchen. Die Obduktion der Leiche bestätigt im wesentlichen das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. Der Kreis der als Täter infrage kommenden fremden Personen hat sich weiter verkleinert. Der Verdacht gegen das verhaftete Ehepaar Krüger kann nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei nicht bestehen bleiben, da beide ein glaubhaftes Alibi nachweisen können. Es ist damit zu rechnen, daß sie in Kürze aus der Haft entlassen werden. Nach der Tat hat man in der Werkstatt etwa 10 Paar Schuhe darunter Kinder-, Damen- und Herrenschuhe gefunden. Merkwürdigerweise haben sich jedoch bis heute keine Personen gemeldet, die Schuhe bei Eckert in Reparatur gegeben hatten. Im Laufe des Tages weilte Kriminalkommissar Trettin in Brandenburg, der zusammen mit der hiesigen Kriminalpolizei den Fall weiter bearbeiten wird. Es soll auch Professor Grüning als Sachverständiger hinzugezogen werden, um vielleicht Rückschlüsse auf die Beschaffenheit des noch immer nicht aufgefundenen beilartigen Mordinstruments ziehen zu können.

Kinobesitzer als Falschmünzer entlarvt

Senftenberg, 17. Februar.

Die Polizei verhaftete gestern abend den Kinobesitzer Gustav Kirschner aus Alt-Döbern (Kreis Kalau), der falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht hatte. Bei Kirschner wurde eine Haussuchung vorgenommen, die eine Presse, Metall und Falschgeldstücke zutage förderte. Kirschner wurde in das Untersuchungsgefängnis in Kottbus eingeliefert.

Die Artistin Lilian Leitzel gestorben

Kopenhagen, 17. Februar.

Die Artistin Lilian Leitzel, die bei einem Luftakt im Varieté „Valencia" abgestürzt war, ist Sonntag nachmittag ihren Verletzungen erlegen. Noch am Samstag weilte ihr Gatte, Alfred Codona, der am Berliner Wintergarten auftritt und mit dem Flugzeug hierhergekommen war, an ihrem Krankenlager. Da die Aerzte glaubten, daß keine unmittelbare Gefahr bevorstand, kehrte Codona nach Berlin zurück. Am Sonntag vormittag hieß es noch, die Künstlerin befände sich auf dem Wege der Besserung. Am Nachmittag starb sie plötzlich.

Die weltbekannte Artistin hat ein Alter von 38 Jahren erreicht. Ihre Leistungen, vor allem der Kreuzschwung, den sie unter der Varietékuppel an einem Arm hängend hundertmal und mehr ausführte, waren nach dem Urteil der Fachkreise durchaus einzig dastehend. Dementsprechend erhielt Lilia Leitzel auch eine sehr hohe Gage. Sie war die bestbezahlte Luftakrobatin der Welt. Ihr Aufstieg glich einem Märchen. Von Breslau nach Amerika und zurück nach Europa, das war der Weg des Ruhmes.

Die Breslauer Artistenfamilie, der sie entstammte, hat schon eine Reihe bekannter Varietékünstler hervorgebracht. Die Mutter Lilians, die als Zahngymnastikerin Zoe ausgezeichnete Leistungen vollbrachte, war bis zum 60. Lebensjahr in ihrem Fach tätig. Ihre Weltberühmtheit erlangte Lilian bei den Brüdern Ringling in Amerika, nachdem sie schon vom vierzehnten Lebensjahr an mit der Luftakrobatengruppe Leany in allen Erdteilen herumgezogen war. In Chicago lernte sie Alfred Codona kennen. Vor ihrer Abreise nach Kopenhagen hatte die Artistin noch geäußert, sie würde am liebsten das Engagement rückgängig machen. Ihr Ehrgeiz, ohne Netz zu arbeiten, ist ihr zum Verhängnis geworden. Aber keine Vorhaltungen konnten sie dazu bewegen, auf diesen Effekt, ohne den sie sich keine artistische Leistung denken konnte, zu verzichten. Die Beisetzung der Artistin wird voraussichtlich in Berlin stattfinden.

Schneestürme über Eifel und Westerwald

Koblenz, 17. Februar.

Am Montag und Dienstag gingen fast über der ganzen Eifel starke Schneestürme nieder, die große Schneeverwehungen zur Folge hatten. Die Straßen, besonders die Provinzial-Durchgangsstraße, sind vollkommen verschneit und kaum zu befahren. Auch in dem Westerwald sind die Schneeverwehungen so stark, daß der Verkehr fast ganz unterbunden wurde. Die Hauptverkehrsstraße Westerburg—Rennerod — Driedorf — Roth ist unpassierbar.

Vier Meter hoher Schnee in Montenegro

Belgrad, 17. Februar.

Die Schneefälle in Südslawien haben zur Verkehrseinstellung auf zahlreichen Strecken geführt. Die größte Schneemenge ist in Montenegro gefallen. Das Land ist bis auf die Straße von Bari von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Nach den letzten Nachrichten liegt dort der Schnee bis zu vier Meter hoch.

Ein Riesenmeteor in Afrika entdeckt

London, 17. Februar.

Der südafrikanische Landmesser Nott hat zwischen dem Tanganyika- und Niassasee den größten Meteor entdeckt, der bisher in Afrika gefunden wurde. Der Meteor ist eine feste Masse aus Nickeleisen und hat eine Länge von etwa 4,5 Metern und einen Durchmesser von 1,2 Metern. Er hat sich ungefähr einen Meter tief in den Erdboden eingegraben. Die meteorologische Abteilung der Witwatersrand-Universität wird weitere Analysen vornehmen, und man glaubt, daß Nickeleisen und Chrom die hauptsächlichen Bestandteile des Meteor sind. Der Landmesser hielt seine Entdeckung geheim und ließ sich sofort von der nächsten Regierungsstation die Bergwerksrechte für die dortige Gegend geben.

„Graf Zeppelin" neue Fahrten

Friedrichshafen, 17. Februar.

Wie der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. mitteilt, wird der Fahrbetrieb mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" gegen Ende März wieder aufgenommen werden. Der Luftschiffbau wird das diesjährige Fahrtenprogramm im Laufe der nächsten Wochen bekanntgeben. Es sind an größeren Fahrten für Ende April eine Fahrt nach Aegypten mit Zwischenlandung in Kairo und eine Rundfahrt über Aegypten und Palästina (Jerusalem) von etwa 12 Stunden, daran anschließend eine zweite Landung in Kairo und Rückfahrt entweder über Griechenland mit Postabgabe und -aufnahme in Athen oder über Istanbul und das Schwarze Meer oder über die Adria und den Karst geplant. Ferner sind geplant eine Fahrt nach Sevilla, von Sevilla aus eine Rundfahrt in Spanien von etwa 36 Stunden Dauer.

General Balbo besucht „Do X"

Las Palmas, 17. Februar.

General Balbo und seine Flieger ließen gestern auf ihrem Rückweg von Brasilien ihren Dampfer in Las Palams anlaufen, um die „Do X" zu besichtigen und deren Besatzung zu begrüßen. Anschließend fand ein großer Empfang im Rathause statt, bei dem Balbo zum Ausdruck brachte, das er Las Palmas nur aus dem Grunde angelaufen hätte, um das gewaltige Entwicklungswerk auf seiner ersten Atlantiketappe zu begrüßen. Er sähe ungeachtet des geringfügigen Schadens für „Do X" mit großer Zuversicht in die Zukunft.

Riesenunterschlagung in Glasgow

London, 17. Februar.

Großes Aufsehen erregt in ganz England die in Glasgow am Montag erfolgte Verhaftung von zwölf leitenden Angestellten der schottischen Amalgamated Silk Co., die sich in Liquidation befindet. Den verhafteten Direktoren der Gesellschaft wird vorgeworfen, daß sie für ihre eigenen Zwecke die Summe von 8 760 000 Mark verwendet haben, die von der Oeffentlichkeit für Aktien gezeichnet worden waren. Unter den Beschuldigten befinden sich sehr bekannte Industrieführer, wie z. B. Mr. Tomlinson, der Vizepräsident des 2½-Millionen-Pfund-Konzerns der Combined Egyptian Mills ist und auch noch andere Direktorenstellen in verschiedenen großen Unternehmungen inne hat, ferner Mr. Johnstone, der stellvertretende Präsident der India Tyre and Rubber Co. von Großbritannien.

---

* **Behinderung der Elb-Schiffahrt durch Schneetreiben.** Die Schiffahrt der Unterelbe wurde am Dienstag morgen durch heftiges Schneetreiben stark behindert. Bis zum mittag hatten nur zwei Schiffe elbaufwärts Cuxhaven passiert. Unfälle haben sich nicht ereignet.

\# **Große Luftmanöver in den Vereinigten Staaten.** Das Kriegsamt teilt mit, daß Ende Mai mehr als 650 Armeeflugzeuge Luftmanöver über Newyork und anderen Städten an der Ostküste der Vereinigten Staaten abhalten.

\# **Englisches Bombenflugzeug abgestürzt.** In der Nähe von Singapore stürzte ein englisches Bombenflugzeug ins Meer. Zwei Fliegeroffiziere sind dabei ums Leben gekommen.

\# **Ab Dienstag wieder normaler Eisenbahnverkehr in Ungarn.** Die Donau-Save-Adria-Bahn teilt mit, daß die Verkehrshindernisse infolge der Schneeverwehungen wieder behoben sind und der Verkehr sich vom Dienstag ab wieder normal abwickeln werde.

\# **Drei Kinder verbrannt.** In Kawalla bei Athen brannte ein Restaurant vollständig nieder, in dem eine große Menge Benzin aufbewahrt wurde. In den Flammen kamen die drei Kinder des Restaurantinhabers um. Die verzweifelten Eltern, die mehrere Rettungsversuche unternahmen, mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

---

36. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Fünfte Klasse.

6. Ziehungstag. 14. Februar. Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 50000 M. 144806
8 Gewinne zu 10000 M. 152389 157243 298387 317419
8 Gewinne zu 5000 M. 69277 339511 355601 398755
10 Gewinne zu 3000 M. 311 10803 85078 87350 301498
60 Gewinne zu 2000 M. 15333 20859 21215 40113 58144 60842 69121 94138 108363 125385 144125 168927 208163 228528 235686 274032 274491 278021 296011 297713 306148 314461 317908 327099 328991 352472 355237 370608 381333 397509
98 Gewinne zu 1000 M. 16308 32382 50094 67153 67329 74006 84459 85190 96576 101382 102105 114113 137174 146729 163134 167392 174835 175350 175420 189854 194582 194785 197094 200683 201004 207852 211058 213895 219352 219820 222223 226840 228505 228663 233604 237006 252920 255211 255974 262006 285058 296571 319774 333155 334100 337666 339679 343708 358801
182 Gewinne zu 500 M. 7726 16106 19625 22009 22565 22787 34567 35902 45483 50031 52862 55412 63014 69045 72645 76745 79053 93082 95543 103149 106876 109724 118243 126176 128049 128605 132471 133636 136587 148015 148101 170456 171103 171288 173523 175779 188611 191932 192923 195608 204427 204994 216412 219406 221889 224817 226694 226923 232067 232962 245103 247974 248674 251945 258253 264728 266104 268235 271288 271537 273496 276676 282362 286064 287331 295832 295842 295883 296064 296554 305222 306522 308136 308205 310524 314801 314912 317218 319462 356934 358007 358180 361403 363065 365356 367152 369775 371175 375315 376508 383058

7. Ziehungstag. 16. Februar. Vormittagsziehung.

4 Gewinne zu 10000 M. 23269 230032
10 Gewinne zu 5000 M. 143592 183784 198995 305438 309549
20 Gewinne zu 3000 M. 1073 109843 237418 289444 296226 303719 319637 366083 370672 394067
52 Gewinne zu 2000 M. 15510 24843 27232 30065 47128 50728 65716 95269 114196 117830 173800 174315 214018 223399 244605 279269 305701 330854 339559 341406 362156 367982 371257 380466 383580 395428
94 Gewinne zu 1000 M. 8869 10478 18419 18856 27699 37664 50071 52053 61652 68340 71858 74414 76485 91742 95249 100577 105387 123789 158257 187800 193699 204296 207729 208052 210467 213068 216185 231334 238644 239666 254248 262723 265706 275420 276278 282793 292046 300477 302098 311718 314044 343148 347359 371114 384607 386532 388616
176 Gewinne zu 500 M. 3325 6866 21387 31713 32859 37603 44459 46895 48082 52748 57919 63309 68460 72656 73324 76491 93421 93430 94458 95806 105095 106387 117334 119797 124484 128260 131699 131765 137097 137687 145886 145946 153833 154296 154641 155978 162158 171130 176144 182598 182768 186433 200002 202580 203052 204879 213112 213614 216109 218051 222078 232342 258853 259029 260555 261035 265138 268414 274018 276836 284141 287991 288148 291268 304582 309407 312874 313151 313717 313928 321012 322264 323494 333620 335975 346748 352612 355912 360715 363585 367436 367855 372321 377468 379787 384321 393450 398392

Warum Eick'sche Brautaussteuern?

Weil sie durch ihre formenschöne Einfachheit; vorzügliche Durcharbeitung und vollendete Einfügung in den Baustil unserer Zeit dauernden Wert haben und Schmuckstücke für unsere Nachkommen sein werden, wie die in einer früheren Notzeit unseres Volkes geschaffenen und heute immer noch gern gesehenen Biedermeier-Möbel.
Der billige Erwerbspreis der Eick'schen Aussteuern ermöglicht es insbesondere der Käuferschicht mit kultiviertem Geschmack, der die Inflation das Vermögen genommen hat, mit denselben ein Heim sich zu schaffen, das ihren Anforderungen voll entspricht.

Wirtschaftslehre mit dem Zeichenstift



Wie ist der Fleischverbrauch der Welt? Welche Nationen essen das meiste, welche das wenigste Fleisch? Aufklärung schafft die vorstehende Zeichnung. Man erkennt, daß Deutschland zu den Ländern gehört, deren Bewohner nur sehr wenig Fleisch im Verhältnis zu anderen essen, vielmehr sich nicht so viel leisten können. Aus der Größe des Kreises in den einzelnen Figuren ergibt sich das genaue Mengenverhältnis. Ebenso kann abgelesen werden, wie sich der Fleischverbrauch nach Rind-, Schweine- und Hammelfleisch pro Kopf in den einzelnen Staaten teilt.

Eine Maschine ÷ 4500 Tassen pro Tag

Der Aufbau der Porzellanindustrie

In der Reihe seiner Veröffentlichungen über die deutsche Industrie veröffentlicht der Enquête-Ausschuß jetzt einen ausführlichen Bericht über die deutsche Porzellan-Industrie. Auch hier prägen sich die Fortschritte der Technik in einer weitgehenden Mechanisierung aus: eine moderne Maschine liefert 4500 Tassen pro Tag. Diese Mechanisierung zwingt zu immer weiterer Spezialisierung der Betriebe. Die einzelnen spezialisierten Betriebe verschiedener Art haben sich aber gleichzeitig zu größeren Konzernen zusammengeschlossen. Man hat dadurch im einzelnen Konzern die Möglichkeit, verschiedene Porzellanarten gleichzeitig herzustellen: technisches, Zier- und Gebrauchs-Porzellan und dadurch das Risiko etwas zu verteilen.

Die gesamte Erzeugung der deutschen Porzellan-Industrie wird für 1928 auf 210 Millionen Reichsmark beziffert. Daran sind die großen Konzerne allein zu 114 Millionen Reichsmark, also zu über der Hälfte, beteiligt. In der Hauptsache handelt es sich um die beiden Großkonzerne, um die D.D.-Bank (Kahla, Kloster Veilsdorf und Lorenz Hutschenreuther) und um das Bankhaus Gebr. Arnhold (C. M. Hutschenreuther. Aelteste Volstedter und Steatit Magnesia), ferner Philipp Rosenthal.

Auch in der Porzellan-Industrie ist seit dem Kriege die Kapazität stärker gestiegen als die tatsächliche Erzeugung. Trotzdem sind außerordentlich starke Kartelle, zum Teil sogar mit Produktionskontingentierung, entstanden. In der kunstgewerblich orientierten Herstellung von Zierporzellan haben sich auch Mittelbetriebe gut erhalten. In den ersten Jahren nach der Stabilisierung ist der deutsche Verbrauch an Geschirrporzellan pro Kopf der Bevölkerung der Menge nach um 50 Prozent, dem Werte nach um 200 Prozent gestiegen. Das kennzeichnet nicht nur die Preisbildung, sondern auch die Verfeinerung des Geschmacks. Vom Geschirrporzellan bleiben 55 Prozent, vom Zierporzellan 43 Prozent der Gesamtproduktion im Inland. In Elektroporzellan ist Deutschland mit 9 Millionen Reichsmark der größte Exporteur der Welt.

Von den 65 Millionen Reichsmark Inlandsabsatz an Geschirrporzellan werden 16 Millionen an Einkaufsgenossenschaften, 14 Millionen an Warenhäuser, 9 Millionen an Spezialgeschäfte, also insgesamt 39 Millionen Reichsmark, an den Einzelhandel direkt und nur 20 Millionen Reichsmark an Grossisten verkauft.

Die Verlängerung des Kohlensyndikats

Am 21. Februar findet eine Zechenbesitzerversammlung statt, die über eine Fortsetzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats auf der jetzigen Basis Beschluß fassen soll, und zwar mit der Maßgabe, daß die Vereinigung mit dem 30. Juni endet, wenn nicht bis zum 31. Mai eine anderweitige Regelung der Umlagefrage mit den Stimmen aller Mitglieder erzielt wird. Die für den genannten Versammlungstermin vorgesehene Vereinbarung soll hinfällig werden, wenn bis zum 28. Februar 1931, abends 6 Uhr, nicht alle Bergwerksbesitzer, die zurzeit Mitglieder der Vereinigung sind, deren Unterschrift aber am 21. des Monats noch nicht erfolgt, sich ihr angeschlossen haben oder durch Verordnung beigezwungen worden sind, oder wenn die Beizwingung erfolgt mit einer höheren oder anderen Beteiligung, als ihnen auf Grund des zurzeit geltenden Syndikatsvertrags zusteht.

Reichsbank weiter gut entlastet

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Februar 1931 hat sich in der zweiten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 210,2 Millionen auf 1783,8 Millionen Reichsmark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 185,6 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 7,0 Millionen Reichsmark auf 2435,5 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen erhöhte sich von 59,8 Prozent auf 62,5 Prozent.

Kredit der Eisenindustrie an die Reichsbahn?

Wie gemeldet wird, verhandelt der Stahlwerksverband zur Zeit mit dem Reichsbahn-Zentralamt über die Gewährung eines Lieferungs-Kredites in Höhe von 50 Millionen Reichsmark für Eisenbahn-Oberbaumaterial (Schienen, Schwellen, Laschen, Schrauben usw.). Das Angebot sieht eine ähnliche Regelung vor wie der Lieferungskredit der Elektro-Industrie für die Elektrifizierung der Augsburg-Stuttgarter Strecke. Da der Arbeitsbedarf der Walzwerke für Schienen usw. zur Zeit besonders groß ist, würde ein solches Abkommen für die Schwerindustrie eine bedeutende Entlastung darstellen. Die Verhandlungen sollen bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

Wirtschaftsausgleich mit Frankreich

Von Geheimrat Karl Bosch
Vorsitzender des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie

In sehr bemerkenswerten Ausführungen beschäftigt sich Geheimrat Karl Bosch, der Vorsitzende des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie AG., in einem Aufsatz im „Berl. Börsen-Curier" mit dem französisch-deutschen Wirtschaftsausgleich. Wir geben die Grundgedanken seines Artikels im nachfolgenden wieder:

Deutschland steht im Brennpunkt zweier Orientierungslinien: der westlichen und der südöstlichen. Im Südosten, im sogenannten mitteleuropäischen Raum, ist der wirtschaftliche Zwang zu einem geräumigen Wirtschaftsgebiet besonders drängend gewesen. Ueber die politischen Bruchlinien einer unorganischen Grenzziehung drängt der wirtschaftliche Organismus wieder zum Zusammenwachsen. Allerdings ist die

Entwicklung im mitteleuropäischen Raum ein fernes Ziel,

dessen Verwirklichung noch manche Jahre erfordert. Anders liegen die Dinge im gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Westorientierung. Hier stehen sich nur Deutschland und Frankreich, zwei Völker, gegenüber, die von Natur aus zu einem weitgehenden wirtschaftlichen Ausgleich und zur gemeinsamen wirtschaftlichen Blüte prädestiniert sind. Bisher konnten politische Forderungen auf beiden Seiten jeden wirtschaftlichen Ausgleichsversuch erfolgreich verhindern. Es ist aber eine Schicksalsfrage für beide Völker, ob berechtigt oder unberechtigt, Gefühlspolitik auch in der Zukunft so stark sein wird, daß sie die Beachtung realer wirtschaftlicher Tatsachen verhindert.

Da ist zunächst das Problem der Kapitalversorgung. Während Frankreich über einen großen Kapitalüberfluß verfügt, hat Deutschland seinen Kapitalvorrat zum Teil durch die Ereignisse der letzten fünfzehn Jahre, verloren und aufgezehrt, so daß für neue Unternehmungen und Erschließung neuer Wirtschaftsgebiete ein latenter Kapitalbedarf gegeben ist. Aehnlich, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen, liegen die Verhältnisse am Arbeitsmarkt. Ein Fundament der deutschen Wirtschaftskraft liegt in seinen Arbeitskräften, die allerdings in ihrer Gesamtheit auf dem engen deutschen Wirtschaftsraum auch nicht in Zeiten der Hochkonjunktur voll beschäftigt werden können. Frankreich ist demgegenüber nicht in der Lage, seinen Bedarf an Arbeitskräften in normalen Zeiten aus dem eigenen Volk zu decken. Auch

auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung

findet der natürliche Ausgleich seine Bestätigung. Frankreich verfügt über einen großen Reichtum an Eisenerzen, der auf rund 9 bis 12 Milliarden Tonnen geschätzt wird. Deutschland hatte 1930 einen Einfuhrbedarf an Eisenerzen von 14 Millionen Tonnen, der aus Frankreich zu 20 Prozent gedeckt wurde. Umgekehrt liegen die Verhältnisse bei der Kohle. Frankreich führte 1930 24,7 Millionen Tonnen ein, davon 21 Prozent aus Deutschland, das über einen Vorrat von rund 240 Milliarden Tonnen verfügt.

Wir sehen also, daß sowohl vom Gesichtspunkt der Kapitalversorgung, als auch der wirtschaftlichen Verwendung der Arbeitskräfte sowie vom Gesichtspunkte des Handelsverkehrs aus gesehen, ein engeres wirtschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich für beide Länder nur von größtem Vorteil sein könnte. Der Anfang zu dieser Zusammenarbeit wurde schon durch private Iniative gelegt. Die Position Europas in der Welt und das Interesse der europäischen Staaten selbst verlangen gebieterisch Verständigungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet als Grundlage regionaler wirtschaftlicher Korporation und als Fundament der europäischen Gesundung und einer neuen Blüte Europas im Rahmen neu geformter Kräfteverhältnisse der Welt.

Quer durch die Wirtschaft

Das Konkursverfahren über die Schuhfabrik Sternefeld in Goch ist nunmehr abgewickelt worden. Auf die nicht bevorrechtigten Forderungen in Höhe von etwa 4 Millionen Reichsmark kam eine Quote von 11 Prozent zur Ausschüttung.

*

Die Zusammenarbeit zwischen den Berliner Großbanken, die in bestimmten Fällen schon immer zu beobachten war, hat eine weitere Vertiefung erfahren und zwar dahin, daß jeden Donnerstag eine Zusammenkunft von Vorstandsmitgliedern der D-Banken stattfindet.

*

Die Reichsbank kauft von jetzt an auch Wechsel und Schecks auf Palästina an und kommissionsweise für Rechnung der Deutschen Golddiskontbank, auch solche mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten. Die anzukaufenden Abschnitte können über Palästina Pfunde Sterling oder Reichsmark lauten. Ferner kann die Reichsbank jetzt auch direkt Zahlungen in Palästina leisten lassen und Schecks auf Haifa, Jaffa unr Jerusalem abgeben.

*

Ueber die Hannoversche Pumpen- und Maschinenfabrik Garvenswerke A.-G. ist auf Antrag der Verwaltung das Konkursverfahren eröffnet worden. Ein Vergleich war nicht möglich, da der Miag-Konzern unerfüllbare Forderungen gestellt haben soll.

*

Die Stadtverordneten der **Stadt Magdeburg** stimmten der Aufnahme einer 5 Millionen Reichsmark langfristigen Anleihe für Industrievorhaben und Grundwasserversorgung zu. Bei dem bereits vorhandenen Geldgeber soll es sich um ein innerdeutsches Institut handeln.

*

Das Aufsichtsratsmitglied der Winkelhausen-Hünlich Weinbrennereien A.-G., Wilthen i. Sa. und Vorstand der St. Barbara A.-G., Uhgst i. Sch., sowie Mitbegründer der kürzlich im Zusammenhang mit der Angliederung an den Rückforth-Konzern gegründeten Firma C. T. Hünlich G. m. b. H., Wilthen i. Sa. **Generaldirektor Fritz Hünlich** starb im Alter von 46 Jahren am Herzschlag.

*

Infolge eines Nervenzusammenbruchs schied in Nürnberg freiwillig aus dem Leben Kommerzienrat Göpfert. Göpfert war Vorstandsmitglied des Bayrischen Industriellenbundes, ferner war er Mitglied der Handelskammer Nürnberg.

*

Die Weltproduktion an Eisen und Stahl ist im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent gesunken; der Rückgang der Eisenproduktion beziffert sich auf rund 19 Millionen Tonnen, der der Stahlproduktion auf 25 Millionen Tonnen. Am stärksten wurde mit einer Senkung von 30 Prozent die deutsche Stahlproduktion betroffen, es folgt England mit 27 Prozent und die U. S. A. mit 24 Prozent Produktionsrückgang.

*

Die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 deutschen Elektrizitätswerke belief sich im Dezember 1930 mit 1423,4 Millionen kWh. auf nur 86,72 Prozent der Gesamterzeugung im Dezember 1929, so daß gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang um mehr als 13 Prozent festgestellt ist. Im ganzen Jahre 1930 betrug die Stromerzeugung 16,2 Milliarden kWh., das sind rund 4 Prozent weniger als im Vorjahre.

*

Der französische Arbeitsminister Landry machte über die **Arbeitslosigkeit in Frankreich** folgende Angaben: 250 000 Arbeiter sind infolge Stellungswechsels normalerweise ohne Beschäftigung, die Zahl der völlig Arbeitslosen beträgt gegenwärtig 100 000, die Zahl der teilweise Erwerbslosen 1 Million, von denen zwei Drittel nur acht Stunden in der Woche Arbeit haben.

*

Einen **Konkurs-Rekord hat der Januar in Amerika gebracht,** im Januar gerieten 3316 Firmen in Konkurs gegenüber 2525 im Dezember, 2759 im Januar 1930 und 2535 im Januar 1929.

---

* **Dividendenbeschlüsse.** Mühlheimer Bergwerksverein in Mühlheim. Verminderung der Vorjahrsdividende (8 Prozent) wahrscheinlich. — Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke. 10 (16) Prozent. — Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf A.-G. in Hennigsdorf. Nach Abschreibungen von 696 664 (701 301) Reichsmark bleibt ein Verlust von 280 477 (1 049 626) Reichsmark. — Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Hannover-Linden. Wieder Verlust (i. V. 472 000 Reichsmark). Zur Deckung wird die Sonderrücklage von 354 000 Reichsmark herangezogen. — Standard Elektrizitäts A.-G. in Berlin. Das erste Geschäftsjahr erbrachte einen Verlust von 1 053 041 Reichsmark.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Industrie- und Terrains Düsseldorf-Reisholz A.-G. in Düsseldorf. Wieder 12 Prozent und Herabsetzung des A.-K. von 1,75 auf 1,05 Millionen Reichsmark. — Ver. Stralsunder Spielkartenfabriken A.-G. in Stralsund. 15 (18) Prozent.

Börsen v. 17. Februar

Newyork, Anfang: Feste Grundtendenz.
Amsterdam: Lustlos.
Brüssel: Keine Börse.
London: Nach unsicherem Anfang stetig.
Mailand: Gut behauptet.
Paris: Keine Börse.
Wien: Teils erholt.
Zürich: Höher.

Berlin: Kassamarkt fest, Terminmärkte im Verlauf etwa behauptet

Die ersten Kurse lagen bei etwas lebhafterem Geschäft 1 bis 2 Prozent über den gestrigen Schlußnotierungen. Die Spekulation nahm zu Beginn des offiziellen Verkehrs Deckungen in Papieren, die sie gestern schuldig geblieben war, vor. Der sehr feste Schluß der gestrigen Newyorker Börse und die freundlicheren europäischen Auslandsbörsen stellten günstige Momente dar. Im Verlaufe zogen die Kurse um etwa 1½ Prozent an. Berger gewannen 4 Prozent. Später blieb das Geschäft wieder nach, und ein Teil der Steigerungen ging wieder verloren. Anleihen freundlicher. Geld bei unveränderten Sätzen fest. Am Kassamarkt war die Tendenz fester, jedoch ohne nennenswerte Belebung. Es ergaben sich Kursbesserungen bis zu 5 Prozent, besonders für Brauereiaktien. Die Terminmärkte schlossen kursmäßig gegen den Anfang etwa behauptet, stimmungsmäßig aber in schwächerer Haltung. Die Abschwächung wurde begründet mit der Annahme der amerikanischen Kriegsveteranenbill, durch die der Geldmarkt gestört werden könne.

Düsseldorf: befestigt

Die Terminbörse eröffnete durchweg zu befestigten Kursen. Im Verkehr waren Wintershall und Rheinstahl.

Terminwerte

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
Aschersleben	133.—	—.—	Klöcknerwerke	57.50	55.75
Barmer Bankverein	100.—	100.10	Köln-Neuessen	69.25	68.—
Darmst.-u.Nat.-Bk.	136.—	136.—	Mannesmann	67.—	64.80
De-Di-Bank	106.25	106.—	Phönix	56.50	54.75
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	131.—	—.—
Feldmühle Papier	110.50	110.—	Rheinstahl	71.—	68.—
Geisenberg	76.—	75.50	Rhein. Braunk.	159.—	—.—
Goldschmidt	36.75	38.25	Salzdetfurth	207.—	202.—
Harpener Bergbau	71.—	—.—	Ver. Stahlwerke	57.75	56.50
Hoesch	63.75	62.—	Westeregeln Alkali	142.—	138.—
Karstadt	65.—	60.50	Wintershall	117.50	115.50

In Kohlen- und Braunkohlenwerten wurden Graf Schwerin. Gute Hoffnung und Vestag mehrfach zu höheren Preisen umgesetzt. Auch Kalipapiere zeigten festere Veranlagung. Im Handel waren Burbach und Hallesche Salzwerke, sowie von Kuxen Beienrode und Marie. Am Aktienmarkt waren Goedhardt 5 Prozent höher im Verkehr.

Köln: im Verlauf behauptet

Die Spekulation bekundete Deckungsneigung und bei etwas lebhafterem Geschäft ergaben sich zumeist kleinere Gewinne gegenüber dem Frankfurter Abendverkehr. I. G. Farben waren zunächst zu 136½, und kurz darauf zu 136⅛, im Verkehr. Am Montanmarkte konnten Rheinische Braunkohlen um 3 Prozent, Deutsche Erdöl um 1¾ Prozent, Mannesmann um 1 Prozent und Phönix um ¾ Prozent anziehen. Von Elektrowerten waren Schuckert um 1 Prozent, Siemens und Felten um je 2 Prozent gesteigert. Bankaktien nur geringfügig verändert. Im Verlaufe bewegte sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Kurse konnten sich unter Schwankungen ziemlich behaupten. Der Einheitsmarkt hatte eher festere Kurse aufzuweisen. Versicherungen nur wenig verändert. Die Börse schloß gehalten.

	17. 2.	16. 2.		17. 2	16. 2.
Asch.-Münch. F.	825.—	830.—	Gladb. Feuer	505.—	505.—
Aachen Rück.	114.—	114.—	Kölner Hagel	78.—	78.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	154.—	—.—	Kölner Rückv. große	415.—	410.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	162.—	165.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	86.50	86.50	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	1925.—	1925.—

Frankfurt: befestigt

Die Abendbörse verkehrte infolge der herrschenden Orderlosigkeit in sehr ruhiger Haltung. Die Tendenz war indessen nicht unfreundlich, da die festeren Anfangskurse aus Newyork etwas anregten. Gegen den Berliner Schluß ergaben sich überwiegend Erhöhungen. Etwas mehr gefragt waren A. G. für Verkehr, die 1½ Prozent gewannen. Im Verlaufe kam das Geschäft vollkommen zum Stillstand. Die Anleihemärkte lagen ohne Interessen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 17. Februar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	269–271	269–271	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	154–156	154½-156	Peluschken	21.0-24.0	21.0-24.0
Futtergerste	190–204	190–204	Ackerbohnen	17.0-19.0	17.0-19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	18.0-21.0	18.0-21.0
„ neu	137–144	137–145	Blaue Lupinen	13.0 15 5	13 5-15.5
Weizenmehl	31.0-37.7	31.0-37.7	Gelbe Lupinen	21 0 24 0	21.0 24.0
Roggenmehl	23.3-26.3	23.3-26.3	Seradella neu	52.0-57.0	52.0-58.0
Weizenkleie	11.0-11.2	11.0-11 2	Rapskuchen	9.0- 9.7	9.0- 9.7
Roggenkleie	9.6-10.1	9.6-10.0	Leinkuchen	15.5-16.0	15.5-16.0
Viktoriaerbsen	—.—	—.—	Trocken-Schnitzel	6.6 6.8	6.6- 6.8
Kleine Erbsen	22.0 24.0	22 0 24.0	Kartoffelflocken	—.—	—.—

* **Altenessener Schweinemarkt vom 17. Februar.** Auftrieb: 791 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität), 6 bis 8 Wochen alte 10 bis 17 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 17 bis 24 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 24 bis 32 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 32 bis 50 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 17. Februar 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	17. Februar	16. Februar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	96.50	96.50
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	56.00—57.00	56.00—57.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	36.00—38.00	36.50—38.50
Platin, 1 Gramm	3.00 - 5.00	3.00 - 5.00

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 17. Februar 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	112.0	111.5
„ Aku	0	74.4	68.7
Alexanderwerk	0	17.0	16.1
A. E. G.	7	101.4	99.5
Alsen Portland	14	112.5	112.0
Ammend. Papier	10	89.7	90.7
Anhalter Kohlen	6	52.7	53.8
Aschaffb. Zellst.	12	71.2	72.0
Augsb.-N. Masch.	6	60.0	60.2
Bachm. & Ladew.	10	74.5	73.0
Baer & Stein	7	—.—	—.—
Balcke Maschin.	10	112.7	113.5
Bamberger Malz	9	—.—	—.—
Baroper Walzw.	0	30.0	30.0
Basalt	0	22.4	22.5
Bast & Co.	12	169.0	169.0
Bayr. Motoren	7	72.0	70.1
J. P. Bemberg	0	63.5	58.8
Jul. Berger	20	232.0	225.0
Bergmann El.	9	114.8	112.5
Berl. Gub. Hutf.	16	150.0	150.0
„ Karlsb. Ind.	0	48.6	48.5
„ Maschinen	0	36.0	34.7
Beton u. Monier	12	65.0	63.0
Bösperd. Walzw.	0	35.2	35.2
Braunk. u. Brik.	10	110.0	110.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	222.0
„ Jute	4	—.—	—.—
Breitenb. Zement	12	78.0	75.0
Bremen-Besigh.	4	50.2	50.2
„ Wollk.	10	127.0	124.0
Brown-Boveri	9	76.0	76.5
Buderus	6	47.0	46.8
Byk Guiden	6	43.5	46.5
Charl. Wasser	7½	89.7	87.5
Chem. Heyden	5	46.0	44.8
„ Gelsenk.	5	48.0	48.0
„ Albert	0	29.0	29.0
Concord. Spinn.	0	31.0	32.0
Conti-Gummi	9	111.2	111.0
Cröllwitz Papier	8	117.0	115.2
Daimler Motor	0	23.7	22.6
Dtsch. Atlant.	8	93.0	91.0
Dtsch Conti Gas	9	114.0	111.2
„ Asphalt	8	67.0	69.0
„ Babcox	7	77.0	80.0
„ Erdöl	7	66.0	63.7
„ Jute	0	40.0	39.5
„ Kabel	6	51.5	51.5
„ Linoleum	15	105.4	102.5
„ Schachtb.	7	76.0	75.5
„ Steinzeug	15	119.0	119.0
„ Tel. u. K.	0	86.0	85.0
„ Ton u. St.	11	81.0	79.7
„ Eisenh.	7	38.5	37.7
Dittm. Neuhaus	0	—.—	—.—
O. Dörfler	10	—.—	—.—
Dtmd. Akt.-Brau.	17	166.7	164.0
„ Ritt.-Brau.	20	183.0	179.0
„ Union-Brau.	18	185.0	182.7
Dresd. Gardinen	6	42.1	41.7
Dresdner Metall	10	98.0	98.0
Dürkoppwerke	0	—.—	—.—
Düsseld. Diet. Br.	17	235.2	235.2
„ Höf. Br.	8	58.0	57.0
„ Kammg.	0	—.—	—.—
Dynamit Nobel	6	66.5	64.2
Egestorff Salzw.	8	77.0	76.0
Eisenb. Verkm.	15	142.5	142.2
Elektra Dresden	12	154.5	153.0
Elektr. Lieferg.	10	120.0	119.5
„ Licht u. Kr.	10	116.0	112.5
Engelh. Brauerei	13	141.5	141.5
Eisinger	8	60.5	60.0
Erdmannsd. Sp.	0	24.7	—.—
Erlang. Baumw.	6	70.5	70.5
Eschw. Bergw.	14	199.5	194.7
Excelsior Fahrr.	0	7.8	7.8
Fahlb. List & Co.	7	35.5	35.2
Farbenind. I. G.	12	136.0	133.0
Feldm. Papier	12	111.0	109.5
Felten & Guill.	7½	80.5	78.2
Frankf. Masch.	0	11.5	11.7
Friedrichshütte	6	115.0	115.0
Frister A. G.	7	96.5	98.0
Froebeln Zucker	8	72.0	71.5
Gebhard & König	7	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	8	76.5	76.2
Germania Portl.	14	—.—	76.0
Gerresh. Glas	10	77.5	77.0
Ges. f. el. Untern.	10	110.0	107.0
Gildemeist. & Co.	0	—.—	—.—
Girmes & Co.	10	—.—	—.—
Gladb. Wollind.	11	—.—	106.5
Glasm. Schalke	16	129.0	130.5
Glauz. Zucker	3½	56.5	55.0
Glückauf Gelsk.	10	135.0	135.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	106.5	103.0
Th. Goldschmidt	5	30.0	37.7
Guano-Werke	5	45.2	44.7
Gritzner Masch.	0	30.0	30.7
Grün & Bilfinger	15	152.0	152.0
Gruschw. Textil	5	49.2	50.0
E. Grundlach	6	71.0	71.0
Haberm. & Gluck	12	75.2	—.—
Hackethal Dra.	8	60.0	60.0
Hageda	10	87.0	88.0
Hallesche Masch.	7	74.7	74.7
Hamb. El. Werke	10	107.2	107.0
Hammersen	7	76.0	77.0
Hann. M. Egest.	0	19.7	19.7
Harb. Eis. u. Br.	8	47.0	46.5
„ W.-Gummi	6	50.5	50.1
Harpener Bergbau	6	71.5	71.0
Hein, Lenm. & Co.	6	—.—	—.—
Hemmoor Portl.	15	—.—	—.—
Hilpert Masch.	7	82.2	78.0
Hindrichs-Auff.	7	—.—	—.—
Hirsch-Kupfer	7	120.5	120.5
Hoch-Tiefbau	7	67.0	67.0
Hoesch	6	63.2	63.5
Hoffmanns Stärk.	4	54.0	57.5
Hohenlohe-Werk	5	44.0	46.7
Ph. Holzmann	8	76.7	74.0
A. Horch & Co.	0	8.5	8.0
Hoteibetr.-Ges.	10	97.7	96.0
Hubertus Braunk.	8	125.5	125.5
Huta Breslau	10	60.7	60.5
Ilse Bergbau	10	166.5	165.0
Ilse Genuß	10	104.2	103.0
Isenbeck Brau	7	85.5	85.5
Jeserich Asphalt	0	31.0	30.5
J. A. John Akt.	8	36.2	36.0
Max Jüdel & Co.	9	112.0	109.0
Junghans Gebr.	0	32.0	31.1
Kahla Porz.	0	24.7	24.7
Kaiser-Keller	0	46.0	46.0
Kaliwerke Asch.	10	133.0	130.0
Karstadt	12	64.8	62.0
Kirchner & Co.	0	31.2	31.7
Klauser Spinn.	0	9.5	9.0
Klöcknerwerke	6	58.0	57.5
C. H. Knorr	12	155.0	155.0
Koch, Adlernäh.	0	—.—	—.—
Köln-Neuessen	6½	70.0	69.0
„ -Gas u. E.	0	45.5	45.0
Kölsch Walzeng.	0	24.0	24.0
Königs-Brauerei	9	110.0	111.0
König Wilhelm	12	200.0	200.0
Kontinent Asph.	5	—.—	—.—
Körting, Gebr.	6	—.—	28.7
Kötitzer Leder	12½	75.5	76.0
W. Krefft	8	48.0	46.5
Kromschröder	10	91.0	91.0
Kronprinz Metall	0	27.0	24.6
Gebr. Krüger	0	50.0	50.0
Kuppersb. & Co.	9	83.7	83.0
Lahmeyer & Co.	12	120.0	118.7
Laurahütte	0	32.0	31.5
Leonnard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	28.2	28.0
Lindes Eismasch.	15	146.5	145.2
Carl Lindström	20	390.0	400.0
C. Lorenz	6	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	6	43.0	44.0
Lüneburg. Wachs	6	55.1	55.1
Magdeb. Allg. G.	0	—.—	—.—
Magdeb. Berg	0	34.0	34.5
Magdeb. Mühlen	3	37.5	37.7
Mannesm. Werke	7	63.6	64.5
Mansfeld Bergb.	0	33.7	32.0
Marie, kons. Bw.	0	15.7	15.7
Martini & Hünecke	10	63.0	63.5
Masch.-B. Untern.	0	31.4	31.1
Maximil. Hütte	7	133.0	133.0
Mech. Web. Lind.	0	48.7	47.0
„ Web. Sorau	10	—.—	—.—
„ Web. Zittau	0	31.5	31.5
Merkur Wollweb.	12	91.5	90.0
Miag	10	63.5	63.0
Mimosa A.-G.	18	198.4	195.7
Minimax	5	43.0	43.0
Mix & Genest	8	—.—	—.—
Motoren Deutz	5	51.7	49.7
Mülheim Bergw.	8	79.0	79.0
Müser Bräu	6	49.0	49.0
Nationale Auto	0	8.0	—.—
Natronzellstoff	8	46.0	45.5
Neckarwerke	9	115.0	118.5
Niederl. Kohlen	10	112.7	113.0
Nordd. Kabel	12	122.0	122.0
„ Steingut	12	136.0	136.0
„ Wolle	0	55.0	53.2
Nürnb. Herk.-W.	0	20.5	20.5
Oberschl. E.-B.	6	36.6	35.0
Oberschl. Koks	8	73.7	70.0
Orenst. & Koppel	6	48.0	46.2
Ostwerke	12	146.5	143.0
Phönix Bergbau	6½	55.1	55.5
Phönix Braunk.	6	53.7	52.0
Julius Pintsch	12	—.—	—.—
Plauen. Gardin.	6	48.0	46.2
Polyphonwerke	20	149.7	143.5
Poppe & Wirth	8	57.0	55.0
Rasquin F. Farb.	4	—.—	—.—
Rauchw. Walter	0	—.—	—.—
Rheinfeld Kraft	10	134.0	134.0
Rhein. Braunk.	10	156.5	157.2
„ Elektr. Vorz.	6	—.

Am 8. März Beginn der Kämpfe um die westdeutsche Fußballmeisterschaft

Der W. S. V. teilt amtlich mit, daß am 8. März die Spiele um die Westdeutsche Meisterschaft ihren Beginn nehmen werden. Nach dem vom W. S. V. festgelegten Spielplan hat an diesem Tage der Ruhrbezirksmeister gegen den Meister von Westfalen anzutreten, und zwar wird der Kampf im Westfalenbezirk zur Durchführung kommen. Der Südwestfalenmeister erwartet den Meister vom Niederrhein in Neheim, die Meister vom Rhein und Mittelrhein treffen sich an einem Orte im letzteren Bezirk, und die Vertreter von Berg-Mark und Hessen-Hannover kreuzen in Kassel die Klingen.

Westfalens Kanufahrer tagten

Der Mitgliederbestand steigt. — Schöne sportliche Erfolge

In Dortmund fand der Gautag des Westfalengaues des Deutschen Kanu-Verbandes statt. Der Vorsitzende Thomas (Bochum) hatte Gelegenheit, Vertreter von fast sämtlichen westfälischen Vereinen und eine große Anzahl Einzelmitglieder zu begrüßen. Aus dem Berichtsjahr 1930 konnte durchweg nur Erfreuliches gemeldet werden. Der Gau umfaßt neuerdings vierzehn angeschlossene Vereine. Die Mitgliedersteigerung beträgt 25 vom Hundert gegenüber dem Gesamtbestand des Vorjahres. Der Höhepunkt der Sportsaison war für den Gau zweifellos der große Erfolg im Rahmen der Hindenburg-Wettkämpfe auf dem Bertasee der Wedau-Sportanlagen in Duisburg. In diesen Kämpfen konnte der Gau mit seiner aus allen Vereinen zusammengestellten Mannschaft mit großem Vorsprung vor den übrigen teilnehmenden Gaumannschaften als Sieger durchs Ziel gehen. Ein Beweis für die vorzügliche sportliche Breitenarbeit im Gau. Außerdem wurde mit lebhafter Befriedigung festgestellt, daß von sechs westdeutschen Meisterschaften insgesamt vier Meisterschaften von westfälischen Vereinen errungen werden konnten, und zwar zwei Kajakmeisterschaften vom Kanuverein Hamm und zwei Kanadiermeisterschaften vom Bochumer Kanu-Klub. Der Deutsche Meister im Zweier-Kajak wurde ebenfalls vom Kanuverein Hamm gestellt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab keine wesentlichen Aenderungen.

Das diesjährige Sportprogramm

wurde wie folgt festgesetzt:

7. Juni: Gau-Langstreckenwettfahrt auf dem Möhnesee;
30. August: Gau-Kurzstrecken-Regatta in Lüdinghausen (Kanal);
23. bis 25. Mai: Pfingstwanderfahrt auf der Ems von Warendorf bis Greven.

Ferner ist in diesem Jahre geplant, einen geeigneten Zeltlagerplatz am Möhnesee zu pachten beziehungsweise zu kaufen. Die Vorverhandlungen darüber sind der Ortsgruppe Soest übertragen worden.

Ein Reitfest im Bochumer Reitklub

Der Bochumer Reitklub bot am Rosenmontag im Rahmen des üblichen Montags-Klubabends seinen Mitgliedern und zahlreichen Gästen ein wohlgelungenes kleines Reiterfest. Das ohne viel Unkosten durchgeführte Programm hatte einen vollen Erfolg. Eine Quadrille, die von 6 Damen und 6 Herren des Reitklubs unter den Klängen einer Musikkapelle in dem geräumigen Bochumer Tattersall geritten wurde, war wirklich schön. Es war ein Genuß, den eleganten Bewegungen von Roß und Reiter zuzuschauen, und die Selbstverständlichkeit und Sicherheit, mit der die flüssigen Figuren geritten wurden, fanden verdienten Anklang. Eine nicht ganz einfach zu reitende Fahrschule mit vorgespanntem reiterlosem Pferd, die von den Herren von Westernhagen, Nölle und Haak vorgeführt wurde, zeigte, daß der Klub auch nicht vor schwierigen Aufgaben zurückschreckt. Die weiß aufgezäumten drei Schimmel und drei Füchse boten mit ihren Reitern im roten Rock ein prachtvolles, einheitliches Bild. Zu der letzten Nummer des Programms, dem Preisspringen, war auch der Ländliche Reiterverein Langendreer mit seinem Führer, Herrn Rittmeister Düren, auf Einladung des Bochumer Reitklubs erschienen. Im ganzen beteiligten sich 16 Damen und Herren an dem Wettkampf. Für den Parcours waren neun Hindernisse aufgebaut, die im Verlauf des Springens bis 1,30 Meter erhöht werden mußten! Es wurden als Preise sechs silberne Becher verteilt, die von folgenden Reitern gewonnen wurden: 1. Preis: Herr Sandkühler (Reitklub Bochum), 2. Preis: Herr Beckmann (Reiterverein Langendreer), 3. Preis: Herr Nolle (Reiterverein Langendreer), 4. Preis: Herr Nölle (Reitklub Bochum), 5. Preis: Fräulein Margarete Mönninghoff (Reitklub Bochum), 6. Preis: Herr Bockholt (Reiterverein Langendreer).

Unter den Zuschauern wurde es mit viel Beifall aufgenommen, daß das Preisspringen, dem Rosenmontag entsprechend, in humorvoller Weise aufgezogen war. Es war sozusagen international, da man u. a. neben dem Rekruten Kaczmarek in Drillichjacke, Infanteriekäppchen und Schnauzbart (der spätere Sieger) einen rabenschwarzen Neger mit Bastschurz und Zylinder und ein deutsches Gretchen im Dirndelkleid und mit fliegenden Zöpfen um die Preise ringen sah. Die gemütlichen Räume des Klubs waren mit humorvollen Reiterbildern ausgeschmückt, die Szenen aus der vergangenen Jagdsaison darstellten.

Das rege Interesse, das während der ganzen Vorführungen von allen Beteiligten bekundet wurde, zeigte, daß der Zweck der Veranstaltung, den alten Reitergeist zu pflegen und zu fördern, voll erfüllt war. Wir wollen hoffen, daß der Reitklub Bochum noch oft Gelegenheit nimmt, solche schönen Vorführungen zu zeigen.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Unter Leitung von Paasch, Schmidt und Wiemann konnten nach voraufgegangenem Lehrgang an den Uebungsabenden des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine (Schwimmabteilung) folgende Turner den Grundschein der D. L. R. G. erwerben. Heinz Schmelenkamp, Alf. Ostwald, Walter Vogt (Tv. Bochum 48), Hein Niederhagemann, Konrad Hesse (Tgmde. Bochum), Paul Wagner, Alfred Karpinski (Lehrlingsabteilung des Bochumer Vereins), Walter Pfeifer (Ehrenfeld-Rechen), Walter Camen (Tv. Brenschede), Joh. Ziel (Laer 87).

Heiner Stuhlfauth nicht mehr aktiv. Der populäre deutsche Fußballspieler Heiner Stuhlfauth hat sich nach zwanzigjähriger Fußballtätigkeit beim 1. F. C. Nürnberg endgültig entschlossen, die aktive sportliche Betätigung einzustellen.

Neusel erste deutsche Klasse

Ein glatter Punktsieg des Bochumers über den Duisburger Rudi Wagener
Krach beim Berliner Boxabend

Berlin, 17. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Berliner Sportpalast, der erst in der vorigen Woche beim Eishockeyturnier der Schauplatz tumultartiger Skandalszenen war, erlebte am Freitag bei den internationalen Berufsboxkämpfen wieder einen großen Krach. Nachdem schon der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller wegen einer Verletzung abgesagt hatte und auch in letzter Stunde der dann für Schönrath bestimmte Franzose Gardebois wegen eines angeblichen Unfalles nicht erschien, platzte die Bombe, als sich in dem als Hauptkampf angepriesenen Treffen Schönrath — Petersen (Dänemark)

der deutsche Exmeister Schönrath in einer geradezu unmöglich schlechten Verfassung

zeigte. Der schon bejahrte Däne war in allen acht Runden glatt in Front, ließ nur gelegentliche schwache Angriffe Schönraths zu und siegte hoch nach Punkten. Die doppelt enttäuschten Zuschauer bedankten sich dafür mit einem Mordslärm. Für dieses Fiasko entschädigte

der prachtvolle Kampf Neusels,

der sich durch einen Sieg über Rudi Wagener in die erste Reihe der deutschen Schwergewichtler schieben konnte. Neusel wog 83,7 und Rudi Wagener (Duisburg) 93 Kilogramm. Der Bochumer, der ein sehr leichtes Gewicht brachte, konnte die schwere Aufgabe, die er sich gestellt hatte, glänzend lösen. Den über acht Runden angesetzten Kampf führte er durchweg technisch überlegen durch. Der schlagstarke Wagener hatte nur einmal Gelegenheit, seinen harten Punch anzubringen, ohne aber den Bochumer zu gefährden. Von Anbeginn an verlegte sich Neusel auf reines Boxen, ohne sich in schwere Schlagwechsel mit dem Gegner einzulassen. So führte Neusel in den ersten vier Runden überlegen. Als er in der fünften Runde sich mit dem Duisburger in einen Schlagaustausch einließ, zeigte sich Neusel auch hier seinem Gegner durchaus gewachsen. Wagener war schwer angeschlagen und taumelte für Sekunden bedenklich. In der sechsten Runde mußte eine kleine Pause eintreten, da sich bei Wagener der Tiefschlagschutz gelöst hatte. Das war vielleicht Wageners Glück, denn man merkte Neusel die Absicht an, Wagener entscheidend zu schlagen. In der folgenden Runde ging Wagener ganz aus sich heraus, da er einsah, daß er einer sicheren Punktniederlage entgegensteuerte. Er erwischte Neusel mit einem Rechten, der jedoch nicht genau placiert war. Der Bochumer ging für einen Augenblick zu Boden. In der achten und letzten Runde war Neusel wieder vollkommen erholt. Er erhöhte seinen Punktvorsprung, den er in den ersten fünf Runden herausgeholt hatte.

Der Punktsieg Neusels wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Bochumer hat nunmehr die Chance, durch einen erfolgreichen Kampf gegen Exmeister Hans Schönrath zu einem Meisterschaftskampf mit Hein Müller zu kommen.

Von den übrigen Rahmenkämpfen gefiel besonders der Kampf der Leichtgewichtsmeister Dübbers (Köln) und van Klaveren (Holland), in dem der erfahrenere deutsche Meister dem körperlich stärkeren Holländer über acht Runden ein verdientes Unentschieden abringen konnte. Unentschieden endete auch der Fliegengewichtskampf zwischen dem sehr unsauber boxenden Schäfer (Dortmund) und Hinz (Barmen).

Im abschließenden Treffen konnte der Bonner Heuser nach ausgezeichneten Leistungen einen verdienten Punktsieg über den Franzosen Bonguillon erringen.

Pistulla aus dem Ring geschlagen

Die Hamburger Berufsboxkämpfe ein voller Erfolg.

Hamburg, 17. Februar.

Zu einem vollen Erfolg gestalteten sich die ungewöhnlich starkbesuchten internationalen Berufsboxkämpfe in Hamburg am Freitag abend, von denen zwei Treffen einen durchaus überraschenden Ausgang nahmen. Das gilt besonders vom Hauptkampf zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Pistulla (Berlin) und dem französischen Schwergewichtler Griselle. Pistulla war in den ersten fünf Runden glatt überlegen. Dann kam der Franzose auf und zog gleich. Alles erwartete ein Unentschieden, als Pistulla in der 8. Runden am Seil in die Defensive gedrängt wurde und einen Körpertreffer erhielt, der ihn aus dem Ring warf. Da der Deutsche nicht rechtzeitig wieder zwischen den Seilen war, wurde der Franzose unter dem Protest der Zuschauer zum Sieger erklärt. Sehr schnell war das Treffen der Bantamgewichtsmeister von Deutschland und Holland, Pfitzner (Berlin) und Kokken, zu Ende. Pfitzner war seinem Gegner derartig überlegen, daß der Ringrichter in der 3. Runde den Kampf abbrechen und dem Deutschen zum Sieger durch technischen k. o. erklären mußte. Im Schwergewichtstreffen trennten sich Scholz (Breslau) und Hinzmann (Berlin) mit einem Unentschieden.

Bochumer Fechter erfolgreich

Zur Anfängerprüfung und zum Jungmannenwettkampf der Südgaugruppe des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft lagen insgesamt 94 Meldungen vor. So sah die Turnhalle des Gymnasiums in Wanne-Eickel am Sonntag erstmalig ein großes Bild fechterischen Wettkampfes. Münster, Dortmund, Bochum, Wanne-Eickel, Castrop, Hagen und Siegen hatten ihren gut vorbereiteten Nachwuchs entsandt, der auf zwei Kampfbahnen dem Kampfgericht unter Leitung des Gaugruppenfechtwartes Keidel (Bochum) seine Fähigkeiten zu beweisen hatte. Die Anfängerprüfung bestanden im Florett 15 Fechter (7 Fechter mußten bei der äußerst strengen Prüfung zurückgestellt werden) und 6 Fechterinnen, im Säbel 9 Fechter. Der anschließende Kampf der Jungmannenklasse ergab folgende Rangfolge:

Florettfechterinnen: 1. Frl. Karpowski (T. V. 48 Bochum); 2. Frl. Günther (Eickel); 3. Frl. Jübe (Hagen); 4. Frl. Brodehl (Siegen).

Florettfechter: 1. Borchert; 2. Woesthoff (beide T. V. 48 Bochum); 3. Schrammen; 4. Poschmann; 5. Joswig (Castrop); 6. Koch (T. V. 48 Bochum). 4 weitere Punktsieger verbleiben in der Jungmannenklasse.

Säbel: 1. Woesthoff; 2. Krug (beide T. V. 48 Bochum); 3. Krauß; 4. Rosenkranz (beide Hagen); 5. Kelter (Eickel); 6. Frielinghaus (Dortmund). Die Sieger konnten der Altmannenklasse überschrieben werden.

Abschluß in Gstaad

Das Ende der akademischen Weltwinterspiele.

Mit dem 30-Kilometer-Staffellauf und dem Sprunglauf erreichten die akademischen Weltwinterspiele in Gstaad (Schweiz) ihren Abschluß. Im Staffellauf siegte die Universität Innsbruck (Otto und Gustav Lantschner, Leubner, Traut, Harald Reinl) überlegen vor der Technischen Hochschule Zürich und der Universität Basel. Den Sprunglauf gewann der Norweger Kielland mit Sprüngen von 38, 43 und 50 Meter Weite vor Harald Reinl (36, 43, 43 Meter) und Gustav Lantschner (36, 42, 42 Meter). In der Kombination belegte H. Baumgarten (Graz) mit 653,2 Punkten den ersten Platz vor Harald Reinl (579,6 Punkte) und Gustav Lantschner (523,9 Punkte).

Aus den unteren Klassen

Reichsbahn T. u. S. Bochum — „Tura" Eppendorf 5:1.

Obwohl der Reichsbahn T. u. S. mit Ersatz antrat, konnte er nach hartem, aber fairem Kampfe das Spiel für sich entscheiden. Nach etwa zwanzig Minuten kamen die Reichsbahner zum ersten Erfolg. Dadurch noch mehr angefeuert, unternahmen sie Angriff auf Angriff. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben und das Halbzeitergebnis war 3:0 für Reichsbahn T. u. S. Nach der Halbzeit sah man sehr schöne Kampfmomente. Mitte der zweiten Spielhälfte trat dann „Tura" Eppendorf das Ehrentor. Das Endergebnis war 5:1 für den Reichsbahn T. u. S.

Werks- und Firmensport

„Schwarz-Weiß" schlägt Sektion II 3:1. Die „Schwarz-Weißen" konnten ihre Punktespiele mit einem überzeugenden Siege fortsetzen. In der ersten Hälfte war das Spiel durchweg verteilt, doch zeigte sich bald die rationellere Arbeit des schwarzweißen Sturmes. Nach 12 Minuten verwandelt der Halbrechte der „Schwarz-Weißen" eine Flanke von links zum Führungstreffer. Eine schöne Kombination schließt der Halblinke mit dem zweiten Treffer ab. Kurz vor der Halbzeit kommt Sektion II zum einzigen Tor durch Verwandlung eines Eckballes. Mit 2:1 Toren werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause ist die Sektion II besser geworden. Zehn Minuten vor Schluß gelingt es aber dem Linksaußen Prasser, ein weiteres Tor für die „Schwarz-Weißen" zu erzielen. Damit war das Spiel entschieden.

„Bergmannsheil" — „Glück auf" 0:4. Die Begegnung der beiden Neulinge endete, wie bereits vorausgesagt, mit einem sicheren Siege von „Glück auf". Leider wurde der Torwart von „Bergmannsheil" vor der Halbzeit verletzt, so daß das Spiel mit zehn Mann zu Ende geführt werden mußte.

Der Tabellenstand am 16. Februar.

Verein	Spiele	gew.	un.	ver.	Tore	Punkte
„Schwarz-Weiß"*)	8	7	0	1	28:7	14:2
„Gaho"	7	6	0	1	16:8	12:2
Sektion II	8	5	0	3	35:16	10:6
„Constantin"	7	3	0	4	9:20	6:8
„Shamrock"	9	2	0	7	14:28	4:14
„Dr. Otto"	7	0	0	7	7:31	0:14

*) Das erste Spiel Sektion II — „Schwarz-Weiß" (2:1) ist in der Tabelle nicht gewertet, da zurzeit ein Protest schwebt.

Der R.-Sp.-V. „Meister" veranstaltete eine Fuchsjagd in Eppendorf. Um 10 Uhr wurde der Fuchs (A. Dole) losgelassen. Erst um 11½ Uhr gelang es Kowalski, den Fuchs, der sich den Verfolgern immer wieder entzog, zu fangen.

Kegelsport

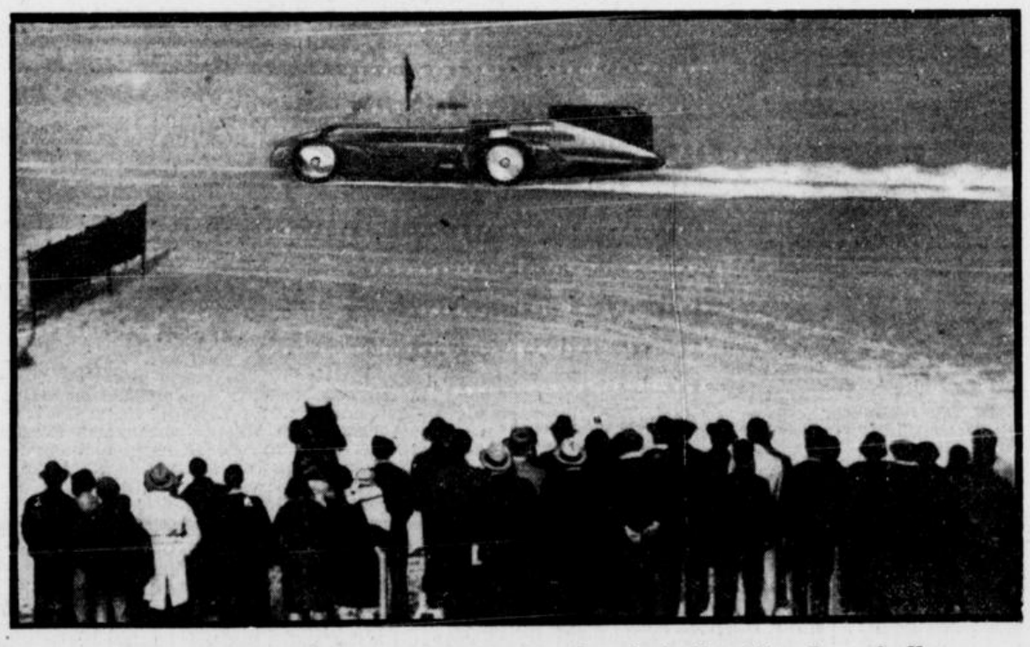
Lücking zum zweiten Male Bochumer Abräum-Meister

Wieder hatte sich im hiesigen Keglerheim eine beträchtliche Zahl Anhänger des Kegelspiels eingefunden, um Zeuge des Endkampfes um die Bochumer Abräum-Meisterschaft zu sein. Abermals gings über 100 Kugeln Abräumen ohne Vorderholz. Die gestellten Erwartungen fanden in jeder Weise Erfüllung, denn die Sportkegler lieferten sich ein an spannenden Momenten reiches Treffen. Vor allem zeigte Lücking, der Vorjahrssieger, eine glänzende Form und brachte sich mit 286 Holz und 551 im ganzen von der 7. Stelle in Führung. Auch Busch, der in den letzten öffentlichen Wettstreiten großartig nach vorn gekommen ist, hielt gleichen Schritt und konnte mit Lücking zuziehen. Schließlich wurde

ein Stichkampf zwischen Busch und Lücking

zur Ermittelung des Siegers notwendig. Die ganze Distanz von 100 Kugeln nochmals durch. Hielt bisher die Bestleistung auf dieses Bild Niggemeyer mit 295 Hols, so schuf jetzt Lücking mit 304 Holz einen neuen Bochumer Rekord. Lauter Beifall beglückwünschte den Sieger, der der beste Mann sein dürfte, den die Bochumer zum Kampf um die Bezirksmeisterschaft in Iserlohn stellen können. Das genaue Ergebnis war: Abräummeister von Bochum 1931 Lücking 551, 2. Busch 551, 3. Keil 546, 4. Niggemeier 546, 5. Moritz 540, 6. Gerlach 535, 7. Bremer 516, 8. Rupprath 516, 9. Mogendorf 516, 10. Hastedt 507.

Im 400-Kilometer-Tempo



Der geglückte Automobil-Weltrekordversuch Kapitän Campbells

Kapitän Malcolm Campbell, der bekannte englische Rennfahrer, erreichte, wie wir schon meldeten, in Daytona Beach (Florida) mit seinem 1450 PS Rennwagen „Blue Bird II" eine Stundenmeilen-Geschwindigkeit von 245,73, was einer Stundengeschwindigkeit von 395,462 Kilometer entspricht. Es war der erste offizielle Versuch, den Kapitän Campbell unternahm, um den Weltrekord des verstorbenen Segraeve von 231,362 Stundenmeilen zu verbessern. Bereits mit diesem Proberennen überbot Campbell den alten Rekord um 23,2 Stundenkilometer. Unser Bild zeigt Kapitän Campbell mit seinem „Blue Bird II" in voller Fahrt auf der Rennbahn Daytona Beach während seiner Weltrekordfahrt.

Vom Turf

Rennen zu Auteuil

Dienstag, 17. Februar.

1. Rennen. 1. Tolede (Teasdale); 2. Le Nenuphar; 3. Soprano. Toto: 56; Platz: 22, 17, 26.
2. Rennen. 1. Mullinger (Hyronimus); 2. Mignapour; 3. Port Royal. Toto: 34, Platz: 17, 88, 20.
3. Rennen. 1. Le Bosphore (Gleizes); 2. El Greco; 3. Sillon. Toto: 39, Platz: 22, 39.
4. Rennen. 1. Bigorneau (Luc); 2. Tea for Two; 3. Neluska III. Toto: 98, Platz: 23, 29, 14.
5. Rennen. 1. Enfantin (Hamel); 2. Estenegro; 3. Etendard III. Toto: 21, Platz: 17, 20.
6. Rennen. 1. Haricot (Burette); 2. Tout Feu; 3. Mars en Careme. Toto: 122; Platz: 35, 51, 36.

Rennen zu Cannes

Dienstag, 17. Februar.

1. Rennen. 1. Kilfare (Davy); 2. Lysis; 3. Nadir Shah. Toto: 41, Platz: 18, 44, 17.
2. Rennen. 1. Toscano (de Bulpian); 2. Saladin II; 3. Y Blajon. Toto: 22; Platz: 16, 36.
3. Rennen. 1. Regent Street (Ollier); 2. Celine; 3. Chanson de France. Toto: 21; Platz: 18, 38.

Bettfedern und Daunen
Spezialität: SCHLEISSFEDERN
nur gewaschene und doppelt gereinigte Waren.
LM5 Unsere Schlager:
weißer halbdauniger Schleiß . von 3,25
graue, kleine Federn 0,65
graue, geschls. Federn . . . . von 1,00 an
weiße, geschls. Federn . . . . von 1,80 an
weiße Schleiß-Halbdaune . . . von 5,50 bis 7,80
Entenrupf, füllkräftig . . . . . von 1,50 an
Rupf, weiß . . . . . von 2,80 an
Rupf, Halbdaune . . . . . von 3,80 an
weiße Daune . . . . . von 8,00 an p. Pfd.
Alle Angebote in weicher, füllkräftiger Ausführung. Dieses nur ein Auszug unserer vielen Qualitäten. Verlangen Sie deshalb unverbindlich Preisliste und Muster. Versand erfolgt durch Nachnahme. Mustergetreue Lieferung. Umtausch gestattet.
Matzdorff & Zerkowski, Bettfedernfabrik, **Liegnitz,** Goldbergerstraße 154/56

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Man kann es der Kundschaft nie genug sagen, wie gut sie bei Ihnen bedient wird. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger. Nicht einmal, sondern öfter.

Für Kleingüter den kleinen **Eildienst - Opel Ruf 66663** Kilometer 20 Pf.

Echte **Eichenschlafzimmer** komplett mit Matratzen, Auflagen, Marmor usw. von **Mk. 465,-** an
Möbelvertrieb **Hirsch & Klinkers** Humboldtstraße **47** Fabrik-Musterlager

Fachmännische Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung. P. Sparbier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148, Tel. 68809 (Sowa)

Einen neuen Hut brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen. Hutfabrik H. Müller, (2W37 Viktoriastraße 51, Marienkirche.

+ Bäder, Massage +
Frau M. Kampert, ABC-Str. 9, 1. Etg. Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Kapitalien
Hypotheken-Annahme für die Westdeutsche Bodenkreditanstalt Westboden (Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken) LB64
Fritz Brümmer, Bochum, Velastraße 16, Telefon 619 37

Hypothekenbrief von 5000 Mark für 4200 Mk. zu verkauf. Ausschrift. u. H. J. 92525 an die Gesch.

Darlehn Festdef. von Privat. Hyroth. u. Hauskredite sof. Ohne Vorkost. u. Versich. Tägl. 2—7. Bormann, Wittener Str. 36.

Darlehn (92354 **Hypotheken Bau- u. Kaufgeld** ohne Vorkost., keine Versicherung. A. Reisenrath, Boch., Schellstr. 12. Telephon 61897. Sprechz. tägl., auch Sonnt., v. 9—7.30U.

Darlehn an Beamte u. Festbesold. nicht unter 300 Mk. Einkommen zu 6% auf 9 Monate innerh. 3 Tag. ohne Vorkost. durch Jul. Höwing, Porkstr. 10, Ruf 62311. (92514

Priv.-Darlehnskasse gibt Beamten und Festangestellten **Barkredit** durch F. W. Schröer, Ost.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 Uhr.

Vermischtes
Wäsche kaufe ich nur bei **Emil Müller,** Hellweg 18

Mate-Tee garant. heilkräftig, Winterernte, scheidet Harnsäure aus, reinigt das Blut. Gegen Rheumatismus und Korpulenz. ¼ Pfd. 50 Pfg. Kostproben gratis. **Wörishofener Kräuter-Haus** Boch., Viktoriastr. 3, gegenüb. d. Hauptpost

Altblei wird angekauft. a8708) Wielandstr. 6.

Hühneraugen Hornhaut u. Schwielen sind garantiert in 3 Tagen beseitigt durch „Schmerz laß nach", Tube 50 Pf., Doppelfußbäd. 40 Pf. Drogerie **J. Kneider** Bochum, Große Beckstraße 11.

Was wird mir d. Jahr 1931 bring.? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeut. kostenlos. Zahlr. Anerkennung. Kosmolog. A. H. Schmidt Berlin 357 S, Gräfestr. 36, Rckp. erb.

Kauf-Gesuche
Bauplatz von ca. 40 Quadr.-Ruten im Ehrenfeld od. Nähe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. M. 92603 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Leere Flaschen Liter- und Weinfl. kauft und holt ab Josef Dammeier, Alsenstraße 20.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante und Großtante

Wwe. Gertrud Nierhaus

geb. Laue

im 80. Lebensjahre, infolge Altersschwäche, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Maria Nierhaus
Frau Emmy Habig geb. Nierhaus

Bochum, Elberfeld, den 17. Februar 1931

Das Levitenamt findet statt am Freitag, dem 20. Februar, 8 Uhr, in der Marienkirche.
Die Beerdigung um 9 Uhr, vom Sterbehause, Viktoriastraße 41, aus, zum Friedhof in Altenbochum. (92643

Gestern mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Luise Sturm

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Oskar Steffens

Bochum, Anhausen, Betschdorf i. Elsaß, den 18. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. d. M., 3¼ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Bochum-Altenbochum, Stoodtstraße 15, aus statt. (92609
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute abend 7½ Uhr ist unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Pottkämper

im 78. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, sanft entschlafen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Ober-Dahlhausen (Kassenbergstr. 171), Bochum-Weitmar, Altenbögge, Bochum-Linden, Sprockhövel und Holthausen, den 16. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Februar 1931, nachmittags 4¼ Uhr, vom Hause Hattinger Straße 369 aus zum Friedhof in Bochum-Weitmar statt

---

Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

Gestern abend entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Wiesemann

im Alter von 57 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Lydia Wiesemann
geb. Schöpp
nebst Angehörigen

Bochum, Darmstadt, Sprockhövel, Lüttringhausen, Barmen, den 17. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wittener Straße 60, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Giegerländer Vollkornbrot
hat hohen Nährwert und ist leicht verdaulich; für Magen- u. Darmkranke besonders zu empfehlen. **B. Bispinghoff, Bochum, Wittener Straße 41, Ruf 66826.** Lieferung frei Haus in allen Stadtteilen. Verkaufsstellen: **Bäßgen**, Wiemelhauser Straße 28—32; **Nogmann**, Westfälische Straße 8; **Leibling**, Hattinger Straße 67; **Deutschmann**, Malteserstraße 17. (a2294

Ein Waggon große und kleine (LR20
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knichmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

In den Generalversammlungen vom 31. 1. und 9. 2. 1931 ist die Liquidation der unterzeichneten Genossenschaft beschlossen worden.
Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen bei der Geschäftsstelle (a2813

Oskar-Hoffmann-Straße 116

hierselbst anzumelden.

Gemn. Spar- und Baugenossenschaft „Kyffhäuser" e. G. m. b. H. zu Bochum i. L.
Die Liquidatoren:
Pütz. Kurzawa.

Wilhelm Mummelthey
Haus für katholische Kunst
Bochum ● Ruf 67115
Im eigenen Hause neu eröffnet! Ein Spezialgeschäft für nur
Katholische Kunst
Gesangbücher (Sursum Corda)
Gebet- u. Erbauungsbücher, Metall- und Holzkreuze, Kerzenleuchter und Weihwasserkessel, Ia Wachskerzen, Rosenkränze usw. [LM138
Heiligenfiguren
hergestellt in den Kunstwerkstätten Abtei Maria Laach
Durch geringe Unkosten ganz bedeutende
Preissenkung!
Wilhelm Mummelthey
Haus für katholische Kunst
Etagengeschäft
Bochum ● Ruf 67115
Bongardstr. 37, früh. Obere Marktstr. 31

Für Taubenliebhaber
Bewährte Medikamente gegen Maulschwamm, gelben Kropf, Flügel- u. Fußlähme, Zecken und Milben, Desinfektionsmittel für Taubenschläge, Chinasol, Backs Taubenkuchen 1.— u. Lebertrangrit 1,66, großkörniger, dicker Leinsamen per Pfund 0,40, Rübsen, Hanfsamen, Ia Qualität, per Pfund 0,40, Lebertrankapseln und sonstige Präparate für Tauben erhalten Sie vorteilhaft in der (LR60
Drogerie „Zur Altstadt" F. Kneider
Bochum, Gr. Beckstr. 11, Fernruf 65176, Mitglied der Kleintierfarm, des Rassetauben- u. Zwerghuhnzüchtervereins, der BVB.-Luftpost.

Sonder-Angebot Radio-Geräte
auch ohne Anzahlung (10 Monate) liefert diesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen. Angebote erbitte unt. E. F. 2318 an d. Geschst. d. Z.

Zwangsversteigerung
14 K 112 — 30
Gemarkung Harpen
Grundbuch von Harpen, Band 1, Artikel 20
Flur 1, Parzelle 397/143, Rosenberg.
a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Saalanbau, c) Stall, groß 22,23 ar
Gebäudesteuerrolle 129
Gebäudesteuernutzungswert 1597 M.
Flur 1, Parzelle 398/95, Lerchenzwang, Acker, groß 19,98 ar
Grundsteuermutterrolle 142
Eigentümer:
Wirt Ernst Stang in Harpen
Versteigerungstermin: 22. April 1931, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 45.
Bochum, den 2. Februar 1931.
Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 19. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Schrankgrammophon „Bella";
2. ca. 75 Stück weiße Leghornhühner (angebl. Zuchthennen);
3. 1 gebr. Herrenfahrrad „Drowos", 1 Küchenanrichte;
4. 1 Klavier „Ernst Wittig" u. a. m.;
5. 1 Klavier „Goethe", 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz u. a. m.;
6. 2 led. Klubsessel, 1 Standuhr, einen Geldschrank u. a. m.;
7. 1 Ausziehtisch, 1 Klavier „Göbel" u. a. m.;
8. 1 Instrumentenschrank „Ritter", ein Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz u. a. m.;
9. 1 Ladenausstellschrank, 1 Theke u. a. m.;
10. 1 Frisiertoilette;
11. 1 Klavier „Franz Weber-Bromberg";
12. 1 Schuhmachernähmaschine und eine Schuhaufweitemaschine;
13. 1 Vertiko, 1 Wanduhr, 1 Teppich u. a. m.;
14. 1 geschl. Lieferwagen „Dover" 10/50 PS, 2 Pers.-Autos D. K. W. Cabriolet 3,35/10/15 PS u. a. m.;
15. 1 Doppel-Dipl.-Schreibtisch, eine Schreibmaschine „Continental", sechs Bürorollschränke u. a. m.;
16. 2 Doppel-Dipl.-Schreibtische, zwei Schreibmaschinen „Stoewer-Record" u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 1 findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. Februar 1931.
Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, dem 19. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 4 Wirtschaftssofa,
2. 1 Chaiselongue, 1 Korbsessel,
3. 1 Pfaff-Nähmaschine,
4. 1 Geldschrank,
5. 1 Billard,
6. 1 Tischgrammophon,
7. 1 Schreibtisch,
8. 1 Vitrine,
9. 2 elektr. Staubsauger, 1 Flachdrucker,
10. 3 Kaffeemaschin.,
11. 2 Gartenschirme,
12. 1 Handkarre

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf zu 10 bis 12 findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. Februar 1931.
Hoffmann, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27, 2. Etage.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2,50, ¹/₁ Fl. RM. 4,50, Ltr.-Fl. RM. 7,50.
Zu haben: **Einhorn-Apotheke**, Große Beckstraße1, Stadt-Drogerie **Altmikus**, Bongardstraße 10 und Drogerie **Max Reinhardt**, Moltkemarkt 39

Continental-Schreibmaschine
mit 1 Jahr Garantie, bill. zu verkauf. Arnold, Marktr. 14.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
geg. Kauf u. Miete
zu günst. Bedingungen mit Garantie
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Fahrräder
von 58 Mark an, sämtliche
Ersatzteile
Reparaturen
schnell und billig an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechmaschinen.
Fahrradhaus Pütz
jetzt Hattingerstr. 50.

SKALA
● Varieté ●
HEUTE
5 Uhr
Kindertag
Jeder Erwachsene hat
1 Kind
bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen
frei!
Sie lachen Tränen über
Leo Länglich
dem beliebten Komiker
Iwanows
das Tagesgespräch Bochums
Regelmäßige Inserate im Bochumer Anzeiger erhalten die Kundschaft.

Stadttheater Bochum
Mittwoch, 18. Febr., 19.45 bis gegen 22.45 Uhr.
Zum ersten Male!
A. 17:
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten nach Schubert von Berté.
Donnerstag, 19. Feb., 20 bis gegen 22.15 Uhr. C. 17:
Mein Vetter Eduard

Die gute Tassa-Kaffee im Cafe Caro-Engel Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

Bochumer Frauenklub
VORTRAG von Frau Marta Dönhoff, Mitglied des Landtags, 1. Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, am Freitag, 20. Februar, 20.15 Uhr, Parkhotel Haus Rechen:
„Frauenberuf u. Ehe"
Aussprache! Gäste willkommen!
92572

HEUTE ABEND:
Sensation im Café Industrie
Der Hoppedlz wird beerdigt!

Konzerthaus Strauch
Inhaber: Richard Wange, Herner Straße 53

Heute
Unterhaltungsabend mit Tanz
Haben Sie schon die beliebte Hauskapelle gehört?
Guter Mittagtisch 12—2 Uhr

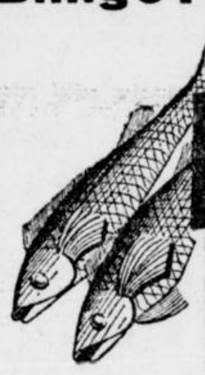
Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Tanzschule Diel
Kurse, Einzelunterricht, Privatzirkel
Neustraße 5 LD11
am Neumarkt Ruf 61514

Lernt Autofahren
in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.
Fahrschule Kuhnert
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Fahrschule Baur
(behördl. konz.)
Herner Str. 23 (links)
Telephon 66419
garantiert gewissenhafte Ausbildung!

Billige Fischpreise!

Hill

Bratschellfisch	Pfd.	0,27
Mittelschellfisch	Pfd.	0,18
Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	0,20
Rotbarsch	Pfd.	0,25
Filetfisch	Pfd.	0,36
Bücklinge	Pfd.	0,32
Sprotten	Pfd.	0,50
Muscheln	10 Pfd	0,75
Grüne Heringe	10 Stück	0,45
Ia ger. Aal im ganz.	Pfd.	2,25
Geleeheringe	1-Ltr.-D.	0,90
Rollmops	1-Liter-Dose	0,90
Bismarckheringe		0,90
Bratheringe	1-Ltr.-Dose	0,75
Bratrollmöpse	1-Ltr.-D.	1,00

empfehle: **Ia Stockfisch**
Bekannte Verkaufsstellen

Zur Fastenzeit
nur gebackene
Seefische
die nahrhafteste und billigste
VOLKSNAHRUNG
Große Portion mit Kartoffelsalat .... 55 Pf.
Kleine Portion mit Kartoffelsalat .... 30 Pf.
Außer dem Hause ohne Beilage ... 40 Pf.
a2593 Kein Trinkzwang! Kein Bedienungsgeld!
Deutsche Fischbratküchen G. m. Bochum b. H. Hellweg 19

Heilkursus
in Augendiagnose, Homöopathie usw. Wer beteiligt sich? Ang. u. G. C. 7160 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Hotel Westfälischer Hof
Aschermittwoch
kein Karneval mehr und kein Konzert! — Dafür:
Fischessen
4 Weltbiere:
Bochumer Schlegel
Dortmunder Union
Münchener Pschorr
Pilsener Urquell
Sämtliche Biere in Siphon zu haben. Ruf 68301

Familien-Nachrichten
Verlobte: Elise Felddusch mit Karl Völlinger, Essen.
Vermählte: Heinr. Bemberg mit Elise Oberhaus, Gelsenkirchen. Jos. Brieskorn mit Maria Gerstkamp, Castrop-Rauxel.
Gestorben: Walter Steinbrink, 36 J., Schwelm. Wilhelm Heidbrink, 44 Jahre, Essen. Frau Johanetta Reichmann, 56 Jahre, Gelsenkirchen. Witwe Ludger Gusmann, 81 J., Stoppenberg. Witwe Maria Bigdorn, 67 J., Herne. Friedrich Marré, 64 J., Bordeck. Frau Friedel Tiages, Barmen. Carl Seck, 75 Jahre, Castrop. Friedrich Uhlenbruch, Königsborn.

Verloren
Verloren goldene
Armbanduhr
Samst. abend geg. 21 Uhr auf d. Wege von d. Ostermannstraße 3, Park-Hotel, Wiederbr. erb. Bel. Fricke, Bochum, Ostermannstr. 25.

Vermischtes
Belohnung!
2 Mäntel
braun mit Rückengürtel, blauer Aquastella m. Gürtel, m. kl. Karos, in der Nacht v. Montag auf Dienstag gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. (LU2
Rottstraße 29.

Mehrere
gebr. Pianos
in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.


Qualitäts-
Waschmaschinen
Heißwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
R. Reichenberg
Bochum (LR4)

Bei Sterbefällen
wende man sich direkt an die
Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
FRITZ TRÄGER
Gegründet 1874
Schützenbahn 12-14 gegenüb. der Kommunalbank
Telephon 61285 Tag und Nacht
Kostenlose Erledigung aller Formalitäten für Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen mit eigenem Leichenauto bei billigster Berechnung. Größt. Lager in allen Sorten Särgen u. Urnen

---

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Enthalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2,50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11,—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.—
Zu haben in allen Apotheken!
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/63

Total-Ausverkauf!
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich alle vorhandenen
Qualitäts-Möbel
zu enorm billigen Preisen
Möbelhaus Jos. Spiekermann
Rottstr. 55—57 LS16

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36, Ermittelungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Vollständiger Ausverkauf
Der Verkauf der Restbestände in
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Strümpfe und Socken
zu Sensationspreisen geht weiter. Lokal und Eingang Harmoniestraße
Hermann **Buschhoff** Bochum

Gelegenheitskauf! LS36
Durch Ankauf eines Lagers verkaufen wir nachstehende Sachen teilweise zur
Hälfte des früheren Verkaufspreises
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, einzelne Stores, Dekorationsstoffe Tüllbettdecken
Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Dielengarnituren, Kleinmöbel, einzelne Waschkommoden
Ferner cirka 50 Sessel u. Klubsessel, Sofas, Chaiselongues und andere Polstermöbel, sehr billig
Für Polsterer
Ein großer Posten Möbel- und Dekorationsfranse und Sesselbezüge unter Fabrikpreis
Wolf & Strauß
Bongardstraße 38

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Landgemeindetag West

Sitzung des Provinzvorstandes.

wp **Münster**, 17. Februar. In der vom Vorsitzenden, Bürgermeister Bartosch (Münster) geleiteten Sitzung des Provinzvorstandes des Preußischen Landgemeindetages West beglückwünschte zunächst Bürgermeister Thiel (Blankenstein) den Bürgermeister Bartosch zu seinem dreißigjährigen Dienstjubiläum. Nach Mitteilung des Oberpräsidenten wurden als Vertreter der kreisangehörigen Gemeinden Bürgermeister Wibbelt (Hattingen) zum Mitglied des Verteilungsausschusses für die Kraftfahrzeugsteuer, als 1. Stellvertreter Erster Bürgermeister Dr. Rasche (Ahlen) und als 2. Stellvertreter Gemeindevorsteher Jung (Welper) ernannt. — Weiter stimmte der Provinzausschuß der Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung des

Bezirkstarifvertrages für Angestellte

des Arbeitgeberverbandes rheinisch-westfälischer Gemeinden e. V. durch den Vorsitzenden nachträglich zu. — Der Provinzausschuß nahm dann Kenntnis von einem Schreiben des Preußischen Jagdverbandes, der nach zahlreichen Anfragen mitteilte, daß, veranlaßt durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage viele Jagdpächter beabsichtigen, gegen die von ihnen als unangemessen und zu hoch bezeichnete Pachtsumme vorzugehen, was natürlich bei den Jagdvorstehern auf Widerstand stoße. Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Herabsetzung an das Pachteinigungsamt beim Amtsgericht des Jagdbezirks eingereicht werden müssen. Die steigende Zahl der

Wohlfahrtserwerbslosen

hat zu einer ungeheuren Belastung der Gemeinden geführt, und die daraus entstandene Finanznot der Gemeinden ist kaum noch tragbar. Durch die entgegenkommende Haltung des Landesarbeitsamtes hat daher der Preußische Landgemeindetag West die Krisenfürsorge in erwünschter Weise ausgedehnt und damit eine wesentliche Last für einige Wochen zurückgedämmt. Mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Dortmund wurde eine Besprechung gepflogen über die Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit den Gemeinden in der Krisenfürsorge, wobei die Notwendigkeit einer solchen Fühlungnahme unterstrichen wurde. Das für die Verteilung der

Gesellschaftssteuer der „Vereinigten Stahlwerke"

eingesetzte Schiedsgericht hält an dem für die beiden ersten Raten aufgestellten Verteilungsmaßstab fest. Danach werden die Raten verteilt zu einem Drittel nach der durchschnittlichen Arbeitnehmerzahl des Rechnungsjahres 1926 und zu zwei Dritteln nach der verminderten Arbeitnehmerkopfzahl des Rechnungsjahres 1926 gegenüber dem von 1925. Die jetzt fällige dritte Rate dürfte den Gemeinden in den nächsten Tagen überwiesen werden. — Gemeindevorsteher Jung berichtete über die Sitzung des Westfälischen Verkehrsverbandes in Dortmund. Danach sprach sich Verkehrsverbandsdirektor Schmidt anerkennend aus über den Erfolg im Sauerland und im Ravensberger Land. Da der Verband der Radfahrwege sich auflösen will, soll der Verkehrsverband auch diese Aufgabe übernehmen. — Der Städtetag hat sich bereit erklärt, ein gemeinschaftliches Rundschreiben der kommunalen Spitzenverbände von Rheinland und Westfalen an die Verwaltungsleiter der Gewährsverbände öffentlicher Sparkassen in Rheinland und Westfalen zu entwerfen, das Richtlinien über

die Zinspolitik

enthält. — Gelegentlich einer Besprechung der Bezirksvorsitzenden von Westfalen und Rheinland in Dortmund hatte der Präsident des Preußischen Landgemeindetages West, Bürgermeister Doetsch, angeregt, mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Not die diesjährige Hauptmitgliederversammlung ausfallen zu lassen und die Wahlen zu verschieben. Der Provinzausschuß ist damit einverstanden.

500 Mann auf „Baldur" gekündigt

dk **Dorsten**, 17. Februar. Bei den vor dem Demobilmachungskommissar abgehaltenen Verhandlungen über den Antrag der Gewerkschaft „Köln-Neuessen" auf Entlassung von 500 Bergleuten der Zeche „Baldur" begründete die Zeche ihren Antrag mit sinkendem Kohlenabsatz. Man will baldigst eine unterirdische Verbindung zwischen „Baldur" und der Nachbarzeche „Fürst Leopold" herstellen, die in zwei Monaten fertig sein dürfte. Offenbar ist beabsichtigt, auf „Baldur" nur den Wetterschacht und einen Einfuhrschacht für Leuteseilfahrt beizubehalten. Der Belegschaft der stillgelegten Zeche „Baldur" wurde jedoch weitgehendes soziales Entgegenkommen zugesichert. Am 28. Februar sollen 500 Bergleute von „Baldur" entlassen werden. 162 Leute werden auf „Fürst Leopold" übernommen. Der größte Teil der Angestellten von „Baldur" soll auf andern Anlagen beschäftigt werden. Damit sieht sich die Gemeinde Holsterhausen wohl dem Bankerott gegenüber und ist genötigt, Staatshilfe zu fordern. In der Besprechung wurde bereits von maßgebender kommunaler Seite die Frage einer Zusammenlegung der Gemeinden Hervest und Holsterhausen zu einer Gemeinde eingehend erörtert. Jedoch hat die Aussprache noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Beraubtes Goldwarengeschäft

wp **Waltrop**, 17. Februar. Wie die Polizei jetzt meldet, wurde am Samstag, gegen 19 Uhr, von einem bis jetzt noch unbekannten Manne in das Goldwarengeschäft Karl Schweer in der Rösterstraße eingebrochen. Der Einbrecher zertrümmerte eine Schaufensterscheibe und stahl aus der Auslage 5 Damenbrillantringe, 585 gestempelt, zwei goldene Damenringe mit großem Rubin, fünf goldene Siegelringe, drei goldene Armbanduhren mit schwarzem Ripsband. Ferner wurden noch drei vergoldete Damenarmbanduhren mit schwarzem Ripsband entwendet.

Betriebsaufnahme

= **Hamm**, 17. Febr. Die Abteilung Hamm der Firma C. H. Jucho hat ihren Betrieb wieder aufgenommen, nachdem sie mehrere Monate stillgelegen hatte. Ab 1. März soll die Belegschaft vergrößert werden.

Zwei Brüder ertrunken

□ **Bottrop**, 17. Februar. **Dienstag vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem Eise eines zugefrorenen Teiches eine furchtbare Tragödie. Während sich die 10 und 11 Jahre alten Gebrüder Joseph und Felix Piontek mit einigen anderen Kameraden auf dem Eise vergnügten, brach Joseph Piontek plötzlich ein und versank. Sein Bruder Felix sprang kurz entschlossen hinterher, um ihn zu retten, doch auch er ertrank. Die beiden Leichen wurden durch die Feuerwehr im Verein mit dem Ueberfallkommando bereits geborgen.**

Von der Karnevalsfeier in den Tod

+ **Osterfeld**, 17. Februar. Am Sonntag morgen wollte ein Osterfelder Kaufmann mit der 22jährigen Haustochter Felder von hier in einem Auto von einer Karnevalsfestlichkeit nach Hause zurückkehren. Auf der Chaussee verlor der Führer des Kraftwagens wegen Nichtabblendens eines entgegenkommenden Autos die Gewalt über seinen Wagen. Bei dem Zusammenstoß erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen, daß es noch am gleichen Nachmittag im Krankenhause starb. Der Kaufmann, der gleichzeitig den Wagen steuerte, blieb unverletzt.

□ **Aachen**, 17. Februar. In einem Hause in der Peterstraße wollte frühmorgens ein Mann, der bei seinem Schwager Karneval gefeiert hatte, nach Hause gehen. Dabei stürzte er die Kellertreppe hinunter, brach sich das Genick und war sofort tot.

Massenentlassungen in Hamborn

= **Duisburg**, 17. Febr. Die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke hat beim Demobilmachungskommissar die Entlassung von 1500 Bergleuten beantragt. Die Kündigungen sollen am 1. März ausgesprochen werden.

Wuppertaler Oberbürgermeisterwahl

+ **Wuppertal**, 17. Februar. Die Sozialdemokraten werden geschlossen, die Staatspartei und die Volkspartei sowie die Wirtschaftspartei mit etwa zwei Drittel Mehrheit, das Zentrum geschlossen und die Deutschnationalen etwa zur Hälfte für Landrat Friedrich (früher Hattingen) stimmen. Das sind 46 bis 47 Stimmen von insgesamt 75. Der Aeltestenausschuß hat am Samstag auch die Tantiemen- und Gehaltsfrage geregelt. Sämtliche Tantiemen, die dem Stadtoberhaupt aus seiner Tätigkeit in den Aufsichtsräten der Straßenbahnen, der verschiedenen gemischt-wirtschaftlichen Werke und der Provinzialfeuerversicherungsanstalt zugesprochen werden, müssen an die Stadtkasse abgeführt werden. (Recht so!) Das Gehalt des Oberbürgermeisters wird grundsätzlich dem des Düsseldorfer Regierungspräsidenten gleichgestellt, was ungefähr einem 17prozentigen Abzug entspricht. Auch die Gehälter der Beigeordneten wurden grundsätzlich wesentlich herabgesetzt. (Damit beschreitet man in der wohlhabenden Wupperstadt den Weg, den man in ärmeren Industriestädten auch noch einschlagen muß.)

Der flauste Kölner Rosenmontag

kr **Köln**, 17. Februar. Wie schon nach der Ballsaison der letzten Wochen zu erwarten war, hat die Zugkraft des Kölner Karnevals in diesem Jahre bedeutend nachgelassen. Daß der Rosenmontag aber so still und ruhig vorübergehen würde, hatte sich niemand träumen lassen. Das Fehlen des Rosenmontagszuges, der seit jeher der Hauptanziehungspunkt war, hat sich schwer gerächt. Die Fremden fehlten vollkommen. Selbst auswärtige Besucher, die schon in Köln weilten, fuhren vorzeitig ab, weil sie sich vom Karneval in anderen Städten mehr versprachen. Die Situation, die eine Katastrophe zu werden drohte, wurde durch die Karnevalsgesellschaften gerettet, die ihre bunten Umzüge durch die Straßen machten. Dabei erwies es sich, daß die Gesellschaften die alte Sympathie, deren sie sich stets erfreuen durften, nirgends eingebüßt haben. Am meisten machten die Roten Funken von sich reden, die an einzelnen Plätzen ihre „Wache" bezogen hatten. Der Karneval spielte sich dieses Jahr an den Haupttagen mehr in den Lokalen ab. Die großen Ballokale waren so überfüllt, daß teilweise das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte, um dem Zustrom der Besucher, der teilweise mehr einer Belagerung glich, zu steuern. Trotz all dem sind die Wirte nicht auf ihre Rechnung gekommen, denn der Verzehr war minimal, und die Kölner brachten sich nicht selten ihren Wein und Sekt von zu Hause im Köfferchen mit.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

fk **Ein Wattenscheider als Ehrenpreisträger.** Der vor einigen Wochen durchgeführte Gau-Berufswettkampf im GDA. fand für Wattenscheid Sonntag morgen mit einer kurzen aber eindringlichen Feier seinen Abschluß. Der Marxmeiersche Saal war recht gut besetzt, als der Obmann des Jugendbundes Bochum die Erschienenen mit kurzen Worten begrüßte. Nach Gesangvorträgen und Gedichtdeklamationen wies der Gaugeschäftsführer Dosch (Bochum) auf die Bedeutung und Ziele des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hin und erging sich besonders über die Bestrebungen der Jugendgruppe. Auf Wattenscheid ist ein Ortsgruppen-Ehrenpreis entfallen, sowie drei Trostpreise. Gewinner des Ortsgruppen-Ehrenpreises ist der kaufmännische Lehrling Wilhelm Winckler, sohn des Obergärtners Albin Winkler (Höntrop), der mit 153 Punkten der absoluten Punktzahl von 160 sehr nahe kam.

★ **Bergarbeiterentlassungen bei Rheinstahl.** Die Rheinischen Stahlwerke AG., Essen, sieht sich infolge des bestehenden Absatzmangels genötigt, auf ihren Zechen „Fröhliche Morgensonne" und „Zentrum" I/III 590 Arbeiter und Angestellte zu entlassen. Die Verwaltung nimmt an, daß in der nächsten Zeit noch weitere Kündigungen ausgesprochen werden müssen.

fk **Neuer Automat.** An der Wattenscheider Post ist nun neuerdings auch ein 15-Pfennigmarken-Automat aufgestellt.

b **Deutsche Volkspartei Wattenscheid.** Der Bezirk 1 hielt Samstag abend im Lokale Meier, Bochumer Straße, seine Monatsversammlung ab, mit der gleichzeitig eine Werbeveranstaltung verbunden war. Nach einer Würdigung der Verdienste des gestorbenen Bergwerksdirektors Dill sprach Rektor Bülow (Steele) von der schweren Notzeit des deutschen Volkes. Für den langjährigen 1. Schriftführer Heinrich Au, wurde Bürobeamter Wilhelm Brennholt einstimmig durch Zuruf gewählt. Damit war die Versammlung beendet. Die Einleitung des Werbeabends war die Rede Rektor Bülows, der die Person Hindenburgs mit Attinghausen verglich und das Verhalten der Rechtsopposition als verfehlt bezeichnete. Nicht durch Uniformen, Straßenumzüge und Terror könnten wir aus den Wirrnissen wirtschaftlicher Not herauszukommen, sondern einzig und allein durch zielbewußte Zusammenarbeit aller verantwortlichen Männer. Die Deutsche Volkspartei wolle eine deutsche Partei sein, die keine internationalen Ideen und keinen Sozialismus anerkenne. Ein Volk im Bürgerkrieg sei ein verlorenes Volk und ein sinkendes Land. Was unserer Wirtschaftskrise nottue, sei ein einheitlicher Wille zur Bildung eines großen nationalen Blockes. Redner beleuchtete dann die außenpolitischen Notwendigkeiten. Musikvorträge, Rezitationen und humoristische Vorträge sowie eine besondere Ueberraschung für die Parteimitglieder füllten den weiteren Verlauf des Werbeabends aus.

fk **Die geschäftliche Seite des Gänsereiterfestes.** Das Gänsereiten ist immer der große Tag Höntrops gewesen. In diesem Jahre aber reichten die Einnahmen der Wirtschaften nicht an den üblichen Sonntagsverkehr heran, und ganz früh schon war alles Leben erloschen. Die vielen Tausende, die von Bochum usw. kamen, ließen kein Geld hier. Sehleute — nicht Verzehrleute!

Stadtkreis Wanne-Eickel

h **Oberschlesier.** Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Wanne-Eickel, hielt im Stadtgarten eine Versammlung ab. Der Landesgruppenleiter, Regierungsbaurat Wehrspan (Wanne-Eickel) wurde Ehrenvorsitzender, Bauunternehmer Heitkamp (Wanne-Eickel) und Bauingenieur Cordt wurde das Amt der Ehrenbeisitzer übertragen.

h **Verlegung des Handwerksamtes.** Das Handwerksamt Wanne-Eickel, das bisher im Gildenhaus untergebracht war, wird in diesen Tagen in die Räume, die die Ortskrankenkasse vor Errichtung ihres Neubaues inne hatte, in der Freisenstraße, übersiedeln. — Am kommenden Sonntag findet im Kurhaus eine Abstimmung über die Errichtung einer Innungskrankenkasse statt, die errichtet werden kann, wenn die Mehrheit der beteiligten Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Errichtung zustimmen. Die Abstimmung findet statt von 10 bis 16 Uhr.

ur **Generalversammlung der christlichen Metallarbeiter.** Der Bezirk des christlichen Metallarbeiterverbandes hielt seine Generalversammlung ab. Gewerkschaftssekretär Rillekens erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. In der Verwaltungsstelle stieg die Zahl der arbeitslosen Mitglieder von 8,9 auf 23 Prozent. An Unterstützungen wurden 21 000 Mark gezahlt. 307 Auskünfte wurden erteilt, 96 Schriftsätze angefertigt und 28 Termine wahrgenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

⊙ **Gewerkvereinskonferenz.** Der Gewerkverein Hirsch-Duncker, Abteilung Bergarbeiter, hielt in Wanne-Eickel eine Konferenz ab, die zur Lage im Bergbau und der Knappschaft Stellung nahm. — Die Konferenz besprach die ungünstige Lage im Bergbau. Die Gedingemethoden, wie Schalholzgedinge, oder die Einteilung der Arbeit in den Rutschenbetrieben brächte es mit sich, daß sehr viel Ueberarbeit geleistet werde, die vielfach dazu noch als freiwillig bezeichnet würde. Die Konferenz verurteilte insbesondere auch das übliche Vollsetzen in einzelnen Revieren, wenn eine Feierschicht eingelegt werde. Die folgende Schicht fände dann volle Wagen vor. Folglich sei sie geschädigt, da sie nicht laden könne. Zur Lage in der Knappschaft vertrat die Konferenz den Standpunkt, daß das Reich die Pflicht habe, für ausreichende Mittel zu sorgen. Die Knappschaft habe bereits hunderte von Millionen Mark an Renten gezahlt, die aufzubringen das Reich die Verpflichtung habe. Die Sanierung der Knappschaft sei durch eine Umlage auf die geförderte Tonne herbeizuführen.

× **Tagung der Angestellten bei der Reichsbahn.** Auf Veranlassung der Bezirksfachgruppe Reichsbahnangestellte im Reichsverband der Büroangestellten und Beamten versammelten sich in Wanne-Eickel diese Angestellten, um zu den Abbaumaßnahmen der Reichsbahn, sowie zu der geforderten Eingliederung in den Reichsbahnangestelltentarif Stellung zu nehmen. Nach einem Vortrag von Brune (Bochum) wurde in einer Entschließung an den Hauptvorstand des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten (Sitz Berlin) verlangt, die Belange der Reichsbahnangestellten nachdrücklichst zu fördern. Insbesondere wurde gefordert, bei der Neuschaffung des Reichsangestelltentarifs die Reichsbahnangestellten in diese Tarifart einzubeziehen. Die Landesgeschäftsstelle des genannten Verbandes Essen-Ruhr übernahm die weiteren Vorarbeiten.

○ **Artillerieverein Eickel.** Der Verein hielt im Vereinslokal Selbach seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Aus dem von dem 1. Schriftführer Braun erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß im verflossenen Geschäftsjahr der Verein sehr gute Fortschritte gemacht hat. Der Kassenbericht des 1. Kassierers Funke zeigte, daß auch in finanzieller Hinsicht sehr gute Arbeit geleistet wurde. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der 1. Vorsitzende überreichte dem Kameraden Joh. Wagner das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Preußischen Landeskriegerverband. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Engel, 2. Franz Händly, 1. Schriftführer Braun, 2. Josef Händly, 1. Kassierer Funke, 2. Kassierer Müller, Beisitzer Rehm, Vedder, Kreft und Fuchs. Der von Herrn Heinz Eckert geleitete gemütliche Teil gab der Versammlung den richtigen Abschluß.

○ **Tagung der Bergbauangestellten.** Am Sonntag, 22. Februar, veranstaltet der Bezirk Ruhr-Niederrhein im Reichsverband deutscher Bergbauangestellter seinen diesjährigen Bezirkstag in Wanne-Eickel.

* **Zusammenstoß.** Auf der Bochumer Straße stießen ein Personenkraftwagen und ein Lieferkraftwagen zusammen. Hierbei wurde ein Bäckermeister am Knie und Hinterkopf verletzt.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

(-) **Deutsche Arbeitsgemeinschaft.** Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft B. V. G. hielt am Samstag ihre diesjährige gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Vorstandswahl vollzogen. Gemäß Richtlinien schieden aus dem Vorstand aus: der 1. Vorsitzende Elias, der 1. Schriftführer Botz, der 1. Kassierer Scaar, sowie die Beisitzer Soltyseck und Klode. Es erfolgte Wiederwahl bis auf die Beisitzer, welche ablehnten. Als Ersatz hierfür wurden gewählt: Raddatz und Pschack. Der 1. Vorsitzende bemerkte, daß der Jahresbericht gezeigt habe, daß die Bewegung einen ganz rapiden Aufschwung nehme.

(-) **Bund für deutsche Kultur.** Man schreibt uns: „Der Bund erstrebt eine wahre deutsche Volksgemeinschaft, die über die Klassen, Parteien und Konfessionen hinaus das einigende Band schlagen will um alle, die deutsch denken und fühlen. Die nächste Zusammenkunft findet am 20. Februar (Freitag) im kleinen Saale des Bochumer Hofes statt.

(-) **Bürger-Schützen-Verein Bochum-Hamme e. V. gegr. 1881.** Im Lokale des Kameraden G. Klüner fand die diesjährige gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Der erste Vorsitzende Josef Simon gedachte der im Laufe der Jahre und im Weltkriege verstorbenen Kameraden. Der erste Schriftführer Göcke erstattete den Hauptbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1930, der ohne Einwendungen genehmigt wurde. Anschließend daran geben die Schriftführer der einzelnen Kompagnien einen Ueberblick über die Veranstaltungen innerhalb der Kompagnien. Der zweite Kassierer Möklinghoff gab in Vertretung des ersten Kassierers Schewe den Kassenbericht bekannt, der einen guten Bestand aufwies. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der erste Vorsitzende wies darauf hin, daß der im Januar 1881 gegründete Verein in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die schwierige Wirtschaftslage lasse es leider nicht zu, das Jubelfest in der üblichen Weise und das damit zu verbindende Königsschießen in diesem Jahre zu feiern. Die Feier wurde zurückgestellt bis zum Eintritt besserer Verhältnisse. Die Vereinstätigkeit im laufenden Jahre wird demgemäß auf Uebungs- und Preisschießen beschränkt. Die Mitglieder Heinrich Kenter, als Schützenkönig aus dem Jahre 1908, und Josef Knappmann, als ehemaliger Bote und Fahnenoffizier, wurden als Mitbegründer durch den Oberst Trinkaus mit dem goldenen Gedenkzeichen geehrt. Der erste Vorsitzende entbot ihnen die herzlichsten Glückwünsche aller Vereinsangehörigen. In gleicher Weise werden für 25jährige treue Mitgliedschaft durch Anheftung eines silbernen Gedenkzeichens geehrt die Mitglieder Josef Wallek, Julius Orlowski, Heinrich Feldmann, Martin Schäfers, Fritz Osthoff, Heinrich Solbach und Peter Biermann. Osthoff dankte im Namen aller Jubilare. Dann regte der erste Vorsitzende die Einrichtung einer Begräbnisbeihilfe für die Mitglieder an. Listen zur Einzeichnung werden in den nächsten Kompagnie-Versammlungen aufgelegt. Während des anschließenden gemütlichen Teiles, wozu sich auch die Damen des Vereins recht zahlreich eingefunden hatten, wurde die frohe Stimmung durch Theater- und besondere Tanzvorführungen in bester Weise gehoben.

(-) **Bürger-Schützenverein e. V., Bochum-Hofstede.** Die Jahres-Hauptversammlung wurde bei Schmale, Poststraße, abgehalten. Oberst Flüchter begrüßte die anwesenden Mitglieder. Nach Erstattung des Jahres-, Kassen- und Kassenprüferberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Dann folgten Ersatzwahlen für den 1. und 2. Schriftführer, sowie den 2. Kassierer. Es wurden gewählt: zum 1. Schriftführer Götte, zum 2. Schriftführer Dr. Neukirchen, zum 2. Kassierer Mono. Es wurde beschlossen, vorläufig von einem Schützenfest abzusehen, bis sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben. Hauptmann Güthaus dankte dem Obersten Flüchter im Namen des Vereins für die vorbildliche Führung des Bataillons.

(-) **Männergesangverein „Liedertafel" Bochum 7.** Im Vereinsheim Witwe Kersius fand die Jahres-Hauptversammlung statt. Der erste Schriftführer erstattete Bericht über das abgelaufene Jahr. Der vom Kassierer verlesene Kassenbericht zeigte einen erfreulichen Kassenbestand. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde zum größten Teil wiedergewählt, er setzt sich für dieses Jahr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Karl Kindermann, 2. Heinr. Mette, 1. Schriftführer Aug. Kindermann, 2. Rich. Kindermann, 1. Kassierer Karl Kiebitz, 2. Karl Koch. Als Dirigent wurde einstimmig W. Kindermann wiedergewählt, unter dessen Stabführung der Verein seit seiner Gründung steht. Nach der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden, nachdem sich die Damen derselben eingefunden hatten, bei bestem Humor zusammen.

(-) **Musikchor der Straßenbahner Bochum.** Am Rosenmontag fand in den Räumen der Kaiserau ein fröhlicher Abend statt. Der Besuch war so stark, daß wohl hundert Menschen keinen Einlaß mehr finden konnten. Der Chor hatte stets zwei Kapellen zur Verfügung, so daß die Tanzlustigen voll auf ihre Kosten kamen.

(-) **„Kurzschriftfreunde", Verein zur Pflege der deutschen Einheitskurzschrift, Bochum.** Im Lokal Hugo Schatz fand unter dem Vorsitz des Lehrers der Reichskurzschrift, Willi Sauerbier, die Gründungsversammlung statt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Willi Sauerbier, 2. Bernh. Geilhaupt, Kassierer Theo Becker, 1. Schriftführer Fritz Wegener, 2. Liselotte Lehmann.

(*) **Der Schießverein „Weidmannsheil" Bochum** hielt seine erste stark besuchte Mitgliederversammlung beim Wirt Alb. Reinecke, Alleestraße ab. Der erste Vorsitzende, Theodor Homann, eröffnete die Versammlung und der erste Schriftführer, Wilh. Wöhrmann, gab Bericht von der Generalversammlung. Der Verein hatte bei der Gründung 21 Mitglieder, denen sich bis zur Mitgliederversammlung weitere 12 Mitglieder anschlossen. Die Statuten wurden den Mitgliedern ausgehändigt. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Verbindung mit anderen derartigen Vereinen den Schießsport zu pflegen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Theodor Homann jr., 2. Vorsitzender Theodor Homann sen., 1. Schriftführer Wilh. Wöhrmann, 1. Kassierer Fritz Reinecke, 2. Kassierer Adam Reinhardt, 1. Schießmeister Ernst Homann, 2. Schießmeister Fritz Seidler, Kassenrevisoren Joseph Volpert und Joh Rödiger.

Traditionsecke

Ω **Verein ehemaliger 67er von Bochum und Umgegend.** Die letzte Monatsversammlung war von 92 Kameraden besucht. Zur Aufnahme meldeten sich zwei Kameraden. Die Punkte der Tagesordnung konnten einmütig erledigt werden. Eingehend wurde über die Vorarbeiten zur Wiedersehensfeier, die am 6., 7., 8. Juni in Bochum stattfindet, berichtet. Die Zusammenstellung der noch notwendigen Kommissionen soll in der kommenden Monatsversammlung erfolgen. Nach Beendigung des offiziellen Teiles hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Das wahre Gesicht der russischen Sowjetrepublik". Die neugegründete Gesangabteilung unter ihrem rührigen Dirigenten erfreute erstmalig mit einigen schönen Liedern.

Ω **Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum.** Recht zahlreich hatten sich die Maikäferinnen und Maikäfer zur Zusammenkunft im Vereinslokale Hermann eingefunden. Zwei neue Maikäfer wurden wieder aufgenommen. Die bevorstehende Wiedersehensfeier im Mai in Berlin wird wohl — den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt — nicht stattfinden. Den Teilnehmern sämtlicher Zusammenkünfte soll jeweils zur Generalzusammenkunft ein einheitliches Ehrengeschenk gegeben werden, welches vom letzten Jahre nur der Ortsgruppenführer erhält.

Ω **Kavallerie-Verein Bochum.** Der Kavallerie-Verein hatte Gelegenheit, den neuen Bochumer Schlacht- und Viehhof zu besichtigen. Ueber hundert Kameraden konnte der Schlachthofdirektor Dr. Rogge begrüßen und ihnen kurz den Zweck dieser vorbildlichen lebensnotwendigen Einrichtung zur Förderung der Volkshygiene erläutern. Unter fachkundiger Führung fanden dann die Kameraden Gelegenheit, den Arbeitsvorgang, vom Anrollen der Schlachttiere an der Verladerampe des Viehhofes bis zur Abfuhr des gekühlten Schlachtgutes zu den Fleischerläden, eingehend zu besichtigen.

Ω **Verein ehemaliger Unteroffiziere Bochum.** Die Tagesordnung der letzten Versammlung wurde glatt erledigt. Als Obmann für Kriegsbeschädigte wurde einstimmig Kallberger gewählt. Als Ersatzmann zum Fahnenoffizier wurden Jäger, Busch, Wolter und Hettberg gewählt. Die Gründung der Theatergruppe fand lebhaften Anklang.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Vorkriegspreise! Tube ~~60 Pf.~~ 54 Pf. u. ~~1 Mk.~~ 90 Pf.

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

18. Februar

1546 Martin Luther in Eisleben gestorben (geboren 1483).

1564 Der italienische Maler Michelangelo in Rom gestorben (geboren 1475).

1838 Der Physiker Ernst Mach in Turas (Mähren) geboren (gestorben 1916).

1890 Der ungarische Staatsmann Graf J. Andrassy gestorben (geboren 1823).

Personal-Nachrichten

Der Rechtskandidat Hans Diefenbach von hier bestand vor dem Prüfungsausschuß bei dem Oberlandesgericht in Hamm die erste juristische Prüfung.

* **Vom Innungsausschuß Groß-Bochum** wird uns mitgeteilt, daß Malermeister August Köllermann die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Vorsitzenden des Innungsausschusses angenommen hat.

* **Bestandene Meisterprüfung.** Der Metzgergeselle Willy Heußmann, Liboriusstraße 54, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Münster seine Meisterprüfung mit Erfolg.

Kirchenerweiterungsbau St. Johannes

Einweihung am Palmsonntag.

Der im vergangenen Jahr in Angriff genommene Erweiterungsbau der St. Johanneskirche in Wiemelhausen-Brenschede geht der Vollendung entgegen. Die nasse Witterung im Herbst hatte die Fertigstellung erheblich verzögert. In den letzten Wochen wurden die Arbeiten gut gefördert. Die Bauleitung hofft, daß am Palmsonntag die Weihe des erweiterten Kirchbaues vorgenommen werden kann. Die St. Johanneskirche zeigt sich nun in einem ganz anderen Bilde. Zu stattlicher Höhe erhebt sich der neue Glockenturm in Ziegelsteinverblendung, der als Abschluß das Christuszeichen trägt. Auch das Innere der Kirche hat sich vorteilhaft verändert. Das Kirchenschiff ist um zwölf Meter nach der Chorseite zu verlängert worden. Der Erweiterungsbau ist in Spitzbogenform ausgeführt. Die tief in dem Mauerwerke liegenden Fenster, die in künstlerischer, moderner Farbenzusammenstellung ausgeführt sind, erzeugen in dem Kirchschiff eine feierliche, stimmungsvolle Lichtwirkung. Die Innenausgestaltung der Kirche ist trotz der beschränkten Mitteln recht würdig gestaltet.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Hochaltar, als dem Mittelpunkt der Kirche, zugewandt worden. Der Hochaltar ist in einem Ziegelblendsteinsockel aufgeführt, dessen Aufbau in weißlichen Marmor verkleidet ist. Ein ebenfalls in Ziegelblendstein ausgeführtes, vier Meter hohes Kreuz, den ein aus Bronze getriebener Corpus Christi schmückt, gibt dem Hochaltar die Krönung. Die beiden Seitenaltäre der schmerzhaften Gottesmutter und des Herz Jesu, passen sich in ihrem Aufbau dem Hochaltar an. Sehr eindrucksvoll ist auch die Ausführung und Form, der in Kunststeinverblendung gehaltenen Kanzel. Die Schutzpatron-Statuen der kirchlichen Vereine werden erneuert und erhalten an den Seiten neue Plätze. Die Orgelbühne hat eine erhebliche Vergrößerung erfahren. Eine zweckentsprechende Verbesserung ist durch den Bau von neuen doppeltürigen Eingängen geschaffen worden. Die Kriegergedächtnisstätte, die durch den Erweiterungsbau niedergelegt wurde, soll in einer Seitennische einen neuen würdigen Platz in der Kirche erhalten. Die vorhandenen Mittel erlauben nicht, die Kirche neu auszumalen. Vorerst erhält die Kirche einen einfachen Spritzverputz, dessen Farbentönung jedoch schön wirkt.

** **Alldeutscher Verband.** Im Kolonialheim fand gestern abend eine gutbesuchte Versammlung der Ortsgruppe Bochum des Alldeutschen Verbandes statt. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Niederstein, daß der Alldeutsche Verband stets die Politik Bismarcks vertreten und vor dem Kurs Bülow gewarnt habe. In und nach dem Kriege habe der Alldeutsche Verband die nationale Opposition als deren Generalstab gestärkt. Dieses Jahr werde aller Wahrscheinlichkeit die Entscheidung darüber bringen, ob die Zukunft Deutschlands eine nationale oder internationale sein werde. Anschließend an diese Ausführungen hielt dann Major a. D. Donisch einen Vortrag über das Thema „Die Scheidung der Geister". Er lehnte das Versailler Diktat als erpresserischen Akt ab, tadelte die „laue Mitte", forderte eine Politik des nationalen Willens, die sich nicht vom Erfolg des Augenblicks leiten lasse; eine klare Scheidung der Geister. Das deutsche Volk erwache, es entscheide sich zum Endkampf. Nie würden die Frontsoldaten vergessen, wie die Ostmarken den Polen zur Beute fallen konnten; der Frontgeist kenne nur ein „Entweder — oder". Die Außenpolitik der Reichsregierung ermangele des starken Frontkampfergeistes, Ehre und Freiheit seien aufs Spiel gesetzt. Der Redner kritisierte scharf in diesem Zusammenhang die Regierungsparteien und stellte Abrechnung in Aussicht. — Der Vortrag, der lebhaften Beifall fand, gab Anlaß zu angeregtem Gedankenaustausch.

* **Um die Angestelltenbezüge in der Eisenindustrie.** Man schreibt uns: „Der Hauptausschuß der Fachgruppe Eisen und Stahl im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat sich in einer Sondersitzung mit den Einkommensverhältnissen der Angestellten im Bereiche der nordwestlichen Gruppe befaßt und nach Prüfung des vorhandenen Beweismaterials festgestellt, daß die Einkommensbezüge der Angestellten in den Werken von Nordwest ab 1. Januar 1931 durchweg um mindestens 7½ Prozent gesenkt worden sind. In einer großen Zahl von Werken werden oberhalb der tariflichen Mindestgehälter liegende, sogenannte Leistungszulagen, nach dieser Gehaltsabbau-Aktion überhaupt nicht mehr gezahlt. Unbeschadet dieser Sachlage hat der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe die tarifliche Einkommensregelung zum 31. März d. J. aufgekündigt mit dem Ziele, mit Wirkung ab 1. April d. J. eine zweite Gehaltsabbau-Aktion durchzuführen. Dieser Absicht des Arbeitgeberverbandes gegenüber erklärt der Hauptausschuß der Fachgruppe Eisen und Stahl im D. H. V., daß die den Angestellten in den Werken der Nordwestgruppe nach dem 1. Januar verbliebenen Einkommensbezüge einen zweiten Abbau unter keinen Umständen ertragen. Er beauftragt deshalb die Leitung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, mit allen ihr geeignet erscheinenden Mitteln die Verwirklichung der Absichten des Arbeitgeberverbandes zu verhindern."

)*(**Verkehrsunfälle.** Auf der Wittener Straße wurde am Montag ein sieben Jahre alter Schüler, als er die Straße überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Von dem Führer des Kraftwagens wurde der Verletzte dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Sonntag abend gegen 9 Uhr wurde auf der gleichen Straße ein Bergmann von einem Motorrad angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen. — Das Fuhrwerk eines Fleischermeisters fuhr am Montag abend die Herner Straße hinab. Das Pferd hatte beim Eisenbahnübergang, hinter dem Schwarzenweg, gescheut und ließ sich von den Gesellen nicht halten. Kurz vor der Bödestraße stieß das Metzgerfuhrwerk mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Der vordere Teil des Metzgerwagens wurde vollständig von dem hinteren Teil getrennt. Der Rosselenker flog auf die Straße und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. — An der Gabelung Drusenberg- und Yorkstraße wurde Montagnachmittag ein etwa neunjähriges Mädchen von einem Motorradfahrer überfahren. Der Motorradfahrer nahm sich der Bedauernswerten sofort an und veranlaßte, daß dem Kinde ein Notverband angelegt wurde.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

u **Etwas vom Milchkrieg.** Eine Anzahl Herner Milchhändler liefern ihre Ware etwas billiger als die Bochumer. Das hat einen Milchkrieg in Riemke, Gerthe und Wanne-Eickel im Gefolge. Die Bochumer Grenzanwohner nehmen die billigere Milch von den Herner Lieferanten, was wiederum die anderen Milchhändler zu Gegenmaßnahmen veranlaßt.

u **Freiwillige Feuerwehr Bochum-Riemke.** Die diesjährige Generalversammlung bei Dorlöchter nahm zunächst den Jahres- und Kassenbericht entgegen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: 1. Schriftführer W. Garthmann, 1. Hydrantenführer M. Clement, Gerätewart Franz Wiff und Hornistenführer Franz Wiff wurden wiedergewählt. Nach einigen internen Angelegenheiten fand ein gemütliches Beisammensein statt.

r **Gemeinnützige Sterbehilfe.** Bei Kann fand die Hauptjahresversammlung statt. Aus dem Jahresbericht erkannte man den weiteren Aufstieg der sozialen Einrichtung. An Sterbefällen hatte der Verein 26, und zwar 20 Erwachsene und sechs Kinder. Der Kassenbericht wurde genehmigt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Brandschädel, 1. Schriftführer Krüger, 1. Kassierer Kann, Beisitzer Stolze, Sander, Knoop und Schwarz.

Stadtteil Hordel

ab Notschrei an die Stadtverwaltung. In diesen Tagen ist es den in Bochum beschäftigten Hordelern, die die Eisenbahn benutzen müssen, nur möglich, auf Stelzen den Bahnhof Hordel-Eickel zu erreichen. Die Bertastraße, die als direkte Zugangsstraße zum Bahnhof angesehen werden muß, bildet ein undurchdringliches Schlammbad. Die ewigen Ausbesserungen, die nur für ein paar Wochen aushalten, kosten wahrscheinlich mehr als eine einmalige Pflasterung. Schließlich kann man den Angestellten — die vier bis fünf Stunden hinter der Ladentheke stehen — schlecht zumuten, stets mit durchnäßtem Schuhwerk an ihrer Arbeitsstelle anzukommen.

Stadtteil Hiltrop

** **Ehrung.** Ein alter bekannter Bürger hiesiger Gemeinde, Dietrich Voß, beging am Montag seinen 75. Geburtstag. Der Krieger- und Landwehrverein Hiltrop ernannte ihn anläßlich dieses Tages zu seinem Ehrenmitglied, da Voß Mitbegründer des Vereins ist. Es wurde ihm eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde überreicht.

Stadtteil Harpen

ö **Elternversammlung.** Da der so dringend notwendig gewordene Schulneubau (für den der „B. A." wiederholt eingetreten ist) immer noch auf sich warten läßt, spitzen sich die Verhältnisse mehr und mehr zu. Wie bereits mitgeteilt, hat die Elternschaft der Bocholtschule Protest erhoben. Des Andranges wegen müssen zwei Lernanfängerklassen gebildet worden, so daß die Bockholtschule Ostern 11 Klassen hat. Es stehen aber nur acht Klassenzimmer zur Verfügung, dazu noch getrennt in drei weit auseinander liegenden Gebäuden, nämlich der Bocholtschule, der Kirchschule und dem Gemeindehause. Dazu kommt noch, daß noch eine Stelle abgebaut werden soll. Um diesem Uebel vorübergehend abzuhelfen, ist von der Stadt geplant, ca. 30 Kinder des 3. und 4. Schuljahres in die Heenesschule nach Kornharpen, wo zwei Klassenzimmer leerstehen, umzuschulen. Damit sind jedoch die betreffenden Eltern durchaus nicht einverstanden. Denn die Wege sind weit und dabei so schlecht, daß zu befürchten ist, daß die Kinder im Schlamm stecken bleiben. Die Eltern erklärten auch, ihre Kinder lieber in die weltliche Schule zu schicken, als nach Kornharpen, um ihnen den weiten Weg zu ersparen. Der einstimmige Protest der Versammlung wurde der Regierung und der Stadtschuldeputation übersandt. Ein an der Versammlung teilnehmender Bochumer Stadtrat versprach, die Ansicht der Eltern im Magistrat und in der Stadtschuldeputation mit Nachdruck zu vertreten.

Stadtteil Laer

ee **Winterfest der Deutschen Turnerschaft Laer 87.** Am Samstag abend hielt der Turn- und Sportverein Laer 1887 in den Räumen des Vereinswirtes Möller sein diesjähriges Winterfest ab. Die Begrüßungsansprache hielt Hauptlehrer Funke. Zu der Feier war auch ein Vertreter des Emscher-Ruhrgaues erschienen, der einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung des Vereins feststellte, und dem Vereinsmitglied Reinknobbe für seine Verdienste den Ehrenbrief des Emscher-Ruhrgaues überreichte. Von den Darbietungen des Abends sind besonders die Leisturgen der Männerriege zu erwähnen, die besonderen Beifall erntete. Die Feier war umrahmt von Darbietungen des Gesangvereins unter Leitung von Lehrer Stöhr. Nach gemütlichem Beisammensein und Tanz nahm die Feier ein Ende.

dr **Bubenstreich.** An der Wittener Straße, in der Nähe der Wirtschaft Brinkmann, sind von mehreren neuangepflanzten Bäumchen die Stützpfähle entwendet. Um dem Abbrechen vorzubeugen, müssen sie neu befestigt werden.

Stadtteil Werne

* **Warmwasserbad Bochum-Werne.** Der Wunsch nach Fertigstellung des Warmwasserbades in der Turnhalle in B.-Werne ist nun auch zur Freude der Bewohner unseres Stadtteils in Erfüllung gegangen. Bereits seit einigen Tagen ist das schön eingerichtete Bad in Benutzung genommen. Es stehen neun Brause- und vier Wannenbäder zur Verfügung. Die Badezeiten für Herren sind Mittwochs von 16 bis 20 Uhr und Samstags von 14 bis 20 Uhr und für Damen Freitags von 16 bis 20 Uhr festgesetzt. Es wäre zu wünschen, wenn die Bürgerschaft von der neuen Einrichtung, deren Kosten die Stadtverwaltung im Interesse der Volksgesundheit trotz der ungünstigen Wirtschaftslage nicht gescheut hat, reichlich Gebrauch machte.

er **„Nordlandfahrer".** In der Vorführung des Winterprogramms der evangelisch-kirchlichen Arbeitsgemeinschaft wurde am vergangenen Sonntag bei gutem Besuch im Gemeindehause an der Lütge Heide der Lauffilm „Nordlandfahrer" aufgeführt. Pfarrer Schloemann sprach einige einleitende und Begrüßungsworte. Der Abend war ein voller Erfolg.

er **Familienabend im Bürgerschützenverein.** Der Bürgerschützenverein pflegt von jeher eine besondere Tradition, die am vergangenen Sonntag mit dem Familienabend der ersten Kompagnie im Saale „Zur Deutschen Flotte" wiederum so glänzend zum Ausdruck kam. Der Saal war vollbesetzt, als der Hauptmann Höhn, erste Kompagnie, in herzlichen Worten die Versammelten begrüßte. Von sechs jungen Mädchen wurde der Schützentanz in sehr vollendeter Weise ausgeführt. Frl. Preuß sang in ihrer gewohnten sicheren Weise Lieder zur Laute, die stürmischen Widerhall auslösten. Verschiedene musikalische Vorträge leiteten zum gemeinsamen Kaffeetrinken über. Bei dieser Gelegenheit sprach der Fahnenoffizier Schlieper einige muntere Worte. Im zweiten Teile der Vortragsfolge wechselten abermals instrumentale Darbietungen mit Liedervorträgen zur Laute ab. Zwei flott wiedergegebene Lustspiele bildeten den Höhepunkt des Abends. Oberst Dr. Starke dankte im Namen des Bataillonsstabes für die freundliche Einladung. Den Weg, den der Werner Schützenverein beschritten habe, sei durch die großen Erfolge als richtig erwiesen. Zum Schluß der Vortragsfolge sprach Offizier W. Kirchner einige Dankesworte an die Teilnehmer des Abends.

Stadtteil Langendreer

* **Ehrenvolle Berufung.** Von der Universität Bonn wurde der früher hier tätige Dr. med. Kruckenberg für eine mehrmonatige Studienreise nach den Vereinigten Staaten verpflichtet. Es ist ein Sohn des hier an der Kaiserstraße wohnenden Bauunternehmers Kruckenberg. (In der Nummer vom 16. war der Name infolge telephonischen Hörfehlers mit Huckenberg wiedergegeben worden.)

er **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Die Jungfrauenkongregation St. Bonifatius hatte Sonntag ihre Mitglieder im Vereinssaal zu einem gemütlichen Beisammensein versammelt. Pfarrer Aufenanger begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen. Einige Theaterstücke sorgten für die notwendige Kurzweil, wobei gemeinsamer Gesang und Gedichtvorträge die Pausen ausfüllten. Mit einem recht guten Ergebnis zugunsten Bedürftiger schloß der Abend zur vollen Zufriedenheit aller.

× **Erwerbslosenspeisung im Dorf.** Auf den Aufruf des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Langendreer haben sich über 40 Vertreter der verschiedensten evangelischen und interkonfessionellen Verbände christlicher Richtung zu gemeinsamer Arbeit zusammengetan. Unter dem Namen „Christliche Notgemeinschaft" soll eine Küche für alleinstehende Erwerbslose ohne Unterschied der Konfession geschaffen werden, in der den Erwerbslosen zum Preise von 20 Pfg. eine Mittagsmahlzeit gereicht wird.

Stadtteil Weitmar

⊙ **Bürger-Schützen-Verein Weitmar-Bärendorf.** Die Monatsversammlung am Sonntag erfreute sich eines guten Besuches. Ein Antrag auf Ermäßigung der Monatsbeiträge für Erwerbslose wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, da es bei der großen Zahl der Erwerbslosen und Unterstützungsempfänger nicht möglich ist, mit einem Beitrag von 0,50 RM. den Verein weiter existenzfähig zu halten. An der Veranstaltung der Kriegsgräberfürsorge am Volkstrauertag nimmt der Verein, wie im vergangenen Jahre, vollzählig teil. Das wegen des starken Frostes ausgefallene Schießen wurde auf den 22. Februar verlegt. Für den 1. Kassierer ö Glück mußte eine Neuwahl erfolgen; es wurde der bisherige 2. Schriftführer zu dessen Nachfolger und Leutnant Fritz Brod zum 2. Schriftführer ernannt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

f **Bahnhofswirtschaft.** Mit dem gestrigen Tage hat die Bahnhofswirtschaft in Dahlhausen der Bahnhofswirt Franz Deichert aus Bochum-Riemke übernommen.

nd **In kochendheißem Wasser verbrüht.** Im Betriebe der Henrichshütte war der erst einige Wochen verheiratete Arbeiter Fritz Dörr aus Linden mit einer Handschleifmaschine beschäftigt, als er plötzlich ausrutschte und kopfüber in siedendheißes Wasser fiel. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verbrennungen und mußte sofort dem Hattinger Krankenhause zugeführt werden, wo er bedenklich darniederliegt.

Aus dem Gerichtssaal

Angriffe gegen die Staatsautorität

§ **Oberhausen,** 17. Febr. Heute vormittag fand vor dem Oberhausener Schöffengericht die Verhandlung gegen den nationalsozialistischen Schriftleiter Rudolf Zilkens von der „Essener Nationalzeitung" wegen einer Aeußerung, die er am 16. August vorigen Jahres im evangelischen Vereinshaus in Oberhausen getan hat, statt. In der genannten Versammlung hatte er geäußert, sobald die Nationalsozialisten ans Ruder kämen, würden den Unterzeichnern des Young-Planes ihre Köpfe vor die Füße gelegt. Auf die Frage „Und Hindenburg?" antwortete er, die Nationalsozialisten sähen in ihm den Vertreter der alten Generalität. Der Staatsanwalt beantragte gegen Zilkens eine Gefängnisstrafe von vier Monaten mit der Begründung, daß Angriffe dieser Art gegen die Staatsautorität nicht streng genug geahndet werden könnten. Die Urteilsverkündigung wurde auf eine Woche ausgesetzt.

Noch leichte Schneefälle

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 17. Februar.

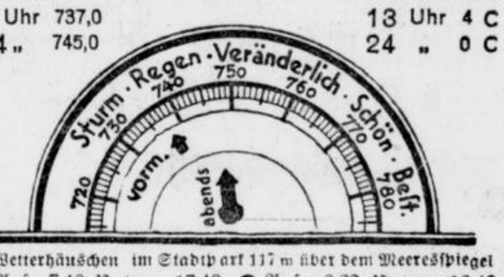
Der über der südlichen Nordsee liegende Wirbel konnte sich infolge der geringen Warmluftzufuhr nur wenig entwickeln. Er wird sich fast an Ort und Stelle auffüllen, indem die kalte Polarluft auf der Rückseite der vor Skandinavien abterbenden Zyklonenfamilie nach Süden vordringt. Sie hat bereits ganz England und auch Frankreich überflutet. Die von ihr abgehobenen wärmeren Luftmassen veranlassen in Westdeutschland noch verbreiteten Schneefall. Da die maritime Polarluft gegenüber der vom Kontinent her ostwärts einströmenden Kontinentalluft noch relativ wärmer ist, sind im Kampfgebiet dieser beiden Luftmassen über dem Westkontinent noch weiterhin vielfach Schneefälle zu erwarten. Die gestern über der Nordsee lagernden Wirbel sind rasch nach der Ostsee gewandert.

Wetteraussichten bis Mittwoch: Bewölkt bis bedeckt, vielfach noch Schneefall, nach kalter Nacht tagsüber Temperaturen bis null Grad ansteigend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsame Beruhigung bei nordwestlichen Winden, wolkig bis heiter, zeitweise leichter Schneefall.

Barometer Dienstag, 17. Febr. Thermometer

7 Uhr 737,0 — 13 Uhr 4 C

24 „ 745,0 — 24 „ 0 C



Wetterhäuschen im Stadtp ark 117 m über dem Meeresspiegel

⊙ Aufg. 7.40, Unterg. 17.49; ☾ Aufg. 8.22, Unterg. 18.49

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	744,0	S 3	0	Schnee
Aachen	743,4	S 2	0	Schnee
Frankfurt	746,5	SSW 2	0	ziemlich heiter
Kahler Asten	657,6	SSW 3	−4	bedeckt
Borkum	748,9	NNO 3	1	bedeckt
Hamburg	744,8	NNO 4	0	Schnee
Rügenwalder-münde	752,1	NNO 3	−7	bedeckt
Berlin	747,8	NNO 2	0	bedeckt
Königsberg	754,3	NNW 3	−6	bedeckt
München	749,1	SSW 3	−3	bedeckt
Zugspitze	510,2	NNO 5	−14	ziemlich heiter
Zürich	749,1	NW 1	0	Schnee
Genf	748,9	SSW 1	0	bedeckt
Lugano	—	—	—	—

Schneebericht

Höhenlage	m	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland						
Kahler Asten	841	−4	100	11-15	Pulverschnee	sehr gut
Willingen	600	−2	30-70	3	Pulverschnee	sehr gut
Meinerzhag.	400	−5	110	20	Pulverschnee	sehr gut
Eifel						
Monschau	400-500	–	–	–	–	–
Taunus						
Feldberg	880	−4	65	21-30	Pulverschnee	–
Rhön						
Wasserkuppe	950	−4	50	1–2	verweht	–
Harz						
Schierke	600-634	−3	100	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	556	−2	113	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Hahnenklee	569	−5	100	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Thüringer Wald						
Oberhof	797	−3	110	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	916	–	–	–	–	–
Schwarzwald						
Titisee	850	−4	60	11-15	Pulverschnee	sehr gut
Feldberg	1493	−7	240	6–10	Pulverschnee	sehr gut
Bayrische Alpen						
Garm.-Part.	692	−7	60	–	Pulverschnee	sehr gut
Berchtesgad.	551	–	–	–	–	–
Oberstdorf	805	−4	108	–	Pulverschnee	sehr gut

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



Offene Stellen

Männlich

Einem rührigen

Vertreter

übertragen wir einen größeren Bezirk für unsere ges. gesch. Auto-Blendschutz-Vorrichtung (ohne jede Montage anzubring.). Großer Umsatz gesichert, da für jeden Autofahrer unentbehrlich und Verkaufspreis nur RM. 6,— beträgt. Warenübernahme muß auf eigene Rechnung erfolgen. Vorstellung erbeten Donnerstag von 10—13 und 15—17 Uhr (AM2
Hotel Bochumer Hof.

Glänzende Existenz!

General-Vertretung biete ich Damen und Herren. Für Auslieferungs-Lager 80 Mk. erford. Vorführung Mittwoch 2 bis 5 Uhr nachm. bei
Wirt Spethardt,
Herner Straße 11.

Tüchtige

Vertreter

gesucht bei höchster Provision für unsere erstklassigen Holzrollos, Jalousien, Markisen, Verdunkelungs-Anlagen.
Gellrich & Co.,
Neurode.

Kaufmann

m. Verk.-Tal. u. Bez. z. Vertrieb e. Neuerung i. Bauwes. ges. Ang. u. K. L. 92578 an die Gesch. d. Ztg.

Schafft. Sie s. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer

Heißmangel

V. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl.
Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,
Duisburg,
Wörthstraße 42.
Tel. 524 u. 910.

2 Lehrlinge

sowie
2 Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschrieben. Offerte erwünscht.
S. Gärtner & Co.,
Hellweg 9.
Manufakturwaren und Konfektion.

Kräftiger

Laufbursche

nicht unt. 16 Jahr., der stadtkund. ist u. radfahr. kann, sofort gesucht. **Bochum 5,** Grummer Str. 28.

Weiblich

Lebensmittel-Filialgroßbetrieb

sucht zum sofortigen Eintritt einige

tüchtige Filialleiterinnen

nur aus der Lebensmittelbranche. Alter: nicht unter 26 Jahren. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter M. G. 75 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nach Lochem (Holland) wird in evang. Pfarrhaus ein tücht. — **Mädchen** — zum 15. März oder spät. gesucht. Schriftliche Anmeldung bei
Frau Pastor Ossewaarde,
Lochem (Holland),
Emmastraat 5.

Mädchen od. unabhängige Frau für Haushalt gesucht.
Krieger, Bochum,
Laerstr. 20, part., lk.

Tücht., selbständ.

Mädchen

welch. z. Hause schlaf. kann, f. ganze Tage sof. gesucht. Zu melden nach 9½ Uhr.
Kortumstr. 101, 2. E. r.

Fleiß., sauberes

Mädchen

für vormittags sofort gesucht. (92595
Blumenstr. 33, pt.

Kräftiges, flinkes — **Mädchen** — kinderlieb, für alle Hausarb. z. 1. 3. gesucht. Vorzust. mit Zeugnissen bei
Frau Baurat Groth
Ostermannstr. 15.

Ehrliches, fleißiges — **Mädchen** — nach ausw. gesucht. Zu meld. Ehrenfeldstraße 26, 1. Etage.

Fleiß. Mädchen

3mal die Woche von 8 bis 11 gesucht.
Pieperstr. 36.

Zum 1. März

Alleinmädchen

für bess. Haushalt gesucht, Dasselbe muß gewandt sein und gute Zeugnisse besitz. Kurfürstenstraße 8.

Jüng. Mädchen

für Haushalt u. Geschäft gesucht. (92505
Kortumstr. 10, 3. Etg.

Tücht. ält. **Mädchen** für alle Hausarbeit sof. ges. Kronprinzenstr. 22, 1. Etage.

Lehrmädchen

von ord. Eltern mit gut. Umgangsformel, nicht unt. 15 Jahr., für meinen Damen-Frisier-Salon fern.
— **Lehrmädchen** —
evtl. auch **Volontärin**, für meine Parfüm.-Abt. sof. gesucht.
Parfümerie Robert Pracht,
Kortumstraße 3,
am Hauptbahnhof.

Lehrmädchen

welch. schon ein Jahr gelernt, f. Kolonialwar.-, Obst- u. Gemüsegeschäft gesucht.
Alsenstraße 29.

Stellen-Gesuche

Männlich

Friseurgehilfe

Bubenkopfschneider, 22 Jahre, sucht sof. od. später Stellung.
H. Flach,
Bottrop,
Welheimerstraße 105.

Jung. Handlungsgehilfe, welch. 5 J. in Futtermittel-Großhandl. tätig war, in allen Sparten des Handels (dopp. amerik. Buchführ., Ein- u. Verk., Lohn-, Steuer- u. Kassenwes.) eingeweiht, sucht z. 1. 4. od. spät. geeignete Stell. Ia Zeugn. u. Ref. vorh. Angeb. unt. R. S. 92577 a. d. Gesch.

Sohn achtb. Eltern

sucht Konditor-Lehrstelle

nur in gut. Hause. Angeb. unter S. H. 92278 an die Geschst.

Transporte aller Art

bis 10 Tonnen führt prompt aus (a2115
Johann Uhe jr.,
Oskar-Hoffmann-straße 46. Ruf 66613

Suche

für meinen Sohn mit Obersek.-Reife

Lehrstelle als Optiker

zum 1. April 1931. Ang. u. S. S. 1065 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

Unabhäng. Witwe, 47 J., evgl., sucht **selbständ. Wirkungskreis in frauenl. bess. Haushalt** oder bei ält. Dame. Angeb. unt. U. W. 92582 an die Geschst. d. Ztg.

21j. Mädchen

sucht St. im Haush. Gute Zeugn. vorhd. d. **Frau Schurstein,** Herne, Regenkampstraße 5. (92549

Durchaus zuv., ält., kath. **Fräulein** sucht Stell. in frauenlos. Haushalt als

Haushälterin

od. auch zur Führ. ein. Geschäftshaush. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. M. S. 92548 an die Gesch.

Fräulein

22 J., perf. in Küche u. Büfett u. an selbständ. Arb. gewöhnt, **sucht pass. Stelle**
E. Müller, Witten, Langendreerstr. 9.

Ia Friseuse sucht Stellung

wenn auch für Freitags u. Samstags. Zuschr. unt. L. O. 92596 an die Gesch.

Gute Waren müssen gut angezeigt werden. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger.

Jung. Mädchen

16 Jahre alt, sucht Stelle z. Erlern. der Küche u. z. Weiterausbilden. Näh. in der Geschst. (92542

Jg. **Mädchen**, 21 J., im Koch. u. Hausb. erf., sucht für sofort od. z. 1. März **Stell.** i. Privathaush. Ang. u. L. M. 2 a. d. Filiale d. B. Anz., Gerthe.

— **Weißnäherin** — empfiehlt sich im **Anfertigen u. Ausbess. von Wäsche** außer d. Hause. Gefl. Angeb. unt. 92538 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermieten

Mehrere sehr schöne und große

3-Zimm.-Neubau-Wohnungen

im Süden der Stadt, 20 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt gelegen, sofort zu vermieten. Die Wohnungen sind mit Veranda, Badezimmer, Speisekammer und Abstellraum versehen. Der monatl. Mietpreis beträgt 70—75 RM. Ang. zahlungsf. Dauermieter erbet. unt. L. M. 2583 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal

Kortumstr. 25, gute Lage, mit drei dahinterliegenden Zimmern und großem hellen Nebenraum in der 1. Etage, mit dem Laden durch eine Treppe verbunden, zum 1. April preiswert zu vermieten.
Parfümerie Robert Pracht, Kortumstr. 3,
am Hauptbahnhof, Telephon 67418.

Ladenlokal

70 qm groß, im Hause **Kreuzstraße** Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Ladenlokal

mit 2 Zimmern zu vermieten. (92457
P. Schmitz, Hellweg 40.

Büroräume

Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (LR61

Das Grundstück Rottstraße 48

zu Läger und Werkstätten geeignet, auch Keller, ist ganz oder teilweise zu vermiet. Näheres **Egon Enste,** Telephon 62861, Ferdinandstraße 11a. (92407

Wohnungen

Abgeschlossene Parterre u. 2. Etage
Neubau 28, 4½ Z., **Diele, Badezimm. u. Mans.,** mit od. ohne Garage, zum 1. 3. bezw. 1. 4. zu verm. Näh. Herner Str. 210, Ruf 69103. (92567

Abgeschl., moderne 4-Z.-Wohnung

Neub., beste Lage, sof. z. vm. **F. A. Bergmann** Oskar-Hoffmannstr. Nr. 160, 1. Etage.

Abgeschlossene 5-Zimm.-Wohnung

m. Mans. u. Badez. per 1. März zu vm. Ang. u. P. R. 2588 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschl., geräum. **3-Zimmer-Wohnung** mit od. ohne Mans., Neub., Oskar-Hoffmannstr., Nähe des Milchhofes, z. 1. 4. 1931 z. vm. Ang. u. G. S. 92550 a. d. Gesch.

3-Zimmer-Wohnung Neub. 1928, z. 1. 4. 1931 zu vermieten.
Altenbochum,
Tippelspfad 30, 1. E.

Schöne, abgeschl.

2-Z.-Wohnung

m. Zubeh. zu verm. 92580) Velsstr. 93.

3 Zimmer

1. Etg., abgeschloss., Alsenstr., mit Karte, für 45 RM. an Möbelkäufer zu verm. Ang. u. Sch. 92626 an die Gesch. d. Ztg.

In herrschaftl. Hause am Stadtpark große

3-Zimm.-Wohnung

mit Küche, Bad und gr. sonnig. Balkon., ev. noch Mans., sof. an nur rub. solvent. Mieter **zu vermieten.** Ang. u. H. J. 92624 an die Gesch. d. Ztg.

In Bochum-Hamme (Neubau, 1. Etage)

2-Zimmerwohnung

Miete 28 Mk., eine

3-Z.-Wohnung

Miete 36 Mark, an Brautpaar gegen Möbelkauf zu verm. Ang. unt. L. K. 27 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschlossene 2-Zimm.-Wohnung

im Neub. zu verm. Näh. Lux, Josefstraße 1, 1. Etage.

Im Ehrenfeld, im Erdgeschoß abgeschl.

2-Zimm.-Wohnung

nebst Keller, elektr. Licht u. Gas, ohne rote Karte, z. 1. 3. zu vermieten. Ang. u. R. S. 92575 an die Geschst. d. Ztg.

2-3.-Wohnung

Ehrenf., Neub 28, rub. 2-Famil.-Haus, z. 1. 3. zu vm. Näh. Friedenstr. 107.

Ein großes — leeres Zimmer — im Ehrenfeld zu vm. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 47, 1. Etage.

Ladenlokale

Auf der Viktoriastraße, früh. Kaiserstraße,

Ladenlokal

2 gr., schöne, durchg. Räume, mit Gas, Elektr., Wasser, **a. für Arztpraxis** geeignet, sof. zu verm. Angeb. unter U. B. 2649 an die Geschst.

Mehrere

Ladenlokale

an verschied. Straß., gute Lage, besonders geeign. f. Bäckereifiliale, Schuhmacherei, Delikatess., Obst u. Gemüse usw., billig zu vermiet. Angeb. u. T. Z. 92598 an die Gesch. d. Ztg.

Garagen

Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare **Garagen** zu vermiet. Anfr. beim **Fahrstuhlführer** im Bürohaus Kreuzstr. 10

Kotten

Schöner Kotten,
4 Morg., z. verpacht.
H. Piller jr.,
Annen, Bebelstr. 19.

möbl. Zimmer

ABC-Str. 15, 2. Etg.
2 möbl. Zimm.
(**Wohn- u. Schlafz.**) an bess. Hrn. zu vm.

An d. Maarbrücke 37 frdl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht und Kochgel. an Ehepaar sof. bill. zu vermiet.

Goldhammer Str. 4
Schlafstelle frei.

Humboldtstr. 54, pt.
möbl. Zimmer
m. 2 Bett. zu vermiet. od. eine Dame z. Mitbewohn. ges.

Jägerstr. 8a, 1. Et., lks.
frd. mbl. Zimmer
sof. zu verm. (92515

Kortumstraße 4a, am Hbf., **saub. mbl. Zimmer** m. sep. Eing. zu vermieten. **Wenke.**

Malteserstr. 19, 1. Etg. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. (92620

Malteserstr. 19, 2. Etg. sehr gut mbl. behagl. einger. Wohnschlafz. m. 2 Bett., elk. Licht, ev. Küchenbenutz., zu vm.

Märkischestr. 3, 2. E einf. möbl. heizbare Mansarde, groß und luft., m. el. Licht, ev. m. 2 Bett., bill. zu verm.

Redemptoristenstr. 55
Schlafstelle frei.

Redemptoristenstr. 61
2 möbl. Zimmer
2 Bett., part., auch an jg. Eheleute zum 1. 3. abzug. (92566

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer am Stadttheater sofort od. spät. preiswert zu vermieten. Näh. u. A. B. 2825 an die Gesch. d. Ztg.

Elegant möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Angeb. u. J. K. 2581 an die Gesch. d. Ztg.

Bess. möbl. Zimm., nahe Rathaus, sof. zu verm. Zu erfr. in der Geschst. (92555

Miets-Gesuche

Lagerschuppen

ca. 150 qm groß, möglichst Nähe Bahnhof, Bochum-Nord, oder Hauptbahnhof, zum 1. 3. 31 gesucht. Angeb. mit Preisangabe und Lage unter N. O. 2586 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnung

von 6 Zimmern od. 4 Zimm. u. 2 Mans. nebst Zubehör zum 1. 4. oder 1. 5. zu mieten gesucht. Ebereneld od. Stadtmitte. Ang. u. St. 92516 an die Gesch.

Schöne

4-5-Z.-Wohng.

mit allem Zubehör (mögl. Heizung) in gut. Lage, von kinderl. Ehep. sof. od. 1. 4. gesucht. Angeb. unt. Sch. 92540 an die Gesch. dsr. Ztg.

4- bis 5-Zimm.-Wohnung

in ländl. Gegend, m. etwas Garten, p. 1. oder 15. März zu miet. gesucht. Gefl. Angeb. m. Preisang. unt. F. B. 92586 an die Gesch. dsr. Ztg.

— **Beamter** — sucht abgeschl. **3- bis 4-Zimmer-Alt- oder Neubauwohn.** zum 1. 4. 1931. Gefl. Angeb. m. Preis unt. Sch. 92518 an die Gesch.

Biete abgeschloss. 3-Z.-Wohnung
Suche 2—3 Zimmer
mit Hof und Stall. Weitm. bevorz. Näh. bei **Wagenführ,** Ottostraße 2. (92617

3- bis 4-Zimm.-Wohnung

im Mittelpunkt der Stadt Bochum per sof. zu mieten ges. Ang. unt. L. W. 16 an die Gesch. d. Ztg.

1-2 leere Zimm.

v. zahlungsf. Brautpaar sof. zu mieten gesucht. Zuschrift. an **Ernst Neubert,** Sophienstraße 4.

Tauschwohnung

Wer zieht nach Gelsenkirchen?

3 Zimmer, Küche, Bad, Mittelpkt., der Stadt, Miete 72,50 Mark, gegen gleichwert. Wohn., Mittelpunkt Bochums, gesucht. (LW16
Telephon 68621.

2-3-Z.-Wohn.

sucht Postbeamter, hier fremd, möglichst Mittelpkt. d. Stadt, Alt- oder Neubau. Angeb. unt. F. T. 92605 an die Gesch.

Suche 2-Zimm.-Altwohng. gleich wo, m. Stall. 4—5-Z.-Wohnung, 1. Etg., kann gestellt werden. Miete 50 M. Ang. u. O. P. 92375 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinst. Dame sucht in rub. Hause schöne **2-Zimmer-Wohnung** evtl. geg. **3-Z.-Wohnung** zu tausch. Angeb. u. St. 92571 an die Geschst. dsr. Ztg.

2 Zimmer

von Brautp. gesucht. Angeb. unt. N. M. 92592 an die Gesch.

Ladenlokal m. 4-Z.-Wohng. z. 1. 4. 31 ges. Angeb. u. H. G. 92564 an die Gesch.

Junge Witwe ohne Anhang sucht

leeres Zimmer

mögl. mit Putzstelle. **Frau Neumann,** Marienstraße 28.

möbl. Zimmer

2 jg. Kaufleute such.

möbl. Zimmer

im Zentr. d. Stadt. Angeb. mit Preisang. u. K. A. 92576 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gutgehende Bäckerei

ca. 9000 ℳ Monatsumsatz, 100 Pr. Brötchen, in günstiger Lage in Essen, bei Anzahlung von 15—20 000 ℳ zu verkaufen. Ang. unt. **F. B. 7159 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.** (AM2

Siedlungsgelände

ca. 6½ Morgen groß, mit schönster Aussicht auf die Ruhr, Südhang, in Vorort Bochums gelegen, Nähe Weitmarer Holz, ganz oder in kleineren Parzellen zu verkaufen. Ideal zur Errichtung von Wochenendhäuschen. Ang. u. M. O. 92614 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

*** Haus ***
— **mit Bäckerei** —
(Vorbecker Pt.-Cf.), Umsatz 15 Sack Mehl d. Woche, noch nie im Handel gewesen, zu verkaufen. Preis 25 000 Mk., Anzahl. 8- bis 10 000 Mark.
Stobbe,
Hofstedter Str. 90.

Moderne neue Küche

mit Kühlschrank **nur 275 Mk.**
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Hochelegante

Schlafzimmer

180 cm breit, mit Innenspiegel, vollabgesp., m. Marmor und Matratzen, von **Mk. 425.— an.**
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Mod. Sy.-Büfett, 1,80 Mtr., 1 Ausziehtisch bill. zu verkaufen. Näheres in der Geschst. (92552

Ledertuchsofa

45 Mk., Chaiselongue 46 Mk., große Küche, kpl., 285 Mk. Nur neue, gute Ware
Spöler,
Blücherstraße 46.

2tür. Kleiderschrank 20 Mk., ein Tisch u. Küchenschrank 20 M. umständeh. zu verk. Gußstahlstr. 17, 1. Etg.

Engl. Bettst., 1½schl. mit Matr., wie neu, 35 Mk. Hattinger Straße 64, 1. Etg.

Schön., groß. Küchenherd sow. sonst. gebr. Möbel bill. zu verk. Wilhelmstraße 13.

Herd

mit Aufsatz, noch nicht gebraucht, bill. zu verk. Johanniterstraße 8, 1. Etage.

Ein Koch- u. Gasherd

billig zu verkaufen. Kortumstr. 114, 1. Et.

Eis. Kinderbett

70×140, mit Matr. bill. zu verk. (92569
Vereinsstr. 44, 3. Et., l.

Gebr. Kinderwagen bill. zu verk. (92630
Kronenstr. 67, 1. Et.

Marken-Fahrräder, gut erh., **ab 18,— Mk.**
Fahrradgeschäft Röl, Rottstr. 39.

Nähmaschinen

gebr., alle Preislag. äuß. billig. Reuter, Dorstener Straße 3.

Gelegenheitsk. Mehr. neue, schwere Marengo-Herr.-Mäntel mit Samtkrag. bill. z. vk.
Brandenburg,
Hattinger Str. 36, p.

Gut erhaltenes

Klavier

sehr preiswert zu verkaufen (92556
Wittenerst. 170, 2. E. l.

50 Junghenn., w. am. Legh., à Stck. 4 Mk., 15 **Jungenten** à St. 4 Mk., 1 Mangel 15 Mk., 1 Waschküchenofen m. Einf. 55 Mk., 1 Küchenherd 8 Mk., 2 Zimmergasöf. à St. 5 Mk., 1 Brutmasch. (100 Eier) 45 Mk., 1 künstl. Glucke 8 Mk. Weitmar, Blankensteiner Straße 249.

Kanarienweibchen

u. groß. Flugkorb zu verk. nach 3 Uhr. **Hamme,** Amtsplatz 4, 1. Etage, links.

1 **Continental-Schreibmaschine** mit langem Schreibwagen, wenig gebr., zu verk. Ang. unt. B. G. 10000 a. d. Gesch.

Riesiger Andrang

zu unserem

Sonderverkauf

und immer derselbe erstaunte Ausruf:

„Ist das billig!“

Kinder-Gummihöschen Größe 1 bis 3, sortiert . . . . . Stück **35 ₰**

Kinder-Gummischürzen in bunt und einfarbig . . . . . Stück **18 ₰**

Gummi-Unterlagen weiß und farbig . . . . . Stück **48 ₰**

Badehauben Baskenform, hübsche Farben . . . . . Stück **10 ₰**

Damen-Gummischürzen bunt, mit Träger und Bindeband . . . . . Stück **25 ₰**

Damen-Gummischürzen schwere Plattenware, hübsche Dessins . Stück 95 ₰ **68 ₰**

Gummi-Schwammbeutel in allen Ausführungen . . . . . Stück **30 ₰**

Gummi-Handschuhe für die praktische Hausfrau . . . . . Paar **50 ₰**

Alles für 10 Pf.

2 Döckchen Stickgarn	0,10
1 Knäuel Perlgarn 5 gr	0,10
1 Quadrat vorgezeichnet	0,10
1 Poliertuch	0,10
1 Wischtuch Baumwolle, ges. u. geb.	0,10
1 Klöppelhemdenpasse	0,10
2 Meter Klöppelspitze breit	0,10
2 Paar Wäscheträger abgepaßt	0,10

Alles für 10 Pf.

1 Paar Damenstrumpfhalter	0,10
1 Paar Kinderstrumpfhalter	0,10
1 Stück K'seid. Gummilitze (3 m)	0,10
1 Stück Gardinenkordel 7 Meter, reinleinen	0,10
3 Paar Schuhriemen	0,10
1 Karte Hosenknöpfe 44 Stück	0,10
5 Karton Reißbrettstifte à 3 Dtzd.	0,10
4 Sterne Leinenzwirn	0,10

Alles für 20 Pf.

1 Karton = 10 Kn. B'woll-Twist	0,20
1 Karton = 10 Kn. Seid.-Twist	0,20
1 Paar Ia Damenhalter	0,20
2 Klöppelhemdenpassen	0,20
2 Meter Festonträger gute Qualität	0,20
1 Feston Hemdenpasse	0,20
1 Meter Feston gute Qualität	0,20
1 buntes Herren-Taschentuch	0,20

Alles für 24 Pf.

1 Halblein.-Wischtuch ges. u. geb.	0,24
1 Gerstenkorn-Handtuch	0,24
1 Halbleinen-Serviette	0,24
1 Manicure	0,24
1 Meter Hemdentuch	0,24
1 Spitzendecke 30/30 cm	0,24
1 Mtr. graues Handtuchgebild	0,24
2 Herren-Taschentücher mit Rand	0,24

Alles für 48 Pf.

1 Mitteldecke 50×50 cm	0,48
1 Spitzenläufer	0,48
1 gez. Kinderschürze Größe 45	0,48
6 Kindertaschentücher	0,48
1 reinlein. Herrentuch	0,48
1 Herrenkrawatte	0,48
1 Stehumlegekragen Bielefeld. Fabr.	0,48
1 Haarbürste	0,48

Alles für 48 Pf.

1 Künstlerdecke 80×80 cm	0,48
1 Halblein.-Wischtuch 58×75 cm	0,48
1 Meter Wasch-Beiderwand gestreift und einfarbig	0,48
1 Gerstenkornhandtuch 56×95 cm	0,48
1 Halblein.-Handtuch 48×100 cm	0,48
1 Meter Wischtuch 56 cm breit	0,48
1 Meter Clemens Wäschetuch	0,48
1 Einkaufsnetz	0,48

Clemens